

Neuoffenbarung

durch

Bertha Dudde

**Kundgaben Nr. 2500 - 2576 empfangen in der Zeit
vom
7.u.8.10.1942 - 6.12.1942**

Diese Schriften sind überkonfessionell!

**Sie wollen von keiner christlichen Religionszugehörigkeit abwerben
und auch zu keiner Religionsgemeinschaft anwerben.
Sie haben einzig und allein den Zweck, das Wort Gottes,
das Er in der heutigen Zeit
- laut Seiner Verheißung Johannes 14, 21 -
uns gibt,
den Menschen zugänglich zu machen.**

**„Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt.
Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden,
und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“
Johannes 14, 21**

März 2003

Ihr benötigt wahrlich Meine Hilfe, denn ihr erkennet Mich nicht mehr. Ihr sucht Mich in der Ferne und wisset nicht, daß Ich euch so nahe bin und euch begleite auf allen Wegen. Aber Ich kann Mich nicht zu einem jeden von euch äußern, weil ihr Meiner Stimme nicht achtet. Und so geht ihr in die Irre, denn leiten kann Ich euch nur, so ihr euch Mir anvertraut und Meine Führung erbittet. Ich bin zwar immer bei euch und warte auf euren Bitttruf, daß Ich euch erfassen kann; doch wie selten nur benötigt ihr Mich, und wie fern seid ihr Mir dadurch. Eure Notlage ist wahrlich unbeschreiblich, denn ob ihr auch Meinen Namen aussprechet, es ist euer Herz nicht dabei, und der Worte allein achte Ich nicht Und so geht denn nun eine große Wandlung auf Erden vor sich, und ihr alle sollt Zeuge sein Meiner Macht und Größe. Es erfüllet sich, was Ich verkündet habe in Wort und Schrift, denn die Stunde ist gekommen, obgleich die Menschheit noch nicht vorbereitet ist. Denn Mein Erbarmen wendet sich jenen zu, deren Wille gut ist und die zu schwach sind, um sich zu entscheiden. Ihnen will Ich zu Hilfe kommen, auch wenn sie anfangs keine Hilfe erkennen wollen, so sie ein Zerstörungswerk sehen, das über ihre Vorstellung geht. Ich kenne ihre Herzen, und darum stehe Ich ihnen bei in der größten Not Ich will Mich ihnen offenbaren, und also werden sie Mich erkennen und Mir danken, daß Ich Mich ihrer angenommen habe in dieser Not. Meine Liebe will es wahrlich nicht, daß ihr leidet, doch Meiner sanften Stimme und der Ermahnungen achtet ihr nicht, und will Ich euch nicht gänzlich verlorengelassen lassen, so muß Ich euch mit Strenge begegnen und euch von dem Abgrund, auf den ihr zusteuert, zurückreißen. Und darum achtet des Kommenden, bleibet im Gebet, auf daß Ich jederzeit bei euch weilen kann, und nehmet immer zu Mir eure Zuflucht, so ihr zu erliegen droht. Denn Mein Wille vermag das Schwerste von euch abzuwenden, die ihr für Mich streitet, Meine Liebe lenkt und leitet alles, und ob es euch auch scheinen mag, als habe Ich euch ganz verlassen Es ist auch dies nur ein Zeichen Meiner Liebe, auf daß ihr Mich anrufet in der Not und Ich euch geben kann, was ihr verlangt. Denn ihr seid Meine Geschöpfe, und darum liebe Ich euch und will euch erretten aus eurer Not. Und wer Mir dienen will, der soll von Mir gesegnet sein

Gehet in euch und suchet euer Herz zu reinigen, bekämpfet die Lieblosigkeit, den Jähzorn und werdet voller Güte und Sanftmut. Bedenket, daß ihr Mich zurückstoßet durch euren Lebenswandel, wenn ihr diesen führt gänzlich Meinen Geboten widersprechend bedenket, daß ihr Meine Stimme nicht zu hören vermögt und ihr euch immer weiter von Mir entfernt bedenket, daß euer Geist nicht lebendig werden kann, so euch die Liebe mangelt, daß ihr jegliche Verbindung mit guten Geisteskräften zerstört und ihr euch den Kräften der Gegenmacht ausliefert, daß Ich nicht in euch wirken kann, daß ihr die Ausstrahlung Meiner Liebe nicht empfangen könnt und arm durch das Erdenleben geht. Ich will euch nicht in dieser Not belassen, und darum muß Ich euch hart anfassen, so ihr Meinem sanften Zureden nicht Gehör schenkt. Ich muß eine Not über euch kommen lassen, die so groß ist, daß euch nur noch ein Weg übrigbleibt, zu Mir zu flüchten und von Mir Rettung zu erbitten, wollet ihr nicht auf ewige Zeiten verlorengelassen werden. Meine Hand muß hart sein, weil eine sanfte Hand euch nicht zu zügeln vermag. Und wohl dem, der noch zur rechten Zeit in dieser Not die

Hand des Vaters im Himmel erkennt, wohl dem, der zurückfindet zu Ihm, der als Sein Kind Hilfe vom Vater erbittet Die Vaterliebe nimmt alle auf und wendet das Leid zum Segen. Und Ich segne, die Mir dienen in dieser Not, die zu Mir stehen auch im Leid und ihren Mitgeschwistern zu helfen suchen geistig und auch leiblich Ich segne alle, die Mich durch sich wirken lassen, die dazu beitragen, daß Mein Wille offenbar werde, die im Glauben an Mich verharren, wenn alles um sie zu wanken droht. Ihnen werde Ich beistehen in der Not, Ich werde sie stärken und ihre Zuversicht nicht zuschanden werden lassen, Ich werde Meinen Geist über sie ausgießen, auf daß sie verkünden die Nähe Gottes und Dessen Liebe und Barmherzigkeit Und wer ihren Worten Glauben schenkt, der wird spürbar Meiner Kraft innwerden, und die Not der Zeit wird für ihn erträglich sein. Doch sie muß kommen Die Menschen ziehen sie selbst heran durch ihren Lebenswandel, durch ihre Lieblosigkeit und ihren Unglauben Und darum wisset, ihr Meine Gläubigen, daß der Tag immer näher rückt, der den Menschen die Macht und Größe ihres Schöpfers zeigen wird, wisset aber auch, daß Er schützen wird einen jeden, der Ihm vertraut und der Sein Kind zu sein begehrt Denn Meine Liebe erfaßt euch alle, die ihr Mich liebt und Meinen Willen zu erfüllen trachtet Amen

Der geistige Tiefstand wird besonders stark zutage treten, wenn eine allgemeine Not die Menschen betreffen wird und also die Zuflucht zu Gott das einzige ist, was ihnen Hilfe bringen könnte. Doch diesen Weg werden sie nicht gehen, weil ihnen der Glaube fehlt an einen liebevollen und barmherzigen Gott. Und dieser Glaube allein läßt sie das Schwerste ertragen. Wo aber der Glaube mangelt, dort wird ein unbeschreibliches Chaos sein es wird Angst und Sorge die Menschen verzweifeln lassen, die nicht Einen über sich wissen, Der ihnen nahe ist. Und es werden die Menschen um ihr Leben bangen, und niemand wird ihnen zu Hilfe kommen doch des Einen, Der ihnen helfen kann, gedenken sie nicht. Leer ist es in ihren Herzen, und leer also auch im Geist, sie sehen nur die irdischen Schrecken und Nöte, sie sehen alles um sich zerfallen, sie sehen den Besitz verlorengelassen, und sie haben keinen Trost, keine Hoffnung und keine Erklärung für das entsetzliche Unglück, das sie betrifft, denn sie wissen nicht um die Notwendigkeit dessen, was ihr ganzes Denken erschüttert. Sie werden den Nächsten in der Not ohne Hilfe lassen, denn sie sind nur darauf bedacht, ihr Eigentum zu retten und ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Und es wird sich erweisen, wie gottfern die Menschen sind, wie sie nur mit den Lippen zu Ihm beten, so sie Ihn anrufen oder Seinen Namen im Munde führen, doch ernstlich des Schöpfers zu gedenken und sich Ihm und Seiner Gnade zu empfehlen, das werden nur sehr wenige tun, und diese wenigen werden verhöhnt und verspottet werden von den Mitmenschen. In ihrer Gottferne mangelt ihnen jeglicher Glaube an einen allmächtigen, weisen und liebevollen Schöpfer. Sie kennen nur die Welt, und diese droht zusammenzustürzen Und der geistige Tiefstand der Menschen ist deutlich erkennbar, denn sie hängen nur an dem irdischen Leben und gedenken nicht ihrer Seele und des Lebens nach dem Tode. Ihr Leben fürchten sie zu verlieren und sind deshalb in größter Besorgnis, doch an ihre geistige Not denken sie nicht, die weit bitterer sich auswirkt im Jenseits, als das schwerste Los auf Erden sein kann. Doch es ist die Not unabwendbar, denn es hebt sich ohne solche der geistige Tiefstand nicht, Gott aber gedenket der wenigen, die in dieser Not zu Ihm finden und durch sie gerettet werden für die Ewigkeit

Amen

**Aufgabe dessen,
durch den der Geist Gottes offensichtlich wirkt**

B.D. Nr. 2502
9.u.10.10.1942

Göttlicher Geist durchflutet alles Sichtbare und Unsichtbare, weil alles aus Gott hervorgegangen ist. Offenbar aber wird der göttliche Geist erst im menschlichen Stadium, denn zuvor fehlt den Wesen das Verständnis und die Erkenntnis von Gott und Seinem Wirken. Erst der Mensch hat die Gabe, Gott zu erkennen, und folglich kann auch erst am Menschen das Wirken des göttlichen Geistes offenbar werden. Der Geist Gottes ist in allem, was dem Menschen sichtbar ist, und er gibt sich auch kund denen, die in der Gotterkenntnis schon so weit vorgedrungen sind, daß sie auch das göttliche Geisteswirken begreifen können. Auf jene senkt sich der Geist Gottes offensichtlich herab, d.h., sie vollbringen Dinge durch den Geist Gottes, die einem Menschen sonst nicht möglich sind, also es wirkt der Geist Gottes durch diese Menschen. Es muß aber das Herz des Menschen, durch den der Geist Gottes wirkt, schlackenlos sein, es muß der Mensch in seinem ganzen Wesen sich gewandelt haben zur Liebe, er muß sich Gott unterstellen, d.h., nur Dessen Willen zu erfüllen trachten, und Ihm bewußt dienen wollen. Und es senkt sich der Geist Gottes auf jene herab, er vermehret dessen Wissen, indem er ihm durch die Seele Kunde gibt vom Walten und Wirken Gottes, vom Uranfang und Endziel alles Wesenhaften, vom Sinn und Zweck der Schöpfung und dem Erdenleben des Menschen. Ist nun der Mensch durch den Geist Gottes eingeführt in die Wahrheit, ist ihm die göttliche Weisheit vermittelt worden, so ist er nun fähig, im Dienst an der Menschheit eine Aufgabe zu erfüllen Es gilt, den Menschen als Mittler den Willen Gottes zu überbringen Gott will zu den Menschen reden, und zwar durch Menschenmund. Es soll der Empfangende den Menschen gegenüber aussprechen, was er durch die Stimme seines Herzens vernommen hat. Zu dieser Aufgabe benötigt Gott den Menschen, und Er erfüllet ihn darum mit Seinem Geist. Lehrend tätig sein kann nur ein wissender Mensch, und also wird er von Gott zum wissenden Menschen ausgebildet, auf daß er dann sein Wissen weitergeben kann. Der Geistesfunke im Menschen ist in ständiger Verbindung mit dem Geist aus Gott, der die Ausstrahlung Gottes ist und der alles durchflutet, was sich zur Vollkommenheit zu gestalten sucht Der göttliche Geistesfunke im Menschen wird also durch das Zuströmen vermehrt seine Kraft verstärkt sich; Kraft und Licht aber sind eins, und Licht ist Wissen Und also muß der Mensch wissend werden, sowie er vom Geist Gottes durchflutet wird Der Mensch soll aber sein Wissen nützen, er soll es weitergeben an seine Mitmenschen, denn dazu ist er ausersehen, sowie der Geist Gottes durch ihn wirkt. Denn die Menschen benötigen dringend den geistigen Zustrom, der ihnen nun durch einen Mittler zugeleitet wird, weil sie selbst sich nicht so gestalten, um unmittelbarer Empfänger dessen sein zu können. Das Erfüllen-Wollen dieser Aufgabe ist gewissermaßen auch die Voraussetzung, daß geistige Gabe einem Menschen geboten wird, wenngleich auch der Mensch selbst an der Gestaltung seiner Seele emsig tätig sein muß und der Wille dazu ihn erst befähigt, das Mittleramt zu übernehmen. Denn nur dort kann der Geist Gottes wirken, wo alle Anforderungen erfüllt werden, weil die Gaben, die der Geist aus Gott den Menschen bietet, überaus kostbar sind und sie daher nicht wahllos jedem Menschen zugehen können, der ihrer nicht würdig ist Amen

**Form der göttlichen Offenbarungen verschieden
Begründung**

B.D. Nr. 2503
10.10.1942

In welcher Form dem Menschen das göttliche Wort zugeht, das hängt sowohl von der Aufnahmefähigkeit des Empfangenden ab als auch von der Bestimmung, die mit dem direkt empfangenen Wort Gottes verbunden ist. Das Übermitteln des göttlichen Wortes bedingt die Willigkeit, eine Aufgabe auf Erden zu erfüllen, und je nach dieser Aufgabe wird auch die Form sein, in der das Wort Gottes den Menschen dargeboten wird. Und dies hat seine Begründung. Gott weiß sowohl um die Zeit der Entwicklung als auch um die Ausbreitung Seines Wortes, Er weiß auch, in welche Hände die Schriften kommen, und so auch um den Geisteszustand jener, denen das göttliche Wort Labung und Trost sein soll Und also werden die Gaben von oben so geboten, daß sie verständlich sind für einen jeden, dem sie zugänglich gemacht werden. Ist nun das Wort Gottes leicht verständlich, so sträuben sich die Menschen nicht, es als Gottes Wort anzunehmen, und da der Sinn und Zweck der geistigen Kundgaben ist, daß sie allen Menschen auf Erden dargebracht werden, so muß auch eine Form gewählt werden, die jeder Mensch verstehen kann, wenn er dazu den rechten Willen hat. Es wird aber immer an der Form der Kundgaben Anstoß genommen werden, und zwar von jenen, die sie nicht als göttliche Offenbarungen gelten lassen wollen und alles versuchen, sie ihrer Form wegen für unglaubwürdig hinzustellen. Diese Menschen würden aber auch dann noch sich abweisend einstellen, wenn ihnen die Form auch ganz und gar zugesagen würde, weil ihr Lebenswandel ein Erkennen des göttlichen Wortes, der direkten Offenbarungen, nicht zuläßt. Der dem Willen Gottes entsprechend lebende Mensch dagegen spürt die Kraft des göttlichen Wortes, und für ihn besteht kein Zweifel, daß Gott Selbst zu den Menschen spricht durch einen Mittler. Der Reifezustand des Aufnehmenden ist gleichfalls bestimmend für die Form der Gabe, die als Gnadenzuwendung den Menschen vermittelt wird. Und so wird ein Mensch, der schon völlig zur Liebe geworden ist, auch in der vollendetsten Form das göttliche Wort wiedergeben, dem aber das Wort auch in der einfachsten Form an innerem Wert nicht nachsteht, vielmehr **den** Menschen viel leichter verständlich ist, denen das Wort nahegebracht werden soll. Göttliche Gabe ist immer einwandfrei, ganz gleich, in welcher Form sie dargeboten wird, es wird aber immer den Umständen und dem Fassungsvermögen der Menschheit Rechnung getragen, damit alle Menschen, ganz gleich, in welchem irdischen Wissen sie stehen, sich daran laben können, was in der kommenden Zeit ganz besonders vonnöten sein wird

Amen

Es sind die Mächte der Finsternis, die nun ihr Wesen treiben. Ihre Gewalt ist so groß, weil sich die Menschen selbst in ihre Gewalt begeben, und darum können jene auch herrschen. Sie vergiften das Denken der Menschen, so daß diese sich vom Guten und Wahren entfernen und also jenen Mächten hörig sind. Es ist dies eine völlige Abwendung von Gott, weil Gott das Wahre, das Gute ist, was die Menschen außer acht lassen. Die Kräfte der Unterwelt belegen somit die Menschen mit Beschlag, und darum kann das Handeln dieser gegeneinander nicht anders als schlecht sein. Der dämonische Einfluß geht so weit, daß völlig andere Richtlinien für den Lebenswandel der Menschen aufgestellt werden, welche die Menschen gern und ohne Bedenken anerkennen. Und es wird für recht erklärt werden, was unrecht ist, es wird erlaubt sein, was wider die göttlichen Gebote verstößt, und es wird jeder Mensch tun und lassen können, was er will, wenn es nur dem eigenen Vorteil dient, und die Lieblosigkeit wird immer größere Ausmaße annehmen und somit auch die Handlungen der Menschen, in denen sichtlich der Einfluß des Bösen zum Ausdruck kommt. Und also wird das gute Geistige, die Kräfte, die dem Willen Gottes unterstehen, einen verstärkten Kampf aufnehmen müssen im geistigen Reich gegen die Kräfte der Unterwelt. Und auf Erden werden gleichfalls die von Gott erwählten Menschen die Menschen, die Seine Gebote zu erfüllen trachten, weil sie Ihn erkennen und Ihn lieben in den Kampf gehen müssen wider die Vertreter der schlechten Macht, wider die, die Gott ableugnen und ihren Lebenswandel wider den göttlichen Willen führen. Und es wird dieser Kampf ein heftiger sein, er wird von seiten der letzteren mit aller Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden, weil es das Trachten des Bösen ist, alles Gott-Bejahende zu vernichten, den Glauben an Gott gänzlich auszurotten und auf Erden eine andere Lehre einzuführen, die dem Denken der lieblos gewordenen Menschheit besser entspricht. Und der Kampf wird schwer sein für die Gläubigen, aber ihnen steht Gott Selbst zur Seite, denn es ist dieser Kampf vorgesehen seit Ewigkeit Gott erfüllet mit Seinem Geist, die Ihm angehören wollen, Er gibt ihnen außergewöhnliche Kraft, denn Er Selbst wirkt durch die Menschen, die sich Ihm willig anbieten als Werkzeug. Und daher vermögen die gläubigen Menschen weit mehr als ihre Gegner, wenn diesen auch die irdische Macht zur Seite steht. Denn mit Gott zu kämpfen muß unwiderruflich (unweigerlich) zur Niederlage führen. Es muß dieser Kampf sein, weil eine Scheidung stattfinden soll unter der Menschheit; es soll ein jeder sich selbst klarwerden, daß er sich entscheiden muß. Und darum wird der Mensch Dinge erleben, die ihn zum Nachdenken veranlassen und zu einer Entscheidung drängen. Und wohl dem, der den rechten Weg geht, wohl dem, der in den außergewöhnlichen Begebenheiten die Kraft Gottes erkennt und sich zu jenen stellt, die im Glauben stehen Er gibt zwar die Welt und deren Güter hin, weil er nun rechtlos geworden ist, aber er tauscht weit mehr ein dafür, die Güter, die Bestand haben bis in alle Ewigkeit

Amen

Und ob der Mensch auch mit Engelszungen reden würde, um das Wort Gottes zu verbreiten, er wird auf Widerstand stoßen und keinen Glauben finden. Doch darum grämet euch nicht, die ihr euch dieser Aufgabe hingebet. Bedenket, daß ihr für Mich streitet und also auch Wunden empfanget für Mich bedenket ferner, daß auch Ich auf Erden wenig Anklang gefunden habe, daß auch Mein Wort die Menschheit nicht überzeugen konnte, und also wird Mein Wort stets und ständig ein Streitapfel sein, und um Meines Wortes willen werden sich die Menschen verfeinden. Ich will den Frieden unter die Menschheit bringen, doch sie nimmt den Frieden nicht an Ich will ihnen ein verständliches Wissen bieten, doch sie schenkt Mir kein Gehör, sondern sie feindet Meine Vertreter an. Und daher können sie nicht teilhaben an der Gabe, die Ich ihnen von oben biete, obgleich sie diese bitter benötigen. Ich bin das Wort, und Ich steige herab zur Erde Ich will Mich den Menschen darbieten, doch sie nehmen Mich nicht an Ich stehe vor der Tür und klopfe an, aber sie öffnen Mir nicht Und in ihren Herzen ist Nacht, sie sehen das Licht nicht, das ihnen leuchten möchte, sie verschließen sich dem Lichtstrahl, der eindringen möchte, und also bleiben sie in der Dunkelheit. Und derer sind sehr viele, die Meine Liebe nicht mehr erkennen und auch Meine Diener von der Tür weisen, die ihnen das Geschenk ihres Herrn bringen wollen Welche unsagbare Not ist unter der Menschheit, die in ihrer geistigen Blindheit auch noch das Licht scheut; und welcher Mühe und Geduld bedarf es, diesen Blinden die Augen zu öffnen. Und wo Meine Liebe dies nicht zuwege bringt, muß Meine Macht eingreifen. Die Worte der Liebe hören die Menschen nicht, die Stimme Meiner Macht aber müssen sie vernehmen, denn sie können dieser Stimme nicht entfliehen. Ich bin das Wort und Ich will, daß die Menschen auf Mein Wort hören; Ich will Mich ihnen offenbaren, und so sie also der Offenbarungen nicht achten, die Ich durch Menschenmund ihnen zugehen lasse, so sollen sie Mich Selbst vernehmen, und Meine Stimme wird gewaltig ertönen Ich werde sprechen durch die Naturgewalten, und Ich werde Mir die Achtsamkeit erzwingen, weil diesem Wort keiner sein Ohr verschließen kann. Ihr Menschen glaubet es nicht, daß Ich Mich offenbare, ihr glaubt es nicht, daß Ich der Herr bin über alle Gewalten im Himmel und auf Erden ihr glaubt nur, was euch irdisch bewiesen werden kann und was ihr davon glauben wollt. Und weil ihr selbst Gott-fern seid, streitet ihr ab, daß Gott einem von euch näher sein kann und Sich ihm kundgibt Doch ihr vergesst, daß Ich jederzeit euch den Beweis liefern kann, daß Ich es bin, der jegliches Naturgesetz bestimmt und dessen Kraft wahrlich so groß ist, daß Ihm alles möglich ist Und so muß Ich Mich Selbst euch zu erkennen geben in diesem Vernichtungswerk, denn nichts ist von ungefähr, und was geschieht, geschieht durch Mich Kein Mensch vermag diesen Meinen Willen zu hindern, und kein Mensch vermag ein Geschehen aufzuhalten, das bestimmt ist seit Ewigkeit, weil Ich von Ewigkeit her weiß um den verkehrten Willen der Menschen, um ihr verbildetes Denken und ihre krasse Ablehnung Meines Wortes. Ich weiß seit Ewigkeit um den geistigen Tiefstand der Menschen und wende zuvor alle Mittel an, ihn zu beheben, doch so jegliches Mittel versagt, komme Ich Selbst im Toben der Elemente und spreche zu den Menschen, und wer dieser Stimme noch nicht achtet, der ist verloren für ewige Zeiten

Amen

Und das ist Gottes große Erbarmung, daß Er die Menschen zu Sich zieht durch Seine Gnade, daß Er ihnen Seine Hilfe bietet, weil sie ohne diese versagen, weil sie den Weg ins Vaterhaus nicht finden, wenn Gott ihnen nicht entgegenkommt. Es will der Vater Sein Kind heimholen, doch es erkennt das Kind den Vater nicht, bis Dieser die Hand ausstreckt und es zu Sich zieht. Und diese Erbarmung ist der Ausfluß Seiner Liebe. Was aus Ihm hervorgegangen ist, das sucht Er wieder Sich zuzuleiten, denn es ist ein Teil Seiner Selbst. Es soll aus freiem Willen sich Ihm zuwenden, doch da es seinen Ausgang nicht mehr erkennt, ist es zu schwach, und darum benötigt es Seine Liebe und Gnade und Seine übergroße Erbarmung Und auch das kommende große Leid ist ein Werk der Barmherzigkeit Gottes, es ist eine Gnade, die den Menschen verhelfen soll zur Rückkehr zu Gott. Doch die Menschen werden es nicht erkennen als Gnade, und darum wird sie auch unwirksam bleiben Es wird das Leid die Menschen nicht zu beugen vermögen, denn sie sind Gott fern, und sie wissen nicht um Seine große Liebe und Barmherzigkeit. Sie sind Seine Geschöpfe und kennen den Schöpfer nicht mehr an, sie sind Seine Kinder und verlangen nicht zurück ins Vaterhaus, weil sie in geistiger Blindheit dahingehen und das Licht nicht annehmen wollen, das Gott ihnen sendet auf ihren Lebensweg aus großer Erbarmung

Amen

Und dies ist der Wille Gottes, daß ihr Frieden haltet miteinander, daß ihr euch dienet in Liebe und euer Leid gemeinsam traget. Und so ihr Seinen Willen erfüllet, wird auch euer Leben ein friedvolles und gesegnetes sein, und Leid und Kummer werden euch fernbleiben, denn dann lebt ihr so, wie es eurer Seele zuträglich ist Ihr übet die Nächstenliebe und beweiset dadurch auch Gott eure Liebe zu Ihm, und euer Lebenswandel ist Gott wohlgefällig. Wie aber steht ihr Menschen jetzt zueinander? Ihr bekämpft euch, ihr tut dem Nächsten Schaden an, und die Lieblosigkeit steht in höchster Blüte. Und darum müsset ihr Leid tragen, ihr müsset viel Not erdulden, und diese Not soll es zuwege bringen, daß ihr gemeinsam das Leid tragen lernt, daß ihr euch dienet. Der Wille Gottes muß erfüllt werden, ansonsten der Mensch wider die göttliche Ordnung verstößt. Fügt sich der Mensch in den göttlichen Willen ein, so kann sein Leben nur friedvoll sein, wie alles auf Erden harmonisch und friedvoll sein wird, so sich die Menschen im gleichen Willen mit Gott befinden. Sowie sich aber der Mensch gegen diesen göttlichen Willen stellt, muß sein Leben auch in einer gewissen Unordnung ablaufen, die ihm selbst nicht behagt, denn es ist ein verkehrter Wille, den der Mensch beweiset, so er dem göttlichen Willen zuwiderhandelt. Erfüllung des göttlichen Willens, Ordnung und Frieden sind Ursache und Auswirkung, ebenso aber auch werden Leid, Kummer, Unfrieden und irdisches Chaos die Folgen des Handelns wider den göttlichen Willen sein Und darum gab Gott Seine Gebote, auf daß die Menschen um den Willen Gottes wissen. Er stellte gewisse Richtlinien für den Erdenlebenswandel auf, nach denen der Mensch das Leben führen soll, und Er gab ihnen auch kund, welche Folgen ein Leben zeitigt, das nicht diesen Richtlinien entspricht. Die göttlichen Gebote sind den Menschen zum Segen gegeben, auf daß, wer sie erfüllet, des ewigen Lebens teilhaftig werde. Das Nichterfüllen aber zieht den Tod der Seele nach sich. Es muß der göttliche Wille beachtet werden, denn solange sich der Mensch oder dessen Seele diesem Willen entgegensetzt, beweist er noch seine Abtrünnigkeit von Gott, er ist noch gottwidrig. Und es muß sein Leben auf Erden folglich ein Zustand sein, der ihm nicht behagt, damit er zu einem anderen Willen gedrängt wird, damit er sich Gott anschließt, den er zuvor nicht erkannte. Deshalb ist das Erdenleid unumgänglich notwendig für den Menschen, der den Willen Gottes nicht beachtet oder sich Ihm ganz widersetzt. Nur den Willen des Menschen fordert Gott, daß dieser sich dem göttlichen Willen unterstelle, der Mensch also das tue, was ihn Gott durch Seine Gebote zu tun heißt, dann erfüllt er den Willen Gottes, und nun ist ihm beschieden ein Leben voller Harmonie und Frieden der Seele, inmitten des Chaos und der Wirrnisse der Welt, die durch die Lieblosigkeit entstanden sind.

Amen

Tiefe Dunkelheit lastet auf der Menschheit, und das Zeichen dafür ist falsches Denken und Überheblichkeit. Wer überheblichen Geistes ist, der prüfet nicht, ob er sich in der Wahrheit befindet, und so er also irret, tut er nichts, sich davon frei zu machen. Wer sucht, der findet wer aber glaubt, unfehlbar zu sein, der sucht auch nicht nach der Wahrheit und wird sie daher auch niemals finden. Die Wahrheit besitzen bedeutet, im Licht zu wandeln, Irrtum aber ist Finsternis. Deshalb lässet Gott zuweilen ein Licht leuchten, auf daß es die Dunkelheit durchbreche und den Menschen die Wohltat eines Lichtstrahles erwiesen werde, d.h., es wird die reine Wahrheit einem Menschen geboten aus dem Reiche Dessen, Der in Sich die Wahrheit ist Und wo die Wahrheit ist, dort wird auch der Irrtum als solcher erkannt Es leuchtet das Licht hell in der Dunkelheit Und nun steht es dem Menschen frei, bei der Wahrheit zu verbleiben oder zum Irrtum zurückzukehren, also wieder in der Nacht des Geistes zu versinken. Zumeist aber fliehen die Menschen das Licht die Wahrheit Sie wollen von dem nicht lassen, was sie als geistiges Eigentum besitzen, obgleich es der Wahrheit widerspricht, weil sie überheblichen Geistes sind und nichts anerkennen wollen, das über ihr Wissen geht. Und darum ist es so schwer, den Menschen die Wahrheit zu bringen. Würden sie kindlichen Gemütes alles prüfen, alles bedenken und dann annehmen, was ihrer Prüfung standhält, dann wäre ihr Wissen um vieles der Wahrheit näher. So aber wird jeder Wahrheitsträger angefeindet, aus dem instinktiven Gefühl heraus, daß dessen Wissen größer ist, und also verharret die Menschheit in der Dunkelheit, sie bringt das Licht zum Verlöschen, weil sie es scheut. Und ob Gott auch immer wieder ein Lichtlein anzündet, das der Menschheit leuchten soll, sie erkennt nicht den Segen dessen und geht achtlos daran vorüber oder ist nur eifrig bemüht, seinen hellen Schein zu verdunkeln. Der Strahl des Lichtes ist eine Wohltat für die Menschen, die im Licht zu wandeln begehren, und sie nehmen auch dankend diese Wohltat in Empfang, aber es sind deren nur wenige, es sind vorwiegend die Menschen, denen das Weltwissen mangelt, denn das Weltwissen ist gleichfalls eine Leuchte, die ihnen hell genug erscheint Sie ist aber nicht fähig, das Dunkel der Nacht zu durchbrechen. Weil sie aber ein Licht zu besitzen glauben, verlangen sie nicht danach, sich ihren Geisteszustand zu erhellen, und also wandelt die Menschheit weiter in der Dunkelheit, die sich aber unermeßlich leidvoll an ihr auswirkt Amen

Den Seelen, deren Reifegrad ein noch sehr niedriger ist, mangelt es im Jenseits an jeglicher Kraft. Sie erleben darum namenlose Qualen. Sie sind sich der Kraft bewußt, über die sie auf Erden verfügen konnten. Es ist also ihr Los verschlechtert, und sie erkennen, daß sie unfähig sind, ihre Lage zu bessern. Der Leidenszustand ist den Menschen nicht zu beschreiben, es ist ein Zustand äußerster Dürftigkeit und qualvollsten Unbehagens. Und in dieser Not gesellen sich ihnen Seelen zu, die den Versuch machen, sie aus ihrer Lethargie aufzurütteln, und ihnen zunächst das Qualvolle ihres Zustandes vor Augen führen, um in ihnen den Willen zu erwecken, etwas zur Aufbesserung ihrer Lage zu tun. Die Art dieser Tätigkeit ist für die Menschen unbegreiflich, es ist eine dienende Beschäftigung, die aber keine irdische Grundlage hat, sondern die dem geistigen Reich angepaßt ist und daher dem Menschen nicht erklärt werden kann. Dennoch ist es eine Tätigkeit, die den Willen der Seele zur Voraussetzung hat; es ist eine Tätigkeit, die sie ausführen kann, wenn der Wille in ihr rege wird zu helfen. Nur das Helfen-Wollen trägt der Seele eine Verbesserung ihrer Lage und somit auch einen Fortschritt in ihrer geistigen Entwicklung ein. Es ist aber überaus schwer, solche kraftlose, niedrige Seelen dazu anzuregen, sie zu bewegen, sich nützlich zu machen, um anderen Seelen zu helfen. Zumeist sind gerade diese Seelen so durchdrungen vom eigenen Leid, daß sie für das Leid der anderen Seelen kein Mitgefühl haben. Sie gehen achtlos an ihnen vorüber, ja sie fügen sich oft noch Leid zu, und ihr Wesen ist lieblos gegeneinander. Aber desto größere Qualen empfindet die Seele dann, und es steigern sich diese bis zur Unerträglichkeit, um die Seele gefügig zu machen, wenn sich ihr nun die Lichtwesen in ihrer Verkleidung nahen. Der Widerstand ist oft groß, doch andererseits empfinden die Seelen die Teilnahme an ihrer Not als Wohltat, und ob sie auch anfänglich ablehnend sind; sie wollen dann die Teilnahme nicht missen und verlangen danach, und dies ist schon ein kleiner Fortschritt, den die Lichtwesen eifrig nützen. Und es erfordert diese Arbeit an den unreifen Seelen viel Liebe und Geduld der Lichtwesen. Es ist aber auch der Erfolg ein so beglückender, daß sie unentwegt bemüht sind, diesen armen Seelen Erlösung zu bringen. Sowie die Seele nur nachgiebiger geworden ist, kann die Arbeit der Lichtwesen an ihr beginnen. Diese stellen ihr nun vor, daß sie sich durch Lieblosigkeit ihr Los verschlimmert, durch Liebe aber es verbessern kann. Sie suchen sie zur helfenden Tätigkeit anzuregen, indem sie ihr das Leid der anderen Seelen vorhalten und nun darauf hinwirken, daß die Seele diesen beisteht. Sie lassen zwar dem Willen der Seele Freiheit, so daß diese die helfende Tätigkeit aus eigenem Antrieb ausführen soll. Und tut dies die Seele, dann beginnt auch der Aufstieg für die notleidenden Seelen, denn auch die anderen Seelen profitieren dadurch, weil sie selbst das ihren mitleidenden Seelen tun, was an ihnen getan wird. Es ist die erlösende Tätigkeit im Jenseits ein ununterbrochenes Liebeswirken von unvorstellbarer Bedeutung, auf daß die Seelen, die auf Erden versagt haben, doch noch im Jenseits sich zur Höhe entwickeln können und das Glück und die Seligkeit des Himmels genießen können

Amen

Das Evangelium muß verkündet werden in aller Welt, es muß allen Menschen die Liebelehre nahegebracht werden, und es geschieht dies in mancherlei Weise. Die von Gott gelehret sind, sind an erster Stelle berufen, die Mitmenschen aufzuklären, also ihnen die empfangenen Lehren zu übermitteln das Evangelium zu verkünden denen, die es annehmen wollen. Es ist dies eine segensreiche Mission, für das Seelenheil der Mitmenschen tätig zu sein, sie zu unterweisen im Willen Gottes und sie zur bewußten Arbeit an ihrer Seele anzuregen. Und diese Tätigkeit fordert Gott von einem jeden, dem Gott Selbst Lehrmeister war. Und es belehret Gott ständig die Menschen, die Ihm willig ihre Herzen öffnen, und Er predigt ihnen das Evangelium, das sie nun durch die innere Stimme vernehmen in sich. Und es weicht dieses Evangelium nicht von dem ab, was traditionell überliefert wird, von der heiligen Schrift Und es ist diese eine weitere Möglichkeit, das göttliche Wort entgegenzunehmen und wieder (es) wird darin die Liebe gelehrt, die Liebe zu Gott und den Mitmenschen und (dem) wer (der) dieses Wort gläubig entgegennimmt. Und also hat ein jeder Mensch Gelegenheit, im Evangelium unterwiesen zu werden, sowie er im rechten Glauben Verlangen trägt nach dem Wort Gottes. Ihm wird es auch verständlich werden, denn der Wille, einzudringen in göttliche Weisheiten, trägt auch dem Menschen die Erkenntniskraft ein, vermöge derer er das göttliche Wort auch als Wort Gottes ansieht und also auch von Gott gelehret sein kann, so er gläubig und hungernd in der heiligen Schrift liest und nicht nur die Worte entgegennimmt, sondern ernsthaft den Sinn der Worte zu erfassen sucht. Doch auch geistig kann dem Menschen das göttliche Wort vermittelt werden, doch diesen Weg wissen nur wenige und doch ist er am leichtesten gangbar für einen jeden. Es ist dies die direkte Vermittlung in gedanklicher Form, ein Übertragen des göttlichen Wortes, des Evangeliums, gedanklich auf die Menschen, das aber immer den Empfangswillen des Menschen voraussetzt. So also der Mensch begehrt, eingeweiht zu werden in die göttliche Liebelehre, wird ihm immer in einer Form das Evangelium verkündet, weil dies der Wille Gottes ist, daß die Menschheit belehrt werde und in der Wahrheit wandle

Amen

Die Aufnahmebereitschaft ist erst dann dem Willen Gottes entsprechend, wenn Körper und Seele sich dem Geist völlig überlassen, wenn also der Körper gänzlich unbeachtet bleibt von der Seele oder auch der Körper das gleiche will wie die Seele nur die Stimme des Geistes in sich zu vernehmen. Je weniger der Körper die Seele hindert, desto klarer vernimmt die Seele, was ihr der Geist vermitteln will. Dann versucht die Seele, sich mit dem Geist zu einigen. Diese Bindung ist unvergleichlich wertvoll, es ist gewissermaßen die Seele frei, sie ist nicht mehr gefesselt durch ihren Körper, sondern ihrer eigentlichen Bestimmung näher sie lebt im geistigen Reich, obwohl sie noch auf Erden weilt. Und es ist der Körper in dieser Zeit völlig untätig, bis die Seele ihn wieder belebt. Sowie der Mensch diesen Grad der Aufnahmebereitschaft herstellen kann, wird es ihm ein leichtes sein, geistige Botschaften entgegenzunehmen und auch einen Blick zu tun in das Reich, das des Geistes Heimat ist. Und um diesen Grad zu erreichen, bedarf es nur des innigsten Gebetes zu Gott und der völligen Hingabe an Ihn, vorausgesetzt, daß das Leben des Aufnehmenden ein uneigennütziges Liebeswirken ist. Dann erlebt der Mensch eine Veränderung an sich, er fühlt sich der Erde enthoben, er wird von Gott erfaßt, und es gibt der Körper jeden Widerstand auf, er beugt sich unter den Willen der Seele, die dem Geist zustrebt, und bedeutet also kein Hindernis mehr für jene. Oft ist diese Verbindung nur mit größter Überwindung seiner selbst herzustellen, es drängt die Seele noch nicht restlos dem Geist in sich entgegen, sie läßt sich von dem Körper noch beeinflussen, d.h., sie achtet noch zu sehr auf dessen Verlangen sie ist noch nicht so zur Aufnahme der Botschaften des Geistes bereit, wie es erforderlich ist, um diese mühelos entgegenzunehmen. Und dann muß die Seele ringen um Festigkeit und Ausdauer, sie muß gegen ihren Körper ankämpfen, sie muß auch das Verstandesdenken ausschalten und sich nur von der Stimme des Herzens dirigieren lassen, sie muß die Welt vergessen können, um im geistigen Reich sich wiederzufinden Und sie muß diesen Flug zur Höhe oft üben, um sich jederzeit befreien zu können aus ihrer körperlichen Hülle, um jederzeit die Stimme in sich vernehmen zu können, um kostbare Botschaften aus dem geistigen Reich zu empfangen (14.10.1942) Wenn die Seele die Stimme des Geistes in sich nicht zu hören vermag, so ist ihre Vorbereitung entweder nicht dem göttlichen Willen gemäß, d.h., die Seele kann sich nicht völlig trennen von der Erde und dem, was irdisch ist, oder der Geist kann sich ihr gegenüber nicht äußern, weil ihre Fähigkeit zu hören noch nicht ausgebildet ist. Und letzteres ist der Fall, so die Seele sich noch nicht zur Liebe gewandelt hat. Dann wird es stumm bleiben in ihr, so sie horchet, denn die Stimme des Geistes klingt so fein, daß jeglicher Mißton, der in einer noch unreifen Seele klingt, diese Stimme übertönt. Es muß die Seele die Hülle um sich zersprengt haben, was ein Gott-gefälliger Lebenswandel zuwege bringt. Dann kann sie den feinsten Ton in sich vernehmen und folglich auch dem Verstand zuleiten, ihn also als Mensch wiedergeben. In jedem Menschen sind göttliche Weisheiten verborgen, d.h., in jedem Menschen schlummert der göttliche Geistesfunke, der, weil er ein Teil der ewigen Gottheit ist, auch in die göttliche Weisheit eindringen und diese dem Menschen vermitteln kann. Ob aber die Seele sich empfangsfähig dafür macht, was ihr der Geist vermitteln will, das

hängt vom Willen des Menschen ab, ob er sich formt durch Liebeswirken. Es muß der Mensch also horchen wollen und horchen können Er muß sich bereit erklären zur Entgegennahme der Botschaften von oben, er muß aber auch von Gott für würdig befunden werden, mit geistigen Botschaften bedacht zu werden Also kann wohl ein jeder Mensch das göttliche Geisteswirken anstreben, also danach verlangen, er muß aber gleichzeitig die Bedingungen erfüllen, die zum Wirken des Geistes gestellt werden. Es ist das Wirken des Gottesgeistes wohl eine Gnadengabe, dennoch geht sie dem Menschen nicht ohne dessen Würdigkeit und Gott-zugewandten Willen zu. Sowie das Wirken des Gottesgeistes nachzulassen beginnt, liegt dies lediglich an dem Menschen, der in seinem geistigen Streben nachläßt oder er mit der Welt zu eng verbunden ist, die seinem Höhenflug hinderlich ist. Im göttlichen Willen liegt es, daß der Mensch ständig ringt, daß er nicht nachlässig wird im Streben nach Ihm. Und darum werden ihm Hindernisse oft den Weg unpassierbar machen, und er muß dann mit erhöhter Kraftanstrengung diese Hindernisse zu überwinden suchen, er muß, so ihm die Kraft dazu mangelt, beten um Kraft; er muß sich inniger und öfter mit Gott verbinden in Gedanken, er muß Ihm seine Not vortragen und in gläubiger Zuversicht Seiner Hilfe entgegensehen. Gott fordert einen starken Glauben, einen Glauben, der niemals wankt, wengleich die Versuchungen an ihn herantreten Die Zuversicht auf Gottes Hilfe soll so stark sein, daß nichts imstande ist, den Menschen sorgend und ängstlich in die Zukunft sehen zu lassen Gottes Liebe und Gottes Allmacht sollen dem Menschen immer vor Augen stehen, dessen Glaube zu wanken beginnt. Und ein so tief gläubiger Mensch wird auch geeignet sein, Gottes Geistesgaben in Empfang zu nehmen; er wird die Welt verachten und ein Leben führen in engster Gottverbundenheit, und sein Geist wird sich der Seele kundgeben, wo und wann sie es begehrt Amen

**.... Aus dessen Lenden werden Ströme l
ebendigen Wassers fließen**

B.D. Nr. 2512

14.u.15.10.1942

Der geistige Hunger wird immer gestillt werden, und es wird niemals die Seele zu darben brauchen, denn Gott öffnet einem jeden Menschen den Quell des Lebens, dem das lebendige Wasser entspringt. Diese Verheißung hat Jesus den Menschen auf Erden gegeben, doch der Sinn Seiner Verheißung ist von den Menschen nicht richtig erfaßt worden, ansonsten es ihnen nicht unmöglich erscheinen würde, daß Gott Sein Wort zur Erde leitet durch Offenbarungen, die einem Menschen von oben zugehen. Die göttliche Liebe weiß, was den Menschen mangelt, und will sie nicht darben lassen. Und also wird der Quell des Lebens niemals versiegen, immer werden die Menschen sich an seinem Wasser laben können, und der Mensch selbst wird zu einem nie versiegenden Quell werden können, so er ernstlich danach strebt und einen tiefen Glauben sein eigen nennt Denn dies hat Jesus verheißt mit den Worten: „Wer an Mich glaubt, aus dessen Lenden werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Des Geistes Wirken kündete Er damit an, das Vernehmen des göttlichen Wortes im Herzen, des Wassers, das zum ewigen Leben erweckt jedes menschliche Herz kann zum Born des ewigen Lebens werden, und unversiegbar ist der Quell göttlicher Weisheit, die einem gläubigen Herzen entströmt. Das Wasser, das zum Leben erweckt, ist das lebendige Wort Gottes, denn es kann nur einem in der Liebe lebenden Menschen entströmen, einem somit tätig gewordenen, d.h. lebendigen Herzen Das Wort Gottes hat Leben und erweckt zum Leben Denn so es im Herzen empfangen wird, ist es kein totes Wort. Es ist kein leerer Buchstabe, sondern vom Geist im Menschen empfunden und durch die Seele im Herzen des Menschen geboren. Und also muß es auch belebend wirken d.h. wieder anregen zur Tätigkeit, die das Leben bedeutet. Das Wort Gottes ist die unmittelbare Liebesausstrahlung Gottes, die daher sich auch wieder als Liebe äußern muß im Menschen, dem das göttliche Wort zuströmt Es muß also wieder Liebe gebären Es ist das göttliche Wort nicht begrenzt, es entströmt einem unversiegbaren Quell gleich dem Wasser, das keinen Anfang und kein Ende kennt, das dem Quell entströmt, solange dieser nicht mutwillig zum Versiegen gebracht wird. Und so wird auch das Wort Gottes dem Herzen dessen entströmen, der im tiefen Glauben ein Leben in Reinheit und Liebe führt, und ständig wird der Mensch nun schöpfen können von dem lebendigen Wasser, er wird das göttliche Wort ständig in sich vernehmen aus seinen Lenden werden Ströme des lebendigen Wassers fließen, wie es Gott verheißt hat Amen

In endlos langen Perioden hat sich die Erde so entwickelt, daß sie unzähligen Lebewesen Aufenthalt sein kann und sie also dadurch ihrer eigentlichen Aufgabe entspricht, Bildungsstation des Geistes zu sein In dieser Zeit der Entwicklung waren die Lebewesen noch anders geartet, sie waren gleichsam der sich in der Entwicklung befindlichen Erde angepaßt, soweit überhaupt ein Lebewesen Lebensmöglichkeit hatte. Die Stadien der Entwicklung waren sehr zahlreich, und erst in einem gewissen Zustand konnte die Erde Lebewesen auf ihrer Oberfläche bergen. Je weiter sie aber in ihrer Entwicklung fortschritt, desto zahlreicher wurden jene, und so ging die Entwicklung aufwärts sowohl in der äußeren Form der Erde als auch bei den Lebewesen, die der Erde zum Zwecke der Höherentwicklung zugewiesen wurden. Es ist eine undenklich lange Zeit vonnöten gewesen, doch dieser Entwicklungsgang mußte sein, weil das Geistige in, auf und über der Erde sich erst bewähren mußte in der Gebundenheit, die ein jegliches Schöpfungswerk für das Geistige bedeutete. In dieser Zeit der Entwicklung hat das Geistige die Probe bestanden, es konnte sich langsam zum Lebewesen entwickeln. Es waren die Lebensbedingungen bedeutend schwerer, doch es behauptete sich und entwickelte sich langsam zu einer Art Mensch, der aber ganz unterschiedlich war von dem Menschen der Jetztzeit. Es war noch ein gerichtetes Wesen, d.h., es handelte nach seinem Instinkt, es wurde gewissermaßen noch geleitet, ohne daß ihm der freie Wille und der Verstand eigen war. Es war ein Wesen, das wohl der Außenform nach dem Menschen ähnlich war, sich aber sonst auf der Stufe der Tierwelt befand, das sich dem göttlichen Naturgesetz entsprechend bewegte und also alles instinktiv tat, ohne sich seines Handelns bewußt zu sein. Dieses Wesen brauchte sich noch nicht zu verantworten, es lebte sein Leben noch nach dem Mußgesetz, getrieben von den es beherrschenden Intelligenzen, die wieder dem göttlichen Willen entsprechend sich in jenen Wesen äußerten. Diese Lebewesen nun entsprachen noch der primitiven Gestaltung der Erdoberfläche, trugen aber gewissermaßen zur weiteren Entwicklung der Erde bei, indem sie sich vermehrten und durch ihre unbewußte Tätigkeit die Umgestaltung der Erdoberfläche beschleunigten, so daß diese immer geeigneter wurde, auch fortschrittlich entwickelte Lebewesen zu bergen, bis dann die ersten Menschen, ausgestattet mit freiem Willen und Verstand, diese Erde zum Aufenthalt zugewiesen bekamen, sie sich alles auf Erden zunutze machen konnten und, unterwiesen von Gott Selbst, ein bewußtes Leben führten oder führen sollten, was eigentlicher Sinn und Zweck ihrer Verkörperung auf Erden war. Nun aber mußte sich auch der Mensch als solcher verantworten vor Gott für sein Handeln und Denken. Er hatte einen bestimmten Reifegrad erreicht, wo er fähig war, ein Leben nach dem Willen Gottes zu leben, und entsprechend dieser Fähigkeit war er nun auch verantwortlich dafür, **wie** er sein Leben nützte, da es ihm völlig freistand, alle seine Gaben zu verwerten, ihm aber auch die Folgen seines Lebens in dieser Verkörperung auf Erden vorgestellt wurden und er nun also seinen freien Willen gebrauchen kann Amen

Es gibt keine Zeitepoche, die so hochentwickelte Wesen zu verzeichnen hatte wie die jetzige, und doch wird diese Höherentwicklung in falscher Richtung verwertet Der Mensch der Jetztzeit ist durch unzählige Entwicklungsstadien hindurchgegangen, und er hat nun im letzten Stadium viele Fähigkeiten, die er mit größtem Erfolg nützen kann. Eine dieser Fähigkeiten ist das Hineinversetzen in einen überirdischen Zustand. Wer diese Fähigkeit sich angeeignet hat, der kann schon von einem beträchtlichen Reifezustand reden, denn er lebt nun auch in jenem anderen Reich, nimmt jedoch die Eindrücke aus (in) diesem Reich nicht auf die Erde, da nur der Geist diese Eindrücke in sich aufnimmt und diese nur dann weitergibt, wenn auch die Seele des Menschen entsprechend ausgebildet ist, daß sie das Erleben im geistigen Reich verstehen und sie also nun darüber unterwiesen werden kann. Je mehr nun die Seele danach verlangt, von dem Geist in sich Aufschluß zu erhalten, desto mehr geht ihr nun auch zu. Und darum könnte die Menschheit wahrlich auf einem hohen geistigen Niveau stehen, wenn sie alles nützen würde, was ihr im Erdenleben zur Verfügung steht. So aber geben sich die Menschen damit zufrieden, ihr irdisches Leben zu erfüllen, ihren geistigen Zustand aber bedenken sie nicht. Und folglich nähern sie sich in ihrem innersten Wesen wieder dem Zustand der Vorzeit, daß sie ihrer Seele nicht achteten, sondern nur ein Tierleben führten, in dem jegliche Höherentwicklung ausgeschlossen war. Sie leben nicht mehr bewußt ihr Erdenleben, sie werden gleichfalls getrieben, und zwar von geistigen Kräften, welche die Höherentwicklung des Geistigen unterbinden wollen. Und also nähern sie sich wieder dem Zustand der Vorzeit, sind aber nun voll verantwortlich für das, was sie tun, weil ihnen der freie Wille und der Verstand von Gott gegeben wurde, den sie nützen sollen zu ihrer Höherentwicklung Amen

Es ist der Mensch das höchstentwickelte Geschöpf auf der Erde, und folglich wird er auch vor eine Aufgabe gestellt, die seinem Reifegrad angepaßt ist. Er kann diese Aufgabe erfüllen, wenn er will, und gerade der Wille ist es, der geprüft werden (sich bewähren) soll, der vor die Entscheidung gestellt werden soll. Denn der Wille allein ist bestimmend, ob der Mensch jene Aufgabe erfüllt, ob er seine Fähigkeiten ausnützt und die letzte Verkörperung zweckentsprechend lebt. Er ist keineswegs gezwungen dazu, und deshalb wird ihm das Erdenleben unzählige Aufgaben stellen, die er durch seine irdische Tätigkeit erfüllt. Es wird also nicht die eigentliche Aufgabe herausgestellt, sondern inmitten seiner irdischen Tätigkeit soll er jene erfüllen sich selbst zu bilden zur höchsten Reife, die er auf Erden erlangen kann Läßt er diese Aufgabe unbeachtet, so lebt er dennoch sein irdisches Leben weiter, nur bleibt seine Seele im unvollkommenen Entwicklungsgrad stehen. Und er muß sich dafür verantworten vor Gott, weil ihm das Erdenleben nur gegeben wurde zur Vervollkommnung der Seele. Er hat es also mißbraucht, sowie er nur irdische Tätigkeit ausgeführt hat zum eigenen Vorteil, oder er hat es unbeachtet gelassen und also eine Gnade Gottes mißachtet. Die Erde war ihm Aufenthalt, und er durfte als hochentwickeltes Wesen sich verkörpern; er war schon in einem Reifezustand, wo er viele Fähigkeiten sein eigen nennen konnte, doch er lebte sein Leben nicht bewußter wie die Menschen der Vorzeit, er nützte den Verstand und den freien Willen nicht anders als nur für eine Tätigkeit auf Erden, die keinen bleibenden Wert hatte, und dazu nützte er die Kraft aus Gott er nützte sie nur zu irdischen Zwecken, zur Erhöhung des Wohlbehagens, und zwar in einer Weise, die nur dazu beitrug, in den Mitmenschen gleichfalls das Verlangen zu erwecken, nur irdisch tätig zu sein. Und es wurde die Erde dadurch untauglich zur Höherentwicklung der Seele, d.h., das Irdische überwiegt und fesselt den Menschen so, daß er seine Seele ganz vergißt. Es ist also nun ein Stadium eingetreten, wo eine Änderung nötig ist, sollen die Menschen wieder ihre eigentliche Aufgabe erkennen lernen und ihr nachkommen. Es muß die Erde wiederum eine Änderung erfahren, sie muß wieder werden, was sie einstmals war und sein soll eine Bildungsstation des Geistes, wo nicht das Irdische überwiegt, sondern nur Mittel ist zum Zweck Sie muß neu erstehen, neu geformt werden, sie muß Menschen bergen, die bewußt die letzte Reife anstreben, die alle Fähigkeiten, die sie von Gott empfangen haben, nützen, und dies nur zur Reife ihrer Seelen, weil sie erkennen, daß dies der eigentliche Zweck ihrer Verkörperung auf Erden ist

Amen

Was euch drückt, das vertrauet Mir gläubig an Ich kenne zwar alle eure Nöte, Ich weiß um alle eure Sorgen, doch ihr sollt zu Mir finden, ihr sollt wie Kinder zum Vater kommen und bitten, daß Er euch beistehe, und Ich will euch helfen Und darum sorget euch nicht, denn alle eure Sorge nehme Ich auf Mich, so ihr Mich darum bittet Wie schwach ist eure Zuversicht, wie schwach euer Glaube an Meine Liebe, wenn ihr zweifelt an der Gebetserhörung. Bittet, so wird euch gegeben werden Diese Verheißung habe Ich euch gegeben, und in dieser Verheißung sollet ihr, die ihr schwachgläubig seid, euren schwachen Glauben aufrichten; ihr sollt dessen eingedenk sein, daß Meine Worte reinste Wahrheit sind und daß sie sich erfüllen müssen und ihr darum ohne Zweifel eure Bitten Mir vortragen sollt, auf daß Ich als liebender Vater euch bedenken kann eurem Glauben gemäß. Denn nur die Tiefe eures Glaubens prüfe Ich, und diese ist auch Garantie für die Erfüllung eurer Bitte. Ist aber euer Glaube ein seichter, so wird auch das Gebet zu Mir nicht in der Tiefe und Innigkeit gesandt werden, wie es erforderlich ist, daß Ich es erhöre. Denn Ich achte nicht der Worte, wohl aber der Hingabe an Mich, die ein tiefer Glaube bewirkt. Ich lese nur im Spiegel der Seele und weiß um die Tiefe des Glaubens und um die Innigkeit des Gebetes. Und wo ein solch inniges Gebet zu Mir tönt, dort bin Ich immer bereit zu helfen. Die gläubige Zuversicht auf Gebetserhörung wird euch somit auch den rechten Erfolg eintragen, denn Ich lasse den starken Glauben des Menschen niemals zuschanden werden. Wohl aber segne Ich, die Meiner Verheißung eingedenk bleiben und alle Sorgen und Nöte Mir vortragen. Meine Liebe wird sich an denen beweisen, denn sie werden alles von Mir erreichen. Nur solange sie noch schwankend im Glauben sind, halte auch Ich mit der Gebetserhörung zurück, denn Ich will, daß sie sich Mir innig anschließen und Mir alles anvertrauen. Der schwache Glaube aber hindert sie an einer innigen Verbindung mit Mir. Ich aber will als liebevoller Vater erkannt werden, Der Sein Kind nicht in Not läßt Amen

Es ist die wertvollste Gabe, die Gott euch vermittelt, so Er euch in Seinem Willen unterweiset, denn Er gibt euch dadurch ein Mittel in die Hand, euch die ewige Seligkeit zu erwerben. Wie würdet ihr unwissend durch das Leben wandeln ohne diese Gnadengabe und wie wenig würdet ihr euch zur Höhe entwickeln können ohne das Wissen um den Sinn und Zweck eurer Verkörperung auf Erden. Und darum müsset ihr diese Gaben beachten und verwerten als köstlichstes Gut; ihr müsset euch das göttliche Wort zur Richtschnur eures Lebens werden lassen; ihr dürfet nimmer darauf hören, was die Welt euch sagt, sondern nur die Stimme Gottes, Sein Wort, in eure Herzen aufnehmen und diesem Wort gemäß euer Leben führen. Dann macht ihr euch auch dieser göttlichen Gnadengabe würdig und ihr gestaltet eure Seele nach dem Willen Gottes. Sein Wort ist Seine Gnade und Barmherzigkeit, Sein Wort ist Seine Liebe und Güte, Sein Wort ist Seine Macht und Herrlichkeit, Seine Weisheit und Sein Geist. Und es kann nicht verlorengehen, wer Sein Wort aufnimmt, denn er muß unweigerlich reifen und sich zur Höhe entwickeln, und darum ist das Wort Gottes eine Gnadengabe von unermäßigem Wert, die durch nichts ersetzt werden kann, denn nur durch das Wort Gottes können die Menschen selig werden Amen

In einer Welt des Unfriedens müssen die Menschen notgedrungen in verwirrtes Denken geraten; denn Ursache des Unfriedens ist Lieblosigkeit, und wo es an Liebe mangelt, dort ist auch der Mensch weit von der Wahrheit entfernt. Dieses falsche Denken kann niemals der Seele Gewinn bringen; es kann die Seele nicht reifen, solange sie nicht recht denkt, d.h. sich nicht in der Wahrheit befindet. Und darum muß zuerst die Liebe gepflegt werden, dann erst wird der Mensch auch recht denken, und dann erst kann er über Probleme Aufschluß geben, ohne zu irren. Sowie nun Streitfragen sich ergeben auf geistigem Gebiet, dürfen die Menschen nur ihre Meinung äußern, so sie ein Liebeleben zu führen sich bemühen, und es braucht der Ansicht eines lieblosen Menschen keine Beachtung geschenkt werden. Und dies gilt auch für alle lehrenden Menschen. Sowie sie in der Liebe stehen, verbreiten sie Wahrheit, oft sogar ungewollt in so fern, als die ihnen zuhörenden Menschen es so verstehen werden, wie es der Wahrheit entspricht, auch wenn der lehrende Mensch falsch unterwiesen wurde. Ein in der Liebe stehender Mensch erkennt aber auch den Irrtum, so er ihm geboten wird, vorausgesetzt, daß in ihm das Wahrheitsverlangen stark ist und er durch Verbreiten der Wahrheit Gott dienen will Wessen Geist durch Liebetätigkeit frei geworden ist, der ist auch berufen, die Mitmenschen zu belehren. In der lieblosen Welt aber ist der Geist noch nicht frei, die Lieblosigkeit hält ihn in Fesseln, und darum steht der Mensch, dessen Geist noch gebunden ist, der Wahrheit fern und wird also auch niemals Wahrheit an den Mitmenschen weitergeben können, sondern was er jenen vermittelt, ist vom Irrtum durchsetzt, wenn nicht völliger Irrtum. Daraus ist zu ersehen, daß sich nur wenige Menschen in der Wahrheit befinden, weil auch nur wenige Menschen liebetätig sind. Es ist dies eine so bittere Erkenntnis, daß diese wenigen einen schweren Kampf führen müssen, wollen sie den Menschen in die Wahrheit leiten, weil sie zuvor ihnen die Liebe predigen müssen, denn nur dann kann der Mensch die Wahrheit erkennen, wenn sein Herz liebefähig geworden ist Und die lieblose Menschheit zur Liebe zu wandeln ist wahrlich eine Aufgabe, die kaum ausführbar ist, wenn nicht Gott Selbst Sich der Menschheit annimmt. Je liebloser die Menschen sind, desto schwerer wird sich die Wahrheit durchsetzen, und immer wird sie bekämpft werden von denen, die in der Wahrheit zu stehen glauben, jedoch die Liebe selbst zu wenig üben. Prüfet die Lehrenden, wieweit sie in der Liebe stehen und prüfet, ob diese Lehrenden nur angelehrte Weisheit weitergeben Die Wahrheit muß empfunden werden, sie kann nicht schulmäßig erlernt werden Und Weisheit wird das Übermittelte erst, sowie es vom Herzen und Verstand zugleich aufgenommen worden ist und weise ist der Mensch erst, wenn das Wissen wie ein Licht in ihm leuchtet und ihn beglückt. Es muß der Lehrende in der Liebe stehen und der Belehrt-Werdende gleichfalls mit einem liebefähigen Herzen die Weisheit empfangen, dann erst wird von rechter Weisheit gesprochen werden können. Und diese Liebe mangelt der Menschheit, und also mangelt ihr auch die Weisheit, die Wahrheit aus Gott Doch sie glaubt sich wissend, und sie verwirft alles, was ihrem Wissen entgegensteht. Denn bevor sich die Menschheit nicht zur Liebe gewandelt hat, begnügt sie sich mit übernommenen Lehren, die sie für die Wahrheit hält, weil ihr jegliche Erkenntniskraft mangelt Amen

Die tiefste Liebe und Erbarmung bewegt Gott angesichts der großen geistigen Not der Menschen. Und Er sucht ihnen zu Hilfe zu kommen in mancherlei Weise. Wo der Glaube zu schwinden droht an Jesus Christus, den göttlichen Erlöser, dort tritt Er Selbst den Menschen entgegen, ihnen unleugbare Zeichen gebend, an denen die Menschheit Ihn erkennen soll. Er äußert Sich Selbst durch Menschen, deren Herzen völlig zur Liebe geworden sind, Er benützt ihre körperliche Hülle, um durch sie zu wirken vor den Augen der Menschen. Dieses Zeichen Seiner übergroßen Liebe soll die Menschen zum Glauben an Ihn zurückführen, es soll sie stutzig machen und ihr Augenmerk lenken auf außergewöhnliche Erscheinungen, die menschlich nicht zu erklären sind. Und es hat Gott Sich erwählt, die sich schrankenlos Ihm hingeben, die nur in Seinem Willen zu leben sich bemühen und die alles aus Seinen Händen entgegennehmen als ein Gnadengeschenk, sei es Freude oder Leid, denn diese setzen Seinem Wirken keinen Widerstand entgegen. Und so nimmt der göttliche Erlöser ganz von ihrem Herzen Besitz, Er steigt wieder zur Erde, und es erlebt nun der Mensch, dessen Körper dem göttlichen Erlöser Hülle ist, das Wunder des Kreuzestodes Jesu Denn er leidet, wie Jesus gelitten hat am Kreuze er fühlt alle Qualen, und selbst äußerlich sind diese Qualen erkennbar, um die Menschen den Glauben gewinnen zu lassen, der ihnen genommen werden soll. Gott hat die Menschen überaus lieb, die um der Mitmenschen willen größtes Leid auf sich nehmen, diese Liebe aber ist die Gegengabe Gottes, weil auch das Erdenkind Ihm heißeste Liebe entgegenbringt, eine Liebe, die alles erduldet für Ihn, für den göttlichen Erlöser, die auch bereit ist, zu leiden, um ihren Mitmenschen ein Sühneopfer zu bringen. Verständlicherweise wird ein solch liebefähiger Mensch auch ein vorbildliches Leben führen, er wird Gott in allen Dingen die Ehre geben er wird alles tun, was er als göttlichen Willen ansieht. Er wird auch die Gebote innehalten, die menschlicherseits gegeben wurden, weil er sie als göttlich ansieht und den göttlichen Willen unbedingt erfüllen will. Und also ist er auch tauglich als ein Werkzeug Gottes, und die göttliche Liebe äußert sich nun durch dieses. Die göttliche Liebe führt unzählige Menschen zusammen, und sie alle erleben ein Wunder, das weit über ihr Vorstellungsvermögen geht sie sehen das Leiden und Sterben Jesu sich wiederholen an einem schwachen Menschen, der alles Leid geduldig auf sich nimmt und glücklich ist, für Jesus Christus leiden zu dürfen. Und also erwecket Gott durch die Liebe jenes Menschenkindes den Glauben der Menschen zu neuem Leben. Er beweiset ihnen die Wahrheit der Überlieferungen, Er beweiset ihnen, daß der Kreuzestod Christi unwiderlegbar ist, und führet dadurch viele Menschen wieder zum wahren Glauben zurück

Amen

Wer in das geistige Reich zu schauen vermag, dessen Geist ist erweckt worden, und durch die Verbindung mit dem Geistigen außer sich vollbringt er Dinge, die der Mitmensch als ein Wunder ansieht. Es ist jedoch nur geistiges Wirken, das ebendem Menschen möglich ist, der sich durch einen Gott-gefälligen Lebenswandel die geistigen Kräfte zunutze machen kann, mit denen sich der in ihm sich bergende Geistesfunke zusammenschließt. In welcher Weise nun diese Kräfte wirken, das bestimmt der Mensch selbst durch seinen Willen bzw. durch sein Verstandesdenken. Er kann also gewisse Dinge zur Ausführung bringen, die ihm gedanklich erstrebenswert erscheinen; er kann etwas wollen, was er sich gedanklich zurechtgelegt hat, und er bringt diese Gedanken zur Ausführung. Es ist dies geistiges Wirken, wobei der Mensch selbst sich jene Kräfte zuleitet durch seinen Willen und die geistigen Kräfte diesem Willen nachkommen, weil der gottgefällige Lebenswandel ihr Wirken möglich macht. Es gibt aber auch ein geistiges Wirken, wo der Wille des Menschen ausscheidet, wo Gottes Wille allein sich äußert, wo der menschliche Körper nur eine Form ist, die den göttlichen Geist in sich birgt. Diese Formen sind also nur die Hüllen, die dem menschlichen Auge die Gottheit verbergen, die aber wiederum die ewige Gottheit benützt, um Sich der Menschheit zu offenbaren, um sie zum Erkennen der ewigen Gottheit zu führen. Was nun diese Form tut, kann nicht mehr menschlich bewertet werden, sondern es muß mit dem Maßstab göttlichen Wirkens gemessen werden. Jegliches Geschehen, jegliche Äußerung und jegliches Wunder verrät eine göttliche Kraft, die unmittelbar wirkt. Also muß die Form vollkommen sein, daß sie geeignet ist als Aufnahmegefäß des göttlichen Geistes, als Wohnung des göttlichen Herrn und Heilands. Diese Würdigkeit kann nur durch die tiefste Liebe zur ewigen Gottheit erreicht werden, durch tiefstes innerliches Empfinden und bewußtes Unterstellen des Willens unter den göttlichen Willen Es muß dieses Unterstellen des Willens unter den göttlichen Willen gefordert werden, wenn Gott Selbst durch einen Menschen wirken will. Es muß also der Gott sich zu eigen gebende Mensch alles tun, was er vor Gott für richtig hält, er muß gleichsam sich den Willen Gottes zu eigen machen, indem er seinen eigenen Willen völlig aufgibt. In diesem Stadium der Hingabe wird er alles zu durchschauen vermögen und daher alles wissen und auch alles können, denn nun wirket der göttliche Geist Selbst Gott benötigt solche Menschen, um durch sie zu wirken. Er will der Menschheit zu Hilfe kommen, die im Glauben zu erlahmen droht, Er will ihr Sich Selbst nahebringen, Er will, daß sie hingewiesen werden auf den göttlichen Erlöser und jede Zweifel verlieren an das Erlösungswerk Christi. Tiefer unerschütterlicher Glaube und hingebende Liebe zum Heiland können die Seele des Menschen so gestalten, daß Gott in Seiner ganzen Fülle in dem Menschen Aufenthalt nehmen kann. Und dann ist jeder Zustand möglich, Leid und Schmerz, Glück und Seligkeit. Und es kann der Mensch die Aufgabe erfüllen, die ihm von Gott gestellt ist für sein Erdenleben Denn Gott sieht den Willen und die tiefe Liebe und Glaubensstärke eines solchen, Gott sich hingebenden Menschen voraus und läßt entsprechend das Lebensschicksal an ihm sich abspielen, wie es Sein Wille ist. Gott erwählet ihn zu außergewöhnlichen Dingen, um die Aufmerksamkeit der Menschen auf Sich zu lenken.

Alles Göttliche tritt dabei in Erscheinung, und nun gilt es, den Glauben zu beweisen. Ein Mensch, der mit Gott so innig verbunden ist, daß er die innere Stimme vernimmt, der sieht auch die Ereignisse der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Also ist solchen Erlebnissen durchaus Glauben zu schenken. Es wirkt Gott Selbst durch jene Menschen, und immer wird dies geeignet sein, die Glaubenskraft zu erhöhen. Außergewöhnlichem Wirken liegt eine besondere Frömmigkeit zugrunde, und diese kann sich wohl auch auf äußere Formalitäten erstrecken, doch immer wird das Herz dabei beteiligt sein, also es wird tiefste Liebe zum Heiland den Menschen erfüllen, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß er alles erfüllt, was von ihm gefordert wird er handelt immer aus Liebe zu Gott, er bringt Gott jedes Opfer. Und diese Liebe erkennt Gott an und Er stellt sie der gesamten Menschheit als Beispiel hin, weil jede Handlung, jedes Wort und jeder Gedanke nur die Auswirkung dieser tiefen Liebe zu Gott ist. Also wendet Sich die Liebe Gottes diesem Erdenkind zu Er holt es zu Sich in Sein Reich, so seine letzte Stunde gekommen ist. Alles, was der Mensch tut, denkt und spricht, hat immer die gänzliche Vereinigung mit Gott zum Ziel und muß sonach auch gut, d.h. Gott-wohlgefällig sein. Alles, was den Zusammenschluß mit Gott herbeiführt, muß dem göttlichen Willen entsprechen, und deshalb zeigt Er den Menschen den Weg, den sie gehen sollen, um den endgültigen Zusammenschluß mit Gott zu finden. Und Er steigt Selbst zur Erde hernieder und wirkt durch die Menschen, deren Leben ein ununterbrochenes Liebeswirken ist, und die sonach von der göttlichen Liebe erfaßt werden und Großes vollbringen Amen

Ihr werdet viel dahingeben müssen von eurem geistigen Gut, die ihr noch nicht in der Wahrheit wandelt, denn es wird eine Zeit kommen, da ihr vieles zusammenstürzen sehet, was euch unzerstörbar schien. Ihr werdet erkennen, daß Menschenwerk keinen Bestand hat, wenngleich es lange Zeit sich behaupten konnte. Es wird euch unfaßlich scheinen, daß durch eine göttliche Fügung sich ein Zerstörungswerk vollzieht, das gleichzeitig einen großen geistigen Umschwung bedeuten wird und das Denken der Menschen stark erschüttert, die in der Wahrheit zu stehen glauben. Und ihr werdet keine andere Erklärung dafür finden, als daß Gott euch offensichtlich zeigen will, daß ihr im Irrtum wandelt. Es ist dieser Irrtum schon zu tief in euch verwurzelt, als daß ihr euch leicht davon frei machen könnt, und darum will Gott euch helfen Er will euch zeigen, daß Seinem Willen alles weichen muß, also auch, was sich behauptet hat Jahrtausende hindurch. Gott gab den Menschen freien Willen, und also mußte Er Seinen Willen zurückziehen, wo sich der menschliche Wille dagegenwandte. Und also hinderte Er nicht ein Aufbauwerk, das Seinem Willen nicht entsprach. Sein Wille aber wurde im geheimen geachtet und erfüllt, unbeachtet von der Welt und daher auch wenig bekannt, doch feindlichem Einwirken widerstehend. Doch die Menschheit fand Wohlgefallen an jenem Aufbauwerk, das unter Prunk und Glanz sich behauptete und viele Anhänger fand. Doch einmal ist auch diesem Werk ein Ende gesetzt, und dieses Ende wird kommen allen Menschen ersichtlich Es wird ein Gebäude wanken, das unzerstörbar galt, es wird ein Ereignis kommen, das Opfer fordern wird in jeder Weise. Das Denken der Menschen wird erschüttert werden durch diesen Eingriff Gottes. Doch Gott will den Menschen beweisen, daß alles vergeht, was Menschen entstehen ließen, und daß bestehenbleibt, was unmittelbar von Gott kommt. Er will die Menschen hinweisen, daß sie sich irren, auf daß sie empfänglich werden für die reine Wahrheit. Und es werden viele Menschen angesichts der katastrophalen Umwälzung stutzen, sie werden die Glaubhaftigkeit dessen anzweifeln, was ihnen zuvor gelehrt wurde, weil ihnen der Zusammenbruch jeglichen Glauben raubt. Und dieses Geschehen ist nicht mehr weit, und es wird die ganze Welt teilnehmen daran und, soweit sie gläubig ist, ein offensichtliches Zeichen darin erkennen, das Gott den Menschen auf Erden sendet zum Heil ihrer Seelen

Amen

Gott bedenkt die Menschen ihrem Glauben gemäß Es ist dies so zu verstehen, daß die Menschen sich das zum geistigen Eigentum machen, was ihnen ihr Glaube lehrt, und also auch alles erfüllen, was durch den Glauben von ihnen gefordert wird. Bei dieser Erfüllung wertet Gott den Willen des Menschen, der also gut ist, denn er neigt sich Gott zu Es will der Mensch das tun, was Gott wohlgefällig ist, was ihn der Glaube lehrt. Und so dieser Gott zugewandte Wille sein Denken und Handeln bestimmt, ist dieses auch Gott wohlgefällig, wenngleich sich der Mensch nicht in der Wahrheit befindet, also er in einem falschen Glauben unterwiesen wurde. Darum werden auch die Menschen selig werden, denen der rechte Glaube fehlt, so sie nur einen vor Gott rechten Lebenswandel anstreben und immer das tun, was ihnen vor Gott recht erscheint. Es wird ihnen zwar immer die Möglichkeit gegeben, den rechten Glauben anzunehmen, es wird ihnen die reine Wahrheit nahegebracht. Glaubt er aber, diese nicht annehmen zu können, weil er selbst in der Wahrheit zu stehen wähnt, so wird er aber dennoch einen rechten, Gott-gefälligen Lebenswandel führen und dieser anerkannt werden vor Gott, weil der Mensch das Gute will, weil er den Willen Gottes erfüllen **will**. Und so wird auch jede Handlung, die er ausführt, gewertet seinem Willen entsprechend Und jede Zeremonie, die an sich ganz wertlos ist, wird durch den Willen, Gott damit zu dienen, zu einer Gott-gefälligen Handlung. Also es kann der gute Mensch durch jegliche Handlung das Wohlgefallen Gottes erringen, sowie er sie zur Ehre Gottes ausführt, sowie er Gott damit zu dienen glaubt, wenngleich die Handlung an sich keinen tieferen Wert hat. Andererseits aber ist eine bestimmte zeremonielle Handlung wertlos, wenn ihr nicht dieser Gott-zugewandte Wille zugrunde liegt. Und ebenso kann ein Mensch ohne eine solche Zeremonie mit seinem ganzen Willen Gott anstreben, und es wird dieser Wille ebensohoch gewertet von Gott, es kann **der** Mensch sogar Gott weit näher sein, der alle Äußerlichkeiten außer acht läßt, aber bewußt Gott dienen will. Wie aber des Menschen Glaube ist, so wird auch das Wirken Gottes an ihm in Erscheinung treten, weil Gott den Glauben des Menschen nicht zuschanden werden läßt, solange dieser sich nicht gegen Gott richtet. Es ist aber falsch, anzunehmen, daß nur der Mensch Gottwohlgefällig lebt, der alle Äußerlichkeiten streng erfüllt. Nichts nach außen Erkennbares entscheidet den rechten Wert vor Gott, nur allein der Wille, den Gott ersieht, ganz gleich, ob der Mensch die Handlungen ausführt, die durch den Glauben von ihm gefordert werden

Amen

Ein jeder Bittruf dringt an das Ohr des himmlischen Vaters, so er im Geist und in der Wahrheit zu Ihm gesandt wird. D.h., jeder Gedanke muß empfunden werden im Herzen, es muß der Geist zum Geist sprechen es muß der Geistesfunke im Menschen sich zu Gott erheben, zum Vater, von Dem er seinen Ausgang genommen hat. Es darf das Gebet nicht nur ein Lippengemurmel sein, es muß in aller Wahrhaftigkeit, ohne Falsch und ohne Schein, schlicht und demütig, aus dem Herzen emporsteigen zu Gott Dies ist ein Gebet im Geist und in der Wahrheit, das Gott jederzeit erhören wird. Es kann ein Gebet aus schönen Worten bestehen, und es kann doch ungehört am Ohr des Vaters im Himmel verhallen, weil ihm jegliche Innigkeit mangelt, weil es nur eine leere Form ist ohne tiefes Empfinden des Herzens. Und ein solches Gebet ist wertlos vor Gott, wie überhaupt alles vor Gott ohne Wert ist, was nur Form ist ohne inneres Leben. Sowie das Herz nicht beteiligt ist, weiß der Geist im Menschen nichts davon und sucht also auch keinen Anschluß an den göttlichen Geist, dem das Gebet gelten soll, wenngleich er durch Worte die Verbindung mit Gott vorzutäuschen sucht. Er denkt anders, wie er spricht, und handelt anders, wie er denkt Und darum ist sein Gebet nicht wahr, es ist nicht das, was es vor Gott sein soll ein schlichter, tiefempfundener, inniger Bittruf, dem die Erhörung zugesichert ist. Und darum verlangt Gott, daß sich der Mensch in sein Kämmerchen zurückziehen soll, wenn er beten will daß er alles um sich her vergessen soll, um nur mit dem Vater im Himmel Zwiesprache zu halten. So keine Außeneindrücke den Menschen ablenken, wird es ihm möglich sein, sich zutiefst zu verbinden mit Gott, und dann wird er sein Anliegen ohne Hemmung und doch in aller Demut und Zuversicht dem Vater im Himmel unterbreiten, er wird Ihn bitten in schlichter Weise, er wird mit Ihm sprechen ehrfurchtsvoll und doch voller Vertrauen, er wird zu Ihm beten im Geist und in der Wahrheit, so, wie der himmlische Vater angebetet sein will, um Seinen Kindern alle ihre Bitten erfüllen zu können, wie Er es verheißen hat

Amen

Es legen sich die Menschen viele Worte der heiligen Schrift falsch aus, und sie geraten dadurch in einen Irrtum, in ein Wissen, das weit von der Wahrheit entfernt ist. Denn durch diese falschen Auslegungen sind Lehren entstanden, die immer wieder von Mensch zu Mensch fortgepflanzt wurden, so daß der Irrtum sich immer weiter verbreitete und immer schwerer als Irrtum erkannt wurde. Gott hat Sein Wort den Menschen immer so gegeben, wie es ihrem Geisteszustand entsprach, und immer war es verständlich für den, der es recht verstehen wollte. Sowie aber verstandesmäßig Sein Wort durchdacht wurde sowie der Mensch rein forschungsmäßig den Sinn zu ergründen suchte ohne den tiefen Willen, sich selbst, d.h. seine Seele, durch das göttliche Wort zu gestalten, wurde dieses Wort den Menschen schwer verständlich Das Denken ging in die Irre. Unter solchen Voraussetzungen sind Lehren entstanden, die das göttliche Wort verunstalteten insofern, als daß sie nicht übereinstimmten mit dem, was Jesus Christus auf Erden gepredigt hat. Es wird wohl das Wort Gottes angeführt, jedoch ein völlig anderer Sinn hineingelegt, und es versteht die Menschheit nun Sein Wort nicht sinngemäß, sondern menschliche Erklärungen haben den Sinn verändert, und folglich ist das göttliche Wort verbildet worden und verbildet den Menschen wieder als göttliches Wort hingestellt worden, die nun nichts anderes gelten lassen und voller Eifer eintreten für dieses verbildete Wort. Und es ist überaus schwer, ihnen die reine Wahrheit zu bringen und sie davon zu überzeugen, daß sie etwas rein Menschliches vertreten daß sie einen Kult treiben mit reinem Menschenwerk und dieses Menschenwerk unbeständig ist. Bevor sie nicht selbst zu dieser Überzeugung gelangt sind, werden sie auch die Wahrheit als Irrtum hinstellen, und es wird für die Vertreter der Wahrheit sehr schwer sein, mit ihnen Fühlung zu nehmen, denn sie werden keiner diesbezüglichen Belehrung zugänglich sein, sie werden sich selbst als Hüter der Wahrheit hinstellen und keine Belehrung annehmen, die ihnen aus dem Reich der Finsternis kommend dünkt. Und so streitet das Licht mit der Finsternis, doch es wird das Licht nicht als Licht erkannt, solange nicht das ernste Streben nach der Wahrheit sich unter den Menschen Bahn bricht und es ihnen nun wie Schuppen von den Augen fällt, daß sie nur den Irrlehren Glauben geschenkt haben. Und dann ist noch Zeit für alle die Menschen, die sich Gott gegenüber klein und unwissend dünken, denn ihnen wird die Gnade gewährt werden, zur Erkenntnis zu gelangen, weil sie ihren Willen nun nicht mehr dagesetzen, sondern begierig die Wahrheit annehmen die sie nun auch als Wahrheit erkennen

Amen

Jede Mission für Gott erfordert als erstes eine Bereitwilligkeit, denn sie ist zumeist eine solche Aufgabe, die von dem Menschen Überwindung seiner selbst verlangt, die also nur ausgeführt werden kann, wenn der Mensch sich dieser Anforderung bewußt ist und dennoch den Willen dazu hat. Für Gott eine Mission auszuführen wird immer einen Kampf mit der Welt bedeuten und deshalb gehört Mut und Entschlossenheit dazu, die der Mensch aufbringt, wenn er Gott liebt, also Ihm dienen will. Doch nur wenige Menschen wollen Ihm bewußt dienen, denn nur wenige Menschen entsagen der Welt, und der Kampf mit der Welt wird ihnen dadurch leichter. Solange der Mensch sich von der Welt gefangennehmen läßt, ist es ihm nicht möglich, sie zu bekämpfen, d.h., nur wer die Welt verachtet, empfindet den Kampf nicht so schwer, weil er gern darauf verzichtet, was die Welt ihm in diesem Kampf nimmt. Doch der Wille des Menschen, Gott zu dienen und also die Mission zu übernehmen, wird von Gott überreich gelohnt insofern, als ihm Kraft vermittelt wird im Kampf wider die Welt. Und darum braucht er nicht zu fürchten, unfähig zu sein, denn der Wille macht ihn auch fähig. Das Wirken Gottes durch einen Ihm sich hingebenden Menschen wird offensichtlich in Erscheinung treten, doch niemals wird ein Mensch Außergewöhnliches leisten können, der seinen Willen Gott vorenthält. Es wird niemals ein Mensch genötigt werden, zu kämpfen für Gott und gegen die Welt, der sich nicht freiwillig dazu erbietet. Die aber den Willen haben, den göttlichen Willen zu erfüllen, die sich also Gott unterstellen und sich Ihm als Werkzeug anbieten, die werden erfaßt werden von Seiner Kraft und Gnade, so sie ihre Mission beginnen sollen, so sie für Gott eintreten sollen vor der Welt. Sie werden keinem Zweifel mehr unterliegen, was sie tun oder reden sollen, sie werden handeln aus sich heraus und im Gefühl, so und nicht anders handeln zu müssen. Sie werden nicht ängstlich oder kleinmütig sein, sie werden ohne Widerstreben der inneren Stimme folgen, die sie lenkt und leitet und ihnen das zu denken eingibt, was recht ist vor Gott. Die freiwillige Hingabe an Gott sichert ihnen die Gnade Gottes, und Gnade Gottes ist Hilfe in allen Dingen, auf allen Wegen und zu allen Zeiten. Und darum kann sich der Mensch vollgläubig seinem Herrn und Heiland, seinem Schöpfer und Vater überlassen, sowie er sich einmal Ihm zum Dienst angetragen hat Er wird erfaßt werden, so die Stunde des Wirkens für ihn gekommen ist, er wird erfüllt werden mit göttlicher Kraft und voll sein der Liebe zu Ihm, er wird sich nicht mehr bedenken oder unschlüssig sein, sondern klar und deutlich liegt sein Lebensweg vor ihm; er wandelt ihn, getrieben vom Geist Gottes, und führt nun die Mission aus, wie es Gottes Wille ist Amen

In wenigen Monden schon befindet sich die Welt in größter Erregung. Die geistige Rückentwicklung zieht ihre Folgen nach sich, insofern, als daß ein Ereignis eintritt, das diese Entwicklung aufhalten und sie umkehren soll. Es gibt kein anderes Mittel, denn die Menschen sind von schwerem Leid betroffen worden, und auch dieses vermochte nicht, den Sinn der Menschen auf das Geistige zu lenken, was aber unbedingt nötig ist zur geistigen Entwicklung. Denn die Welt hält sie noch wie mit Fesseln gefangen, und jegliches Erleben betrachten sie mit rein weltlicher Einstellung. Erst wenn die Menschen begreifen werden, daß alles in der Welt vergänglich ist, erst wenn sie der Welt weniger Beachtung schenken, werden sie ihr Augenmerk richten auf die Gestaltung der Seele. Und dann erst schreitet die Entwicklung des Geistigen vorwärts. Nun aber ist ein Stillstand eingetreten, wo nicht ein Rückgang der Entwicklung zu verzeichnen ist. Und ein immer gleiches Erleben würde keine Veränderung bewirken, und sonach muß sich etwas ereignen, was eine Veränderung des Denkens zuwege bringen kann. Nichts in der Welt bleibt auf gleicher Entwicklungsstufe stehen, alles entwickelt sich langsam zur Höhe, und nur der Mensch setzt durch seinen Willen seiner Entwicklung eine Grenze. Und doch hat er die Aufgabe, diese Entwicklung zum höchsten Grade auf Erden zu steigern. Und er kann dies auch unter rechter Anwendung seines Willens. Doch den Willen nützet er dazu, einen Stillstand herbeizuführen, indem er seine Aufgabe nicht beachtet. Es versagt sein Wille, und die Erde erfüllt nicht mehr den Zweck für das im letzten Stadium der Entwicklung stehende Geistige. Sie wird in keiner Weise mehr benötigt, denn ihres eigentlichen Zweckes wird nicht geachtet; folglich wird das Erdenleben unrechtmäßig von den Menschen in Anspruch genommen, und es muß dieses einen göttlichen Eingriff nach sich ziehen. Es muß Gott ihnen dadurch zu verstehen geben, daß sie ihr Leben nicht Seinem Willen gemäß leben, Er muß ihre Gedanken auf das Ende zulenken, auf daß sie sich Rechenschaft ablegen über ihr Leben und des nahen Todes gedenken. Und das ist der Zweck dieser letzten Mahnung von oben, daß sich der Menschen ein Entsetzen bemächtigt, und sie so (durch diese) in eine andere Lebensführung gedrängt (werden = d. Hg.), die in ihnen geistiges Streben wachrufen kann, wenn sie dem inneren Drängen nachgeben und ihren Willen recht gebrauchen. Doch immer muß der Mensch diesen Eingriff als göttliche Sendung erkennen, soll er ihm einen Erfolg eintragen für seine Seele. Er muß glauben, daß der Schöpfer des Himmels und der Erde Selbst am Werk ist, daß Er als Herr über die Naturgewalten jeglichem Element gebietet und es somit Sein Wille ist, wenn die Erde von einer Naturkatastrophe heimgesucht wird, die so groß ist, daß die ganze Welt in Erregung versetzt wird. Es soll die ganze Welt gedanklich dazu Stellung nehmen, es sollen alle Menschen sich die Frage vorlegen, weshalb der Schöpfer eine solche Heimsuchung über die Erde sendet, und wer daraus die rechte Erkenntnis gewinnt, dessen Höherentwicklung wird nicht mehr gefährdet sein Amen

Es müssen unzählige Seelen den Gang der Entwicklung auf Erden noch einmal zurücklegen, und es ist dies das Schlimmste, was diesen Seelen noch bevorsteht, da sie schon ein Leben in einer gewissen Freiheit geführt haben und nun aufs neue gebunden werden in der festen Form. Letzteres ist so qualvoll, daß es die ewige Gottheit erbarmt und Sie alle Mittel anwendet, um jenen Seelen den erneuten Erdengang zu ersparen. Doch eines muß Gott den Menschen belassen den freien Willen Und darum kann Er nicht zwangsmäßig die Seelen zur Höhe leiten, sondern es bleibt die Höherentwicklung dem Willen des Menschen überlassen, und dieser Wille wendet sich zumeist von dem geistigen Ziel ab, was in seinem pur weltlichen Leben zum Ausdruck kommt, ein Leben, das völlig ohne Gott geführt wird. Ein solches Leben kann der Seele keine Höherentwicklung eintragen, und so sie das Erdenleben in unverändert niedrigem Reifegrad beendet, dann wird auch die Höherentwicklung im Jenseits in Frage gestellt. Es besteht die Gefahr, daß sich die Seele rückschrittlich entwickelt und sonach sich immer weiter von Gott entfernt, d.h. das Geistige sich verhärtet und zum Zwecke seiner weiteren Entwicklung wieder in der festesten Form gebannt wird, um den Gang auf Erden noch einmal zurückzulegen wieder bis zum Stadium als Mensch, wo ihm der freie Wille wieder gegeben wird. Es muß dem Menschen überlassen bleiben, wie er sich einstellt zu seiner seelischen Entwicklung entsprechend aber sind auch die Folgen sowohl im irdischen als auch im jenseitigen Leben. Einen nochmaligen Gang durch die Schöpfung wandeln zu müssen ist so furchtbar, daß Gott versucht, die Menschen auf andere Weise zum Erkennen zu leiten und gleichzeitig deren Willen Sich zuzuwenden, auf daß die Seele beim Eintritt ins Jenseits schon das Verlangen hat nach Ihm, denn dieses Verlangen ist nötig, um von Gott aufgenommen zu werden. Und darum läßt Gott etwas über die Welt kommen, was die Menschen Zuflucht suchen läßt beim himmlischen Vater, auf daß sie Verlangen haben nach Ihm und sie nun entsprechend diesem Verlangen bedacht werden können. Und dennoch wird auch diese Katastrophe nur einen geringen Teil der Menschen zum Erwachen bringen. Es wird nur ein geringer Teil den Rest seines Lebens ernsthaft verwerten. Und also werden unzählige Seelen den Gang durch die Schöpfung wieder zurücklegen müssen, wenn die Menschen ihrer Seele nicht mehr gedenken und somit den langen Erdengang vergeblich zurücklegen, so daß sie nun auf der gleichen Entwicklungsstufe stehen wie zuvor bei Beginn ihrer Verkörperung als Mensch

Amen

Nichts kann im Weltall verlorengehen, denn alles ist Kraft aus Gott, die unvergänglich ist. Diese Unvergänglichkeit ist sonach unantastbar, sowie Gott als ewiges Wesen anerkannt wird. Die Unvergänglichkeit ist aber auch Erklärung für den Sinn und die Zweckmäßigkeit jeglicher Schöpfung, denn da nichts verlorengeht, muß die Schöpfung alles in sich aufnehmen, was aus Gott hervorgegangen ist, um nach endlos langer Zeit wieder zu Ihm zurückzukehren. Und folglich muß auch die Schöpfung selbst etwas Unvergängliches sein, wenngleich sie in ständiger Veränderung begriffen ist Sie kann wohl dem Auge als vergänglich erscheinen, sie ist aber im Grunde unvergängliches Geistiges, also aus Gott hervorgegangene Kraft. Gottes Wille formte diese Kraft zu etwas Gegenständlichem, und Seine Weisheit und Liebe gab diesem Gegenständlichen eine Bestimmung, weil jegliche Kraft sich zur Tätigkeit wandeln muß, so sie wirksam wird. Also ist auch die Schöpfung in immerwährender Tätigkeit, sie verharrt nicht in Leblosigkeit, sondern sie zeugt von ständigem Leben, weil sie die von Gott ausgegangene Kraft in sich birgt, die zu ständiger Tätigkeit antreibt. Scheinbar nur ist die Tätigkeit gehemmt, d.h. auf das Minimum herabgesetzt, und zwar bei den Schöpfungswerken, die dem menschlichen Auge als feste Form, als Gestein, ersichtlich sind. Dennoch ist auch diese Form in ständiger Tätigkeit, denn auch sie bleibt nicht im gleichen Zustand, sondern ist in dauernder Veränderung. Jegliche Veränderung ist aber keine Vergänglichkeit des Alten, sondern dieses bleibt in seiner Ursubstanz bestehen, formt sich nur neu. Und selbst, was dem menschlichen Auge nicht mehr ersichtlich ist, ist noch, weil, was aus Gott ist, ewiglich nicht vergehen kann, sondern wieder zu Gott zurückströmt. Doch daß die Kraft zur Form wird, hat in Gottes Weisheit und Liebe seine Begründung, weil dadurch sich die Kraft in sich vermehrt und so immer verstärkter wirksam wird in dem Schöpfungswerk, das Gottes Liebe erstehen ließ zur Aufnahme der von Ihm ständig ausgehenden Kraft Amen

Zu einer ständigen Streitfrage haben die Menschen die Religion werden lassen. Das Verhältnis des Menschen zu Gott, seine Aufgabe auf Erden und die ewige Gottheit Selbst wird so verschieden aufgefaßt, und jede Geistesrichtung will die andere verwerfen und als allein richtig anerkannt werden. Und immer wieder machten sich Menschen dies zur Aufgabe, forschungsmäßig einzudringen in jenes Gebiet, und der Erfolg waren verschiedene Geistesrichtungen, die sich wieder gegenseitig bekämpfen. Es glaubt der Mensch, mit seinem Verstand Probleme lösen zu können, und er läßt das Wirken des Geistes außer acht d.h., er sucht sich nicht in einen Zustand zu versetzen, der allein ihm vollste Aufklärung bringt. Und er wird solange auch in der Finsternis wandeln, weil ohne die Erleuchtung des Geistes eine wahrheitsgemäße Aufklärung undenkbar ist. Und je mehr die Menschen widereinander streiten, desto verwirrter wird ihr Denken, und Wahrheit und Irrtum vermögen sie nicht zu unterscheiden. Und das ist die Zeit, wo irdisch und geistig ein Chaos entsteht, aus dem die Menschen nicht mehr herausfinden durch eigene Kraft. Die reine Wahrheit wird zwar noch im Verborgenen zu finden sein, doch so sie der Menschheit nahegebracht wird, erkennt sie diese nicht und nimmt sie daher nicht an. Sowie aber eine irrige Ansicht unter dem Deckmantel der Wahrheit sich Bahn zu brechen sucht, sind die Menschen willig und nehmen sie an. Und so verbreitet sich der Irrtum ganz erschreckend, denn die wenigen sich in der Wahrheit befindlichen Menschen werden nicht beachtet und können daher den Irrtum nicht widerlegen, weil ihnen dazu die Gelegenheit nicht geboten wird, weil jene die Wahrheit zu besitzen glauben, die unerleuchteten Geistes zu forschen sich anmaßen und ihre Ergebnisse den Mitmenschen als Wahrheit darbieten. Und Gott läßt dies zu, weil der Wille der Menschen ein schwacher geworden ist, der also die reine Wahrheit nicht innig genug begehrt, so daß er auch nicht gefeit ist gegen Irrtum. Solange aber der Mensch irrt, kann sich seine Seele nicht zur Höhe entwickeln. Dies aber ist eigentliche Erdenaufgabe. Nur ein Streben nach der Wahrheit, nach Gott, läßt ihn seelisch reifen. Und es muß mit dem Streben nach der Wahrheit auch die Liebe verbunden sein. Die Liebe aber wird gleichfalls kaum beachtet, und ohne die Liebe ist keine Verbindung möglich mit Dem, Der die Wahrheit Selbst ist und Der allein die Wahrheit austeilen kann. Was daher zur Zeit den Menschen gelehrt wird, entbehrt der Liebe und also auch der Wahrheit und kann somit niemals der menschlichen Seele zum Heil verhelfen, weil der Geist aus Gott nicht das Denken der Menschen ordnen kann, die sich berufen glauben, den Mitmenschen Aufklärung zu bringen, und noch keine Voraussetzung erfüllt haben, die das Wirken des Geistes im Menschen zur Folge hat Amen

Wer in die tiefsten Tiefen göttlicher Weisheit einzudringen vermag, der braucht nicht mehr zu fürchten, daß seine Seele verlorengelange, denn er ist von der Liebe Gottes erfaßt, die ihn unwiderruflich an sich zieht. Und so dem Menschen nun Prüfungen auf der Erde beschieden sind, kehret seine Seele nur noch mehr sich in das Innere und gehet die Verbindung ein mit dem Geist, der unaufhaltsam zur Höhe drängt. Und immer größeres Wissen ist sein Anteil, denn der Geist aus Gott kennt keine Grenzen, und es schöpft der Mensch unentwegt aus dem Quell, der ihm göttliche Weisheit bietet. Dies ist Gottes große Liebe, daß Er den Menschen teilnehmen lässet noch im Erdenleben an Seinem Licht, daß Er die Strahlen Seines ewigen Lichtes in das Herz des Menschen fallen läßt, auf daß es hell werde in ihm. Und Licht ist Wissen, Licht ist göttliche Weisheit, die nimmermehr übertroffen werden kann und doch ewiglich die gleiche bleibt Die Wahrheit aus Gott In wessen Herz einmal das Licht seine Strahlen geworfen hat, der wird keine Finsternis mehr kennen, denn sein Wissen kann ihm nicht genommen werden; es ist wie der anbrechende Tag, der nur immer an Helligkeit zunimmt. Die Mauern, die dem Licht den Zutritt verwehrten, sind eingerissen, und nun flutet der Strom der göttlichen Liebe unaufhaltsam in den Menschen über, der also zunimmt an Weisheit und somit auch an Kraft. Nicht immer spürt der Körper die Kraft, doch die Seele treibt die Kraft unentwegt zur Höhe, und jeder Tag bringt ihr einen Fortschritt sie strebt dem ewigen Licht entgegen, sie reift unter der Einwirkung dieses Lichtes, und sie braucht keinen Rückgang mehr zu fürchten, denn ihr Verlangen gilt ewiglich nur der Vereinigung mit dem Urlicht mit Gott Und wo das Wissen ist, dort wird auch die Liebe sein, denn die Weisheit ist ohne die Liebe nicht zu denken. Das Wissen treibt den Menschen an zur Liebetätigkeit, und diese vermehrt wieder sein Wissen. Und Gott als die ewige Liebe zieht die Seele an Sich, die in der Liebe lebt und krönet sie mit Seiner Gnadengabe Er läßt sie schauen in das geistige Reich noch in ihrem Erdenleben. Und Er vermehrt ihr Wissen um das, was außerhalb der Erde ist Er läßt sie teilnehmen an der ewigen Herrlichkeit, Er läßt sie Einblick nehmen in das Reich des Friedens. Und es behält die Seele ihr Wissen, solange sie noch auf Erden weilt, und sie verwertet es im Dienst der Mitmenschen und sucht auch jenen das Wissen zu übertragen. Denn erst, so der Mensch wissend ist, befindet er sich im Reiche des Lichtes. Und Gottes Wille ist es, daß Licht werde in der Menschheit, daß sie strebt nach der Helligkeit im Herzen, daß sie Verlangen hat nach Licht nach göttlicher Weisheit

Amen

Jede geistige Frage wird von den wissenden Kräften beantwortet, denn diese Antwort trägt zur Vermehrung des Wissens bei. Und darum soll der Mensch alles ihm Unklare den wissenden Kräften anvertrauen, auf daß sie ihm nun gedanklich Aufklärung geben können. Es wird sowohl die Frage als auch die Antwort im Jenseits vernommen, und die Seelen im Jenseits sind gleichfalls begierig und erwarten die Antwort, um ihr Wissen zu bereichern. In welcher Form nun die Antwort dem Fragenden zugeht, das hängt von der Fähigkeit ab, geistige Botschaften zu vernehmen. Es könnte wohl ein jeder die Antwort durch die innere Stimme vernehmen, doch selten nur wird dieser Stimme Beachtung geschenkt. Wo aber die Frage bewußt gestellt wird und ebensobewußt die Antwort entgegengenommen wird, dort kann unbegrenzt das Wissen vermehrt werden, und eine solche Gelegenheit nützen auch die Seelen im Jenseits, indem sie selbst Fragen stellen, deren Antwort die wissenden Wesen im Jenseits einem empfangsbereiten Menschen vermitteln, die dieser niederschreibt, so daß eine solche Antwort auch den Mitmenschen vermittelt werden kann. Je wißbegieriger ein Mensch ist, desto reicher wird er bedacht, und es wird niemals ihm allein Aufschluß gegeben, sondern unzählige Seelen schöpfen gleichsam mit dem Menschen aus dem Born des Wissens. Je bewußter der Mensch Fragen stellt oder er sich fragenden Gedanken überläßt, desto klarer geht ihm die Antwort zu, denn er beweist durch dieses Fragen sein Verlangen nach wahrheitsgemäßem Wissen, und dieses Verlangen wird ihm immer gestillt werden. Der fragende Mensch wird immer bedacht werden, denn Gott will die Wahrheit austeilen, Er will, daß die Menschen wissend werden, und Er wird jeden Wissenshungrigen bedenken seinem Verlangen gemäß. Die Seelen im Jenseits nehmen das Wissen gleichfalls begierig entgegen, und es bedeutet dies für sie geistigen Fortschritt, weshalb sie sich an jeder Fragestellung beteiligen und jede Belehrung oder Antwort mit regem Eifer anhören und sie entsprechend ihrem Reifezustand verwerten. Denn sie empfinden das vermehrte Wissen als Glückszustand und als ständigen Antrieb zu ihrer Tätigkeit im Jenseits

Amen

Geist und Körper haben das eine gemeinsam, daß sie die Seele besitzen wollen, daß sie diese zu gestalten suchen, doch in verschiedener Weise. Der Körper sucht die Seele der Welt gemäß zu formen, weil ihm selbst die Welt als einzig-erstrebenswert scheint und er also sein Verlangen auf die Seele zu übertragen sucht. Der Geist dagegen hat ein anderes erstrebenswertes Ziel; er will das geistige Reich einnehmen, und er sucht die Seele diesem Reich entsprechend zu gestalten; er sucht sie also zu formen in anderer Weise dem göttlichen Willen gemäß. Also steht der göttliche Wille dem Verlangen des Körpers entgegen Der Körper erstrebt die Materie, der Geist dagegen ist völlig der Materie entrückt Sein Wollen und Streben gilt nur der Angleichung an die ewige Gottheit, er kennt nur ein Verlangen, den Zusammenschluß mit Gott und den ewig lichtvollen Zustand. Also sucht er, auch die Seele zu bestimmen, sich seinem Verlangen anzuschließen, er sucht sie zu veranlassen zum gleichen Willen, er zieht die Seele gewissermaßen zu sich herüber und löst sie sonach von der Welt, was für den Körper das Aufgeben seiner Wünsche bedeutet, also ein Überwinden der Materie, der Welt, die der Gegensatz ist zur geistigen Welt. Gelingt es dem Geist, die Seele für das geistige Reich zu gewinnen, so hat die Seele ihre Erdenlebensprobe bestanden, denn es bedeutet dies ein Zuwenden des Willens zu Gott und ein Abwenden von dem, der Herr der **Welt** ist. Der Körper gehört zwar noch dieser Welt an, doch so er sich dem Begehren der Seele anschließt, also willig nachgibt, so diese sich mit dem Geist vereinen will, sind auch die geistigen Substanzen, aus denen der Körper besteht, reif zur nächsten Verformung, und sie legen den Entwicklungsgang in der Form bedeutend schneller zurück, weil sie ihren Widerstand aufgegeben haben. Der Geist im Menschen hat den Körper überwunden, und dieser hat sich besiegt erklärt Es hat der Körper die Seele dem Geist überlassen, also der Geist gänzlich von der Seele Besitz genommen, es hat die Seele mit dem Geist sich vereint. Und nun wird alles Denken, Fühlen und Wollen nur vom Geist bestimmt, und es muß sonach recht sein, denn der Geist ist Anteil Gottes, und er wird die Seele stets bestimmen, das zu tun und zu denken, was dem Willen Gottes entspricht. Und dies ist der Zustand, den die Seele anstreben soll in Vereinigung mit dem Geist Gott entgegen und den Zusammenschluß mit Ihm anstreben, um in der Anschauung Gottes die ewige Seligkeit zu suchen und zu finden Amen

Das sind die Zeichen der Verwirrung des menschlichen Denkens, daß jeder glaubt, sich im Gott-gefälligen Lebenswandel zu bewegen, und daher keine Anstalten macht, sich zu vervollkommen. Der rechte Lebenswandel muß eine gewisse Demut erkennen lassen, und der demütige Mensch wird immer danach trachten, der Liebe und Gnade Gottes würdig zu werden; er wird niemals glauben, so zu sein, wie es Gott wohlgefällt, weil die Demut ihm den großen Abstand zeigt von ihm zu Gott. Doch wem die Demut mangelt, der ist noch weit von der Frömmigkeit entfernt, denn ihm mangelt es auch an Gnade Der demütige Mensch bittet um Gnade, und also wird er sie auch empfangen, er bittet um die Hilfe Gottes auf seinem Lebenswege, er bittet um Hilfe zur Erlangung der Seelenreife, er fühlt sich allein schwach und unfähig und fordert also im Gebet die Gnade Gottes an Und Gott gibt dem Demütigen Seine Gnade Wer aber überheblichen Geistes ist, der wähnt sich Gott-verbunden, ohne es zu sein, er erkennt nicht den Abstand von Ihm, und also sucht er, ihn auch nicht zu verringern; er sieht nicht seine Mängel und Fehler und sucht sie daher auch nicht zu beheben; und da er sich nicht schwach fühlt, bittet er auch nicht um Gnade. Und so wird er leer ausgehen, weil die Gnade ihm erst zugehen kann, so er sie begehrt. Und darum wird dort kein geistiger Fortschritt zu verzeichnen sein, wo jegliche Selbsterkenntnis fehlt, weil es die Menschen nicht ernst nehmen mit ihrer seelischen Entwicklung. Sie werden nicht etwas anstreben, was sie zu besitzen glauben, und sie glauben es zu besitzen, weil sie nicht wahr und ehrlich gegen sich selbst sind. Denn so das Wahrheitsverlangen in ihnen stark entwickelt ist, legen sie sich selbst Rechenschaft ab über ihr Tun und Denken, und sie würden ihre Mängel und Fehler erkennen und so zur Demut gelangen. Denn demütig wird der Mensch, der mit sich selbst streng ins Gericht geht und seine geistige Armut bedenkt Dann aber ist Gott auch mit Seiner Gnade bereit, weil sie von dem demütigen Menschen nun bewußt erbeten wird, und dann erst wird er einen Gottwohlgefälligen Lebenswandel führen Amen

Achtlos gehen die Menschen an den Zeichen der Zeit vorüber, nichts erscheint ihnen außergewöhnlich, und jedes Ereignis nehmen sie hin, ohne sich der Bedeutung dieses bewußt zu sein. Und diesen Menschen sind auch die Ankündigungen der bevorstehenden Naturkatastrophe nicht glaubhaft, denn sie erachten die Zeit noch nicht für gekommen, die erwähnt ist in der Schrift Sie lassen keinerlei Erklärung gelten, weil ihnen der Gedanke unbequem ist, daß die Menschen der Gegenwart die Leidtragenden sein sollen. Und ihnen kann daher auch das Kommende nicht glaubhaft gemacht werden, und sie werden überrascht sein und unvorbereitet, so der Tag gekommen ist. Und diese sind es, zu denen der Herr spricht: „Ich komme, wie der Dieb in der Nacht“ Sie werden im tiefsten Schlummer liegen und keine Vorbereitungen getroffen haben, und ihre Seelen werden in großer Not sein, so sie abgerufen werden von der Erde. Und sie werden nicht mehr zu Gott rufen können, weil die Größe des Unglücks sie jeder Denkfähigkeit beraubt Gottes Liebe läßt nichts über die Menschen kommen, ohne sie zuvor in Kenntnis zu setzen Und Er warnt sie lange Zeit zuvor, doch Er zwingt die Menschen nicht, diesen Warnungen Glauben zu schenken. Doch wer nur der Anzeichen achtet, für den wird es nicht schwer sein zu glauben. Und wer mit Gott verbunden ist, der fühlt auch die Mahnung Gottes im Herzen. Er wird von selbst aufmerksam auf die Zeichen der Zeit, und er bemüht sich, in der Gnade Gottes zu stehen, d.h., er erbittet diese und empfiehlt sich der Barmherzigkeit Gottes Nur kurze Zeit trennt euch Menschen noch von dem Geschehnis, und diese Zeit sollet ihr nützen, auf daß ihr es gefaßt erwarten könnt Ihr sollet euch nicht dem Glauben hingeben, vollkommen zu sein und kein Erbarmen nötig zu haben, ihr sollet euch demütig der Liebe Gottes anvertrauen und immer denken, euer letztes Stündlein sei gekommen ihr sollet den Mahnungen derer Gehör schenken, die als Vertreter Gottes euch Sein Wort bringen; ihr sollet wissen, daß die Stunde nicht mehr fern ist, und euch bereit halten. Und Gottes Liebe und Barmherzigkeit wird euch beistehen in den Stunden der Not. Er wird eurer gedenken so, wie ihr Seiner gedenkt Er wird euch das Leben belassen, so es euch dienlich ist, oder euch von der Erde nehmen und euch ein besseres Jenseits schenken, so ihr dessen würdig seid Wehe aber denen, die unvorbereitet jener Stunde entgegengehen, die ihr Leben verlieren Ihr Los im Jenseits wird wahrlich kein leichtes sein. Und davor will Gott die Menschen bewahren, indem Er ihnen das Kommende ankündigt und sie zur Umkehr ermahnet, so ihr Lebenswandel nicht Seinem Willen entspricht. Und Er beweiset so die Worte der heiligen Schrift: „Ich werde kommen wie ein Dieb in der Nacht, darum wachet und betet“ Amen

In einer Welt des Kampfes wird die Liebe erstickt, und dies bedeutet den geistigen Zusammenbruch jener Welt. Denn wo die Liebe ist, dort wird auch Frieden sein, kämpfende Menschen aber tragen den Funken des Hasses in ihrer Brust, und der Haß will vernichten und fügt dem Gegner unzählige Wunden bei. Da aber jegliches Vernichtungswerk ein Zerstören der göttlichen Schöpfung bedeutet und somit ein Vergehen gegen den Willen des Schöpfers, so kann Gott niemals solche Vernichtungswerke gutheißen, und also wird der Kampf niemals dem göttlichen Willen entsprechen es sei denn, es wird gegen eine offene Lieblosigkeit gekämpft, für eine gerechte Sache, die der Welt zum Segen gereicht. Also es muß die Liebe zum Nächsten die Triebkraft eines Kampfes sein, es müssen die Menschen ohne einen solchen unverschuldet Leid tragen, das der Gerechtigkeitssinn eines verantwortlichen Herrschers abwenden will von ihnen. Dann ist ein Kampf berechtigt, und er wird von Gott aus zum Sieg geführt werden um dieser leidenden Menschen willen. Jegliche böse Tat zieht immer wieder böse Taten nach sich, und so wird ein ungerecht heraufbeschworener Kampf unzählige böse Taten gebären. Es wird die Lieblosigkeit ihren Höhepunkt erreichen und die Menschheit reif machen zum Untergang, denn es richtet sich das Gebaren der Menschheit nicht nur gegen die Mitmenschen, sondern auch gegen Gott, indem es vernichtet, was Gott geschaffen hat. Jegliches Vernichtungswerk hat außer den irdischen schlimmen Folgen unvorstellbare geistige Folgen, die sich an der Menschheit selbst auswirken. Es ist jedes Vernichtungswerk ein Eingriff in den göttlichen Willen insofern, als es die göttliche Ordnung zerstört, also durch Gottes Weisheit und Liebe geschaffene Werke lieblos zerstört, was verständlicherweise sich an den Schuldigen selbst auswirken muß. Denn Gott ist gerecht, und Seine Strafe wird auch die Schuldigen treffen. Und schuldig zu nennen sind die Menschen, deren Handeln nur die Lieblosigkeit zum Ausdruck bringt. Es kann die Liebe sich nimmermehr behaupten unter Menschen, die sich gegenseitig bekämpfen und sich Schaden zuzufügen suchen, um den anderen kampfunfähig zu machen Alles ist aus der Liebe Gottes hervorgegangen, und sonach war die Liebe die göttliche Schöpferkraft. Lieblosigkeit muß daher den Zerfall dessen bedeuten, was die Liebe Gottes schuf Und so ist die Lieblosigkeit gegen Gott gerichtet, es ist etwas, was Gott niemals gutheißen kann und somit kann Er auch einen Kampf nicht befürworten, der die Lieblosigkeit zur höchsten Blüte bringt. Gott ist die Liebe und was ohne Liebe ist, ist Anteil des Gegners von Gott

Amen

Eine ungeheure Verantwortung ladet der Mensch auf sich, der ein erzieherisches Amt ausübt und die ihm anvertrauten Seelen in die Irre führt. Sowie er lehrend tätig ist, muß er auch völlig überzeugt sein davon, was er lehrt, ansonsten er nicht seine Kenntnisse auf andere übertragen darf. Es gilt dies sonderlich für die Lehren, die sich auf geistige Dinge beziehen, die also die Seele ausbilden sollen. Ist er überzeugt von der Wahrheit dieser Lehren, dann hat er auch das Recht, diese seine Überzeugung zu vertreten. Um aber überzeugt sein zu können, muß er die Lehren selbst durchdacht und dazu Stellung genommen haben, und zwar mit dem vollen Willen, in der Wahrheit zu stehen. Dann wird er auch sein Erziehungsamt vor Gott verantworten können, denn er handelt nun nach bestem Wissen, so er dieses Amt ausübt. Sowie er aber nur das Wissen weitergibt, das er selbst genau so empfangen hat, ohne von der Wahrheit dessen voll überzeugt zu sein, macht er sich schuldig an dem verbildeten Denken der ihm anvertrauten Menschen, denn er drängt diesen gewissermaßen ein Wissen auf, das weit von der Wahrheit entfernt sein kann. Er aber hat die Aufgabe, über das Wissen jener zu wachen, er muß sie hüten vor Irrtum oder vor Lehren, die so unklar sind, daß sie das Denken nur verwirren, denn dieses ist sein Amt, das er gewissenhaft verwalten soll. Beruhigt aber kann er sein Amt versehen, so er seine Zuflucht nimmt zu Gott, so er Ihn bittet um Erleuchtung und um Seinen Beistand, also die Seelen der ihm anvertrauten Menschen Gott anempfiehlt, daß Er sie schütze vor Irrtum oder falschem Denken. Er muß sich seiner Verantwortung bewußt sein und nur die reine Wahrheit vertreten wollen, dann wird Gott auch seinen Willen stärken und seine Erkenntniskraft, und er wird nur das weitergeben, was er voll und ganz bejahen kann, was sonach von ihm als Wahrheit angesehen wird. Und darum ist es für eine lehrende Kraft von besonderer Wichtigkeit, daß sie sich innig mit Gott verbindet und Ihn um Seinen Beistand und Segen bittet, weil nicht nur sein Seelenheil, sondern auch das der ihm anvertrauten Schüler in Gefahr ist, so nicht die göttliche Gnade seine Tätigkeit zu einer gesegneten macht, so nicht Gott ihm vollste Erkenntnis gibt, ob und wann er sich in der Wahrheit befindet. Denn dereinst muß er sich verantworten, und es wird Rechenschaft gefordert werden von ihm über die Seelen, denen er die Wahrheit verkünden sollte

Amen

Gottes große Liebe können die Menschen nicht ermessen. Alles, was geschieht, ist in Seiner Liebe begründet, denn alles hat die Erlösung des Geistigen zum Ziel. Diese Erlösung aber bedeutet Licht und Herrlichkeit für jedes einzelne Wesen. Gottes Liebe und Güte gilt jedem Geschöpf, und darum will Er auch jedes Geschöpf dereinst selig wissen, Er will es an der ewigen Glückseligkeit teilnehmen lassen, und dieses Ziel begründet jegliches Geschehen im Weltall. Und so sich die Menschen Gottes große Liebe und Güte als Beweggrund vorstellen möchten, würden sie auch das Leid ergebener tragen, sie würden begreifen, daß nicht Gott, sondern sie selbst Urheber des Leidens sind, das sie drückt, solange sie auf der Erde wandeln, denn der Lebenswandel des Menschen bestimmt auch den Grad des Leides und der Not. Nur wer von der Liebe Gottes überzeugt ist, nimmt alle Leiden und Prüfungen aus Seinen Händen geduldig und ergeben entgegen. Und sowie der Mensch in der Liebe lebt, ist ihm auch die Liebe Gottes begreiflich. Gottes Güte währet ewiglich Und niemals lässet Er ein Wesen fallen, das wider Ihn gefehlt hat, sondern es erbarmt Ihn, zu sehen, daß die Menschheit selbst sich des Glückes und Friedens beraubt; und Er sucht darum, sie zu wandeln, auf daß sie in den Segen alles dessen gelangen, was Seine Liebe und Güte erschaffen hat zur Erlösung des Geistigen. Und darum ist Gott unentwegt bereit zur Hilfe, Er will dem durch eigene Schuld schwach gewordenen Geistigen beistehen, daß es sich frei mache aus den Banden, aus der Gefangenschaft des Geistes, und Er kommt ihm mit Seiner Gnade entgegen Und nimmermehr wird diese Gnade versiegen, weil nimmermehr Seine Güte und Liebe ein Ende haben wird, und ob auch Ewigkeiten vergehen, Er wird keines Seiner Geschöpfe sich selbst überlassen, sondern immer und ewig besorgt sein, daß es den Weg ins Vaterhaus findet und zurückkehret zu der ewigen Liebe, von Der es ausgegangen ist Amen

Die Liebe Gottes zur Menschheit wird nicht nachlassen, solange die Erde besteht, und immer wieder wird der Menschheit Gelegenheit geboten, sich zu erlösen auf dieser Erde. Welche Zeitdauer dieses Erlösen benötigt, ist ganz und gar dem menschlichen Willen überlassen, wie er sich einstellt zur Liebe Gottes. Erkennt er diese an, so wird er sie auch zu erringen trachten und also alles tun, was Gott den Menschen zu tun vorschreibt. Und durch das Erfüllen des göttlichen Willens reifen die Seelen, und sie verringern die große Entfernung von sich zu Gott. Gott liebt Seine Geschöpfe, die Menschen, und will, daß auch Er erkannt wird als ein liebevolles Wesen, Das nichts fallenläßt, was in Ihm seinen Ursprung hat. Sowie der Mensch in dieser Erkenntnis steht, lebt er sein Leben bewußt und sucht auch seine Mitmenschen in den Stromkreis göttlicher Liebe hineinzudrängen, und er selbst sucht ein Leben zu führen in Liebe, weil er weiß, daß nur durch die Liebe ein Angleichen an Gott möglich ist und dieses Angleichen unbedingt erforderlich ist, um sich die Liebe Gottes zu erwerben. In der Liebe Gottes zu leben bedeutet einen vermehrten Kraftempfang und einen unaufhörlichen Aufstieg zur Höhe, denn die Liebe Gottes zieht alles an sich, was sich nicht wehrt, d.h. Widerstand leistet. Die Liebe Gottes zur Menschheit ist so groß, daß wahrlich alles von ihr erfaßt würde, so es diesen Widerstand nicht leistete. Doch wirksam ist die Liebe Gottes nur, so ihr kein Widerstand entgegengesetzt wird. Also ist es Gottes Bemühen, jeglichen Widerstand abzuschwächen, um ihn dann gänzlich aufzuheben. Widerstand aber leistet der Mensch so lange, wie er noch Verlangen trägt nach der Welt, also nicht ungeteilt sich seiner geistigen Aufgabe hingibt. So lange kann ihm nur die Lebenskraft zuströmen, die jedem Wesen zuströmt, solange es auf Erden weilt. Niemals aber kann ihm die Kraft der Liebe vermittelt werden, da sie nicht recht verwertet, also mißbraucht werden würde, solange das Streben des Menschen nicht Gott allein gilt. Jedes Zuwenden zur Welt bedeutet Widerstand gegen die ewige Gottheit, also Aussetzen dieser ihm zur Verfügung stehenden Liebeskraft. Die Liebe Gottes ist sonach das Einzig-Erstrebenswerte im Erdenleben, denn mit dem Empfang der Liebeskraft Gottes steigt seine Kraft ins unermeßliche und es wird der Mensch alles vollbringen können, weil Gott Selbst wirken kann, sowie der Mensch sich bedingungslos Ihm hingibt, also selbst seine Liebe Gott entgegenbringt und nun von der Liebe Gottes erfaßt wird, die ihn niemals fallenläßt. Immer und immer wieder tritt Gott an die Menschen heran, ihnen Seine Liebe darbietend, und immer wieder sucht Er, in ihnen das Bewußtsein zu erwecken, mit dieser Liebe untrennbar verbunden zu sein. Ist dieses Bewußtsein im Menschen erwacht, so tut er selbst alles, um sich dieser Bindung von Ewigkeit würdig zu zeigen. Er begehrt den Liebesstrom Gottes und drängt ihm entgegen; und Gott vermehrt alles zu Ihm Verlangende durch Sich Selbst, Er gibt Kraft, wo Kraft angefordert wird, und also äußert sich Seine Liebe immer als Kraft, die alles meistert die den Widerstand der Seele bricht, so der Wille des Menschen Gott zugewandt ist, die aber auch ein Überwinden der Erdennöte für den Menschen bedeutet. Denn wo Gottes Liebe ein Menschenkind erfaßt hat, geht dieses den Erdenlebensweg mit Seiner Unterstützung. Es überwindet die Materie, es verachtet die Welt und strebt nur nach der gänzlichen Vereinigung mit Gott mit der ewigen Liebe, Die sein Ausgang war

Amen

Was sich eurem Auge darbietet, hat Gott geschaffen aus übergroßer Liebe. Er hat es erstehen lassen zu weisestem Zweck es wurde Sein Wille tätig, und es äußerte sich Seine Kraft im Entstehen der Schöpfung. Also ist Liebe, Weisheit, Wille und Kraft in allen Seinen Schöpfungswerken zu erkennen, denn Liebe, Weisheit, Wille und Kraft ist der Ursprung alles Geschaffenen. Sie sind das Wesen Dessen, Der Schöpfer ist aller Dinge. Gott ist Liebe, Gott ist Weisheit, Gott ist Wille und Kraft Was aus Gott hervorgeht, was Sein Schöpfergeist als Gedanke in die Tat umsetzt, das muß einem Zweck entsprechen, ansonsten es nicht weise wäre Es muß ein Liebeswirken sein, also etwas Beglückendes zum Ziel haben und es muß den Geist Gottes in sich tragen, der da ist Wille und Kraft. Also muß das Geschaffene etwas Wesenhaftes bergen, das einem glückhaften Ziel entgegenstrebt. Und es muß die Schöpfung Mittel sein zum Zweck, ein Mittel zur Erreichung des glückhaften Zustandes. Und diesen glückhaften Zustand will die unendliche Liebe Gottes dem Wesenhaften bereiten, weil sich das Wesenhafte diesen Zustand einstmals verscherzt hatte und die Liebe Gottes ihm die Möglichkeit bieten will, sich Seine Liebe wiederzugewinnen und mit ihr die ewige Seligkeit. Und so ließ Gott Willen und Kraft tätig werden, und Er formte Dinge in weisester, liebevollster Fürsorge, die nun dem Wesenhaften Aufenthalt sind und Mittel zur ständigen Höherentwicklung

Amen

Der letzte Zweck der Schöpfung ist die in ihr erfolgte Annäherung an Gott Gott sucht sich alles wieder zuzuleiten, was einst von Ihm ausging als Kraft, jedoch dauernd unter Seinem Willen steht. Der Wille des Wesenhaften in der Schöpfung ist noch Ihm entgegengerichtet, und erst, wenn es seinen Willen unter den göttlichen Willen beugt, ist die Angleichung an Gott vor sich gegangen und der Zweck der Schöpfung erfüllt. Die Angleichung an Gott aber hat das ewige Leben zur Folge, das ein Zustand ist in immerwährender Licht- und Kraftfülle, ein Zustand des Glückes und ewiger Herrlichkeit, den Gottes große Liebe ihm ursprünglich zugedacht hatte, der aber auch einen gewissen Vollkommenheitsgrad voraussetzt, den das Wesenhafte durch eigenen Willen erreicht haben muß. Gottes Schöpfungswerke geben dem Wesenhaften überreiche Gelegenheit, sich zur Vollkommenheit zu entwickeln. Und Gottes Liebe lässet es niemals ohne Unterstützung, es muß aber unbedingt auch der eigene Wille des Wesenhaften tätig werden, es muß sich das Wesenhafte selbst entscheiden und sonach eine Probezeit zurücklegen, wo ihm jegliche Freiheit gegeben ist und es sich also auch in Willensfreiheit entscheiden kann, welches Endziel ihm begehrenswert erscheint; denn trotz Seiner übergroßen Liebe zwingt Gott kein Wesen, Ihm anzugehören, sondern Er läßt ihm vollste Willensfreiheit, sucht aber doch, Sich ihnen zu offenbaren, daß sich ihr Wille für Ihn entscheidet, um ihnen ein Leben in Herrlichkeit zu sichern. Denn Seine Liebe will nichts verlorengelassen, was in Ihm seinen Ausgang nahm. Und Seine Weisheit erkennt das rechte und allein zweckerfüllende Mittel, das Sein Wille und Seine Kraft zu etwas Sichtbarem werden ließ Er schuf den Himmel und die Erde zur endgültigen Erlösung des Geistigen, das durch seine einstige Auflehnung gegen Gott Selbst zu unfreien Wesen geworden war, auf daß es nun seine Freiheit wiedergewinnen kann Amen

Die Schöpfungswunder sollten ständig das Denken des Menschen anregen und seinen Sinn Gott entgegenlenken, denn Gott Selbst ist es, Der durch die Schöpfung zu ihm spricht, so er Seine Stimme vernehmen will. Wohin das menschliche Auge blickt, ist Gottes Wirken zu erkennen, denn kein Mensch vermag aus sich heraus das gleiche zu schaffen, das ihm die Schöpfung immerwährend vor Augen führt. Und so der Mensch darüber nachdenkt, horcht er auf die Sprache Gottes, denn die Ergebnisse seines Denkens sind Seine Antwort. Gott Selbst offenbart Sich den Menschen durch die Schöpfung, d.h., in allen Schöpfungswerken ist deutlich das Wirken einer Macht zu erkennen, Die überaus weise ist und daher als höchst vollkommenes Wesen zu denken ist. Sowie also die Schöpfung den Glauben an die ewige Gottheit erweckt oder festigt, hat der Mensch den Offenbarungen Gottes Gehör geschenkt; er hat die feste Überzeugung gewonnen, daß der Schöpfer ein Wesen von höchster Vollkommenheit ist, Das im engsten Zusammenhang steht mit der Schöpfung. Und diese Überzeugung ist Glaube Die Schöpfung ist sonach geeignet, den Menschen tief gläubig zu machen, doch er muß sie zu sich sprechen lassen. Er muß jedes Schöpfungswerk betrachten mit dem Willen, sich bejahend einzustellen zu Dem, Der solche entstehen ließ. Und dieser Wille verhilft ihm zum Erkennen, es wird ihm Aufschluß gegeben, und also äußert Sich die ewige Gottheit Selbst und gibt ihm Kenntnis von Seinem Walten und Wirken. Es kann dies gedanklich geschehen, sowie der Mensch seine Gedanken fragend der Schöpfung zuwendet Er kann aber auch unterwiesen werden durch einen Mitmenschen, dem Gott Sich offenbart in direkter Form zum Zweck des Verbreitens der Wahrheit unter den Mitmenschen. Durch die Schöpfung aber spricht Gott zu allen Menschen, und alle Menschen können diese Sprache verstehen, so sie ernstlich gewillt sind, den Schöpfer anzuhören Also ist es immer vom Willen des Menschen abhängig, ob er Gott erkennt oder nicht. Die Möglichkeit ist ihm ständig gegeben, denn es offenbart sich in allen Dingen Gottes Liebe, Weisheit und Allmacht. Es braucht aber Seiner Offenbarungen nicht geachtet zu werden, weil Gott den Willen des Menschen nicht zwingt, sich ernstlich mit etwas zu befassen, wonach er nicht verlangt. Dann aber wird auch seine Gotterkenntnis mangelhaft sein, er wird nicht mit Überzeugung Gott bejahen können, weil er niemals dazu Stellung genommen hat. Es ist also niemals eine Zurücksetzung von seiten Gottes, wenn es einem Menschen schwerer fällt zu glauben, sondern immer nur menschliches Verschulden, denn er mißachtet die ihm zur Verfügung stehenden Gelegenheiten, gläubig werden zu können, weil er Gott nicht sehen will, wo Er Sich offenbart in der Schöpfung, die ein offensichtliches Zeugnis ist von einer erschaffenden, liebe- und weisheitsvollen Macht

Amen

Nehmet dies zur Kenntnis, daß ihr in größter Gefahr seid, so ihr Meinem Wort nicht Glauben schenkt. Ihr habt einen beschwerlichen Weg zu gehen, und für diesen Weg will Ich euch stärken. Ihr werdet ohne diese Stärkung euch verlieren, ihr werdet kraftlos sein und euch treiben lassen, wohin euch der Feind eurer Seelen haben will, ihr werdet ihm keinen Widerstand entgegensetzen können, denn ihr vermöget nichts ohne Mich, ohne Mein Wort, und so ihr dieses abweist, weiset ihr Mich Selbst ab, denn Ich bin es, Der im Wort zu euch kommt, weil Ich euch in Gefahr weiß. Wie aber soll Ich euch helfen und euch Kraft vermitteln, die ihr dieser Kraft entflieht? Ihr müsset unsagbar kämpfen, und euer Gegner wird die Oberhand gewinnen, denn ohne Mich seid ihr schwach. Und was euch bevorsteht, das erfordert eure ganze Glaubenskraft; ihr müsset so fest im Glauben stehen, daß nichts vermag, diesen zu erschüttern. Wie aber wollet ihr euren Glauben festigen, wenn nicht durch Mein Wort? In welche Not geratet ihr, und welch schwere Zeiten stehen euch bevor Denn diese ist nötig geworden der Menschheit wegen, die den Glauben an Mich fast hingegeben hat und ihn durch Leid und Not wiederfinden soll. Und für diese kommende Zeit der Not biete Ich euch das Stärkungsmittel, indem Ich Selbst Mich im Wort offenbare, indem Ich Selbst Mich euch nähere und Mein Wort euch unmittelbar zuströmen lasse Und ihr achtet dieses Mein Liebesgeschenk nicht, ihr habt kein Begehren danach, denn ihr stehet noch zu sehr in der Welt. Mein Wort lehnt die Welt ab, ihr aber wollt die Welt noch nicht hingeben Mein Wort lehret euch die Liebe zum Nächsten, ihr aber liebt nur euch selbst und habt kein Herz für den darbedenden Mitmenschen. Es lockt euch nur die Welt, die ihr greifen könnt; für die Gaben aber, die vom Himmel kommen, habt ihr kein Verständnis, oder ihr wollt sie nur irdisch auswerten, oder ihr lasset sie unbeachtet. Und ihr gefährdet euch selbst damit, und so wird Meine Kraft euch mangeln, so ihr sie benötigt, weil ihr die Warnungen und Mahnungen zuvor unbeachtet lasset. Ihr werdet in große Bedrängnis geraten und keinen Ausweg mehr wissen. Ihr werdet den Boden unter euch verlieren und Mich nicht mehr anrufen können, weil das kommende Geschehen von unfaßbarer Gewalt sein wird und euch zuvor schon der Glaube gemangelt hat an einen gütigen, gerechten und allmächtigen Gott, Der alles Leid in Freude verwandeln kann und Der euch geben kann, wessen ihr bedürft. Denn ihr höret nicht auf Mein Wort, das euch das kommende Geschehen schon lange zuvor angekündigt hat. Ihr weiset mit Meinem Wort Mich Selbst ab, und Ich kann nicht eher zu euch kommen, bis ihr Mich rufet Und darum warne Ich euch nochmals horchet auf Meine Stimme, auf Mein Wort, und glaubet, daß ihr dieses benötigt zu eurem Seelenheil sowohl als auch für euer Erdenleben, denn schwere Zeiten stehen euch noch bevor, die ihr nur überwinden könnt mit Meiner Unterstützung, mit Meiner Kraft, die euch zuströmt im Wort, das von Mir ausgeht und durch einen Menschen euch vermittelt wird. Denn Ich habe dieses Wort gesegnet mit Meiner Kraft, und Ich werde schützen, die Mein Wort annehmen, wie Ich es verheißen habe

Amen

Die lebendige Verbindung mit Gott wird niemals dem Menschen Unwahrheit eintragen, und es kann daher jeder Äußerung des göttlichen Geistes Glauben geschenkt werden. Die Gabe des Vorausschauens ist nun gleichfalls eine Äußerung des göttlichen Geistes, also müssen auch diese als Wahrheit gewertet werden. Je inniger die Verbindung mit Gott hergestellt wird, desto klarer wird der Mensch die Ereignisse der Zukunft vorhersagen können, und ihm selbst wird kein Zweifel kommen, daß sich diese Voraussagen erfüllen. Gottes Plan liegt seit Ewigkeit fest, und es ist jegliches Geschehen die Auswirkung des recht oder verkehrt angewandten Willens der Menschen. Und darum sind die Dinge der Zukunft auch dem Geist im Menschen klar ersichtlich, und er vermag es durch die Seele dem Menschen kundzutun, so er von Gott den Auftrag dazu hat. Sowohl der Traum als auch die innere Stimme tritt dem Menschen ins Bewußtsein, so daß er das Ereignis den Mitmenschen vermitteln kann. Aber nur wenige Menschen ersehen darin eine Ankündigung des kommenden Geschehens. Und es wird der vorausschauende Mensch selten anerkannt, also seinen Ankündigungen Glauben geschenkt werden. Es sollen die Menschen darauf hingewiesen werden, damit sie sich vorbereiten können, also die Ereignisse sie nicht überraschen. Er will ihnen die Möglichkeit geben, ihr Leben danach einzurichten, daß sie es jederzeit hingeben können, wenn es Gottes Wille ist. Und also stellt Er ihnen die Möglichkeit eines Endes vor Augen, auf daß sie ernst die Arbeit an ihrer Seele in Angriff nehmen. Dies ist der Zweck der Ankündigungen, also nur die Liebe zu den Menschen bestimmt Gott dazu, durch einen willigen Menschen das kundzutun, was Seine Weisheit seit Ewigkeit beschlossen hat. Und also gibt Er ihnen kund, daß Er in das Chaos der Verwüstung eingreifen wird in kurzer Frist, daß Er Sich der Menschen annehmen wird, die kurz vor der Vernichtung stehen, die menschlicher Wille in harte Bedrängnis kommen läßt und die ihr Ende für gekommen erachten Und es wird Gott der Welt beweisen, daß Sein Wille stärker ist, daß Er den Willen der Menschen unwirksam machen kann und daß Er eingreift, so die Menschheit gänzlich dem dämonischen Einfluß zu unterliegen droht. Er wird Sich offenbaren, weil sie Seiner nicht mehr achtet, und darum kündigt Er Sich der Menschheit schon vorher an, auf daß sie Ihn erkenne Und diese Zeit ist nicht mehr fern Es geht ein Völkerringen seinem Ende entgegen, doch anders, als es die Menschen erwarten. Denn Gottes Wille ist entscheidend, und Sein Eingriff beendet den Kampf, der immer vernichtendere Formen annimmt und daher einen Eingriff Gottes erfordert

Amen

**Glaube an die Unsterblichkeit der Seele
nötig zur Arbeit an sich selbst**

B.D. Nr. 2544
10.11.1942

Es müssen sich die Menschen darüber klar werden, daß das irdische Leben nur Mittel zum Zweck, niemals aber Selbstzweck ist. Erst diese Erkenntnis spornt sie zum Streben an, das Ziel zu erreichen, um dessentwillen der Mensch auf Erden wandelt. Folglich muß ihm der Glaube an ein Fortleben der Seele nach dem Tode vermittelt werden, es muß ihm die Unsterblichkeit der Seele begründet werden, wenngleich dies dem Menschen nicht bewiesen werden kann. Es muß ihm ein Wissen erschlossen werden, das ihm die Unsterblichkeitslehre verständlich macht, so daß es ihm nun leicht wird, zu glauben auch ohne Beweise. Dann erst betrachtet er die Erde als Mittel zum Zweck und stellt sein ganzes Leben auf das Fortleben nach dem Tode ein. Erst dieser Gedanke läßt ihn nun die irdischen Güter mit anderen Augen betrachten, denn er lernt nun deren Vergänglichkeit bewerten, und er richtet sein Augenmerk auf die Dinge, die Bestand haben für die Ewigkeit. Und was er nun tut, bringt er in Zusammenhang mit dem jenseitigen Leben. Sowie der Mensch daran glaubt, daß das Leben mit dem Tode kein Ende hat, denkt er darüber nach, welcher Art das Leben nach dem Tode sein mag; also er sendet seinen Geist zur Höhe, d.h. in Regionen, die der Seele Aufenthalt sind nach Beendigung des Erdenlebens. Und in diesen Regionen wird ihm nun Aufschluß gegeben, und zwar gedanklich, so daß der Mensch nun voller Überzeugung sich selbst als einen Erdenwanderer betrachtet, dessen Lebenslauf bald beendet ist, und er diese kurze Erdenzeit ergiebig auszunützen sucht. Der Glaube an die Unsterblichkeit ist sonach unumgänglich notwendig, soll der Mensch die Arbeit an seiner Seele beginnen, wie aber auch dieser Glaube den Menschen hindert, das Leben nur rein weltlich zu leben. Doch ein unwiderlegbarer Beweis ist nicht zu erbringen über das Fortleben der Seele. Es ist auch dies eine Lehre, die niemals bewiesen werden kann, jedoch durch eifriges Nachdenken zur tiefsten Überzeugung werden kann, wie alles Geistige nicht unter Beweis zu stellen ist, damit der freie Wille des Menschen nicht beschränkt wird und der Glaube sonach ein ungezwungener ist

Amen

Aus dem Reiche des Geistigen kann nur geistige Gabe dargeboten werden, und so ist es verständlich, daß diese Gabe keinen irdischen Vorteil einträgt, sondern nur der Seele des Menschen zum Heile gereicht. Geistige Gabe ist aber dennoch wertvoller, denn sie hat Ewigkeitwert. Sie öffnet gewissermaßen die Pforten zum geistigen Reich dem Menschen, der diese Gabe in Empfang nimmt und ihnen entsprechend sein Erdenleben einrichtet. Das geistige Reich aber ist die wahre Heimat dessen, was sich die menschliche Verkörperung erbeten hat zum Zwecke seines Ausreifens. Und es ist diese Verkörperung als Mensch nur ein vorübergehender Zustand. Das eigentliche Leben aber beginnt erst im geistigen Reich, wo keine irdische Fessel die Seele mehr bedrückt, wo Licht und Freiheit die Dunkelheit und Unfreiheit im Erdenleben ablöst. Die Bewohner des geistigen Reiches wissen um den unfreien Zustand des Menschen auf Erden, und ihr Bestreben ist es, den Menschen zu dem lichtvollen Zustand, zum Aufenthalt im geistigen Reich zu verhelfen. Es muß aber die Seele des Menschen sich vergeistigen, d.h. mit dem Geistigen in sich Fühlung suchen. Dies kann sie nicht aus eigener Kraft, und darum stehen ihr die geistigen Wesen bei, indem sie ihr Kraft vermitteln in Form geistiger Belehrungen also Gaben des Geistes ihr darbieten, die der Seele Nahrung sind, auf daß die Seele dadurch reife und sich immer mehr dem Geistigen außer sich anschließe. Und das Anrecht auf das geistige Reich erwirbt sie sich dadurch, daß sie alles zu befolgen sucht, was ihr durch die geistigen Gaben anempfohlen wird, daß sie lebt, wie ihr geraten wird, daß sie sich also bildet diesen geistigen Gaben entsprechend. Es muß der Mensch den Erdenweg gehen, es gibt keine andere Möglichkeit, das Ziel zu erreichen, und es gibt kein anderes Mittel, auf Erden auszureifen, als die Zufuhr des göttlichen Wortes, das also den Menschen als geistige Gabe dargeboten wird. Dieses Wort muß der Seele die Reife eintragen, denn es übertragen die geistigen Wesen den Menschen die Kraft aus Gott, die sie unentwegt von Ihm empfangen und in ihrer Liebe weitergeben wollen, weil dies eine beglückende Tätigkeit für sie bedeutet, köstliche Gabe austeilten zu können denen, die solche benötigen. Die Menschen auf Erden aber benötigen alle diese Kraftzufuhr aus Gott, und darum will Gott sie auch allen Menschen zuleiten, darum sucht Er, durch einen Mittler ihnen Sein Wort nahezubringen Er beauftragt die Wesen des geistigen Reiches, die Menschen zu belehren, die sich Gott als Mittler anbieten, auf daß durch diese Sein göttliches Wort auf Erden verbreitet werde, also Kraft und Licht allen denen zugeführt werde, die nach Kraft und Licht verlangen. Diese Menschen nehmen nun geistige Gabe aus dem geistigen Reich in Empfang, und die Erde mit ihren Gütern verliert an Bedeutung für sie; sie entfliehen dem irdischen Reich, sowie sie geistige Gaben in Empfang nehmen, und also reifen sie selbst und verhelfen auch dem Mitmenschen zur Seelenreife, indem sie das Geistesgut auch ihnen vermitteln, so diese danach verlangen. Und es breitet sich das geistige Reich immer mehr in der Welt aus, je williger die Menschen sind, die geistigen Belehrungen anzuhören und ihr Leben danach zu gestalten. Doch im selben Maße, wie sie zunehmen an geistigem Reichtum, müssen sie auch die Welt und ihre Güter verachten, denn beides zusammen kann niemals den Menschen gegeben werden. Sie müssen sich entscheiden für das geistige Reich oder die irdische Welt, und ihrem Entscheid entsprechend werden sie auch bedacht werden

Amen

Keine Gewalt auf Erden vermag das Geschehen aufzuhalten oder abzuwenden, das die Menschen betreffen muß um ihrer geistigen Entwicklung willen. Denn dem göttlichen Willen steht jeglicher Menschenwille machtlos gegenüber, und also kommt es, wie es Gott seit Ewigkeit bestimmt hat. Und nur wer sich beugte unter den Willen Gottes, wer alles aus Seiner Hand gefaßt und ergeben entgegennimmt, der wird Nutzen daraus ziehen für seine Seele. Die geistige Entwicklung geht immer weiter zurück, und die Menschen wandeln nur noch auf der Erde als Lebewesen, die ihre Funktionen verrichten, aber jegliche Verbindung mit ihrem Schöpfer gelöst haben. Sie sind nur darauf bedacht, irdische Erfolge zu sammeln, und ihre eigentliche Aufgabe, die Höherentwicklung des Geistes, lassen sie außer acht. Sie nehmen somit die Lebenskraft unberechtigt in Anspruch, da sie diese nicht nützen dem göttlichen Willen entsprechend, sondern damit Dinge anstreben und ausführen, die nur ein Vermehren der Materie bedeutet, die sie eigentlich überwinden sollen. Folglich muß den Menschen die Lebensmöglichkeit genommen werden, denn sie mißbrauchen die ihnen gewährte Gnade der Verkörperung auf Erden. Es ist ein geistiger Tiefstand zu verzeichnen, der kaum eine Hebung erwarten läßt; und dieser Tiefstand ist Anlaß zu einer großen Umwälzung auf Erden, die sich auf alle Gebiete erstreckt. Es werden die Menschen aus ihrem gewohnten Leben gerissen und in völlig neue Verhältnisse gedrängt werden sie werden mit den größten Schwierigkeiten kämpfen und unsagbar leiden müssen. Und diese veränderte Lebensführung kann sich segensreich an ihnen auswirken, so sie ernsthaft darüber nachdenken und die Ursache dessen zu ergründen suchen. Doch ebenso kann alles Leid und Elend vergeblich sein, wenn der Mensch sich auflehnt und nur danach trachtet, das alte irdische Wohlleben wiederherzustellen. Dann ist diese Sendung Gottes für ihn vergeblich gewesen, und es gibt keine weitere Möglichkeit auf Erden, seine geistige Entwicklung zu fördern. Irdische Macht aber kann nichts gegen dieses gewaltige Geschehen tun, sie steht machtlos dem göttlichen Eingriff gegenüber und muß sich unter Gottes Willen beugen. Folglich werden alle betroffen werden, groß und klein, arm und reich alle werden die Vergänglichkeit des Irdischen erkennen müssen, keiner wird sich schützen können davor, und kein Mensch wird anderswo Hilfe finden als bei Gott Und wer irdisch in hohem Ansehen steht, der wird genau so um Hilfe rufen wie der Ärmste und Ungeachtete auf Erden. Denn vor Gott sind alle Menschen gleich, und einen jeden sucht Er durch dieses Sein Eingreifen zu gewinnen für Sich. Einem jeden will Er den Weg weisen zu Sich, und darum lässet Er einen jeden in Not kommen. Er nimmt den Menschen alles, weil Er sie schwach und hilflos machen will, denn nur in der Schwäche findet er den Weg zu Gott, und nur die Hilflosigkeit läßt ihn beten. Und nur dem Betenden kann Gott zu Hilfe kommen, weil dieser bewußt Seine Hilfe begehrt. Gott kennt kein anderes Ziel, als alles Sich zuzuleiten, und Er wendet wahrlich die rechten Mittel an, dieses Ziel zu erreichen, dennoch läßt Er den Menschen die Freiheit, und darum wird der Erfolg nicht sehr groß sein, denn die Mehrzahl der Menschen erkennt nicht die liebende Hand Gottes, sondern sie sieht nur das Zerstörungswerk, das aber die lieblos gewordene Menschheit selbst verschuldet hat, sie sieht nur den Verfall des Irdischen, nicht aber sich selbst als Ursache dessen. Und es

wird die Erde eine kleine Weile noch bestehen, auf daß die Menschheit sich wiederfinde und zu Gott zurückkehre. (Doch sie wird niemals vergehen, sie wird alles Lebende in sich aufnehmen,) Sie wird umgestaltet werden und wieder neue Lebewesen bergen, sie wird die Menschen tragen, die der letzten Prüfung standhalten und als Gotteskinder sich das Anrecht erworben haben, die neue Erde zu beleben Es wird die Erde eine Entwicklungsperiode beenden, sie wird das Gott-ferne Geistige wieder in den neuen Schöpfungswerken bergen, und eine neue Erlösungsperiode nimmt ihren Anfang, wie es bestimmt ist seit Ewigkeit Amen

Der Wille des Vaters im Himmel ist, daß sich Seine Diener völlig Ihm überlassen, daß sie sich lenken lassen ohne inneren Widerstand, daß sie alles ausführen, wozu sie sich gedrängt fühlen, und daß sie sich Ihm und Seiner Gnade empfehlen zu jeder Stunde. Der Geist in ihnen wird sie lenken, und des göttlichen Schutzes können sie immer gewärtig sein. Denn es kommt die Stunde des Wirkens für Seine Diener, und diese Stunde soll sie vorbereitet finden. Nur wer täglich und stündlich sich mit Gott verbindet in innigem Gebet, der wird die Kraft haben, für Ihn einzutreten, so dies vor der Welt nötig geworden ist. Er wird Gott auch erkennen im Toben der Elemente, und sein Glaube wird ein starker werden, so er diese Stimme Gottes vernimmt. Es ist nur noch eine kurze Zeit, und diese sollt ihr nützen, die ihr Gott dienen wollt. Ihr sollt an euch arbeiten und keine Gelegenheit verpassen, ein Liebeswerk zu verrichten. Denn dadurch erstarkt ihr, weil die Kraft der göttlichen Liebe euch dann zuströmt und euch klarste Gedanken so zu handeln vorschreiben, wie Gott es will. Je tiefer ihr in der Liebe steht, desto weniger zweifelhaft werdet ihr sein, was ihr tun oder lassen sollt. Lasset alles an euch herantreten, und vertrauet immer auf euren himmlischen Vater, Der jeden Schritt von euch lenkt, sowie ihr euch Seiner Führung anvertraut. Die kommende Zeit benötigt starke Vertreter Seines Wortes, und diese müssen selbst tief im Glauben stehen, um mutig und unverzagt sich dem Dienst für Gott hingeben zu können. Sowie aber die Stunde gekommen ist, werdet ihr auch spürbar der Kraft Gottes innewerden, denn ihr werdet handeln und reden ohne Hemmung und auch keine irdische Gewalt fürchten. Denn der Geist in euch treibt euch dazu, und seiner Stimme achtet ihr mehr als den Stimmen der Welt. Es ist eine große Aufgabe, die ihr erfüllen sollt und deren Erfüllung doch unsagbar nötig ist für das Seelenheil der Mitmenschen, denn so ihnen nicht durch Menschenmund das göttliche Wort nahegebracht wird, stehen sie vor dem geistigen Untergang, denn sie suchen das Wort nicht mehr dort, wo es ihnen bisher geboten wurde. Es soll das Wort ihnen anderswo verkündet werden, sie sollen es aus dem Munde eines Menschen vernehmen, der unmittelbar von Gott es empfangen hat, und es soll ihnen dieses Wort annehmbarer erscheinen, sowie nur der Wille in ihnen ist, es anzuhören. Und dazu benötigt Gott Seine Vertreter auf Erden, daß sie Sein Wort den Menschen vermitteln nach der großen Erschütterung, welche die Menschheit in Kürze erleben wird. Denn alles entspricht dem weisheitsvollen Plan Gottes, und alles geschieht, wie es bestimmt ist seit Ewigkeit. Und so werden auch die Träger Seines Wortes sich bereit halten müssen, die Aufgabe, die ihnen gestellt wird, mit Eifer zu erfüllen; sie selbst werden große Kraft benötigen, die ihnen aber auch zur Verfügung steht, so sie dem Herrn zu dienen bereit sind. Denn Gott Selbst will sprechen zu jenen durch einen Menschen und sie zurückführen auf den rechten Weg, der zu Ihm führt, der ewigen Heimat entgegen

Amen

Der Welt zu entsagen erfordert Willenskraft, also Unterstützung göttlicherseits, so des Menschen Wille selbst zu schwach ist, d.h. die Welt noch verlockend für ihn ist. Es ist eine Gnade, die durch Leid und Entsagung erworben ist, wenn sich der Mensch leicht von der Welt und ihren Gütern, also von der Materie, lösen kann. Doch es muß diese Gnade angestrebt werden, d.h., es muß der Mensch wollen, daß er unberührt bleibe von den Reizen dieser Welt. Es kann dies bewußt geschehen; aber auch dann ist dieser Wille vorhanden, wenn der Mensch sich jeden Begehrens enthält, wenn er sich ergeben in die Entsagungen fügt, die ihm vom Schicksal aus zudedacht sind. Die Versuchungen werden immer wieder an ihn herantreten, und dann muß der bewußte Wille einsetzen, sich der irdischen Freuden zu enthalten, dann wird seine Willenskraft immer stärker werden, und er ist zum Überwinder der Materie geworden. Im gleichen Maß, wie er der Welt entsagt, reift er an seiner Seele, denn er wird immer den Mangel an irdischen Genüssen auszugleichen suchen mit geistigen Gütern Er wird, so er geistiges Gut noch nicht bewußt anstrebt, nachdenklich werden über die Welt, über die Erde, ihren Zweck und den Zweck seines Erdenlebens. Und er wird leicht eindringen in geistiges Gebiet, weil ihn keine irdischen Fesseln zurückhalten von dem Flug zur Höhe, in das geistige Reich. Und was ihm nun geboten wird, wiegt die irdische Freude ums vielfache auf Was er zuvor noch mit Entsagung aufgab, bedeutet für ihn nun keinen Reiz mehr, und sein Verlangen gilt nur noch den geistigen Gütern, deren Besitz ihn unsagbar beglückt und in völlig anderen Sphären weilen läßt, obgleich er noch auf der Erde ist. Niemals aber können beide Güter zugleich von dem Menschen empfangen werden. Die Erde und das geistige Reich sind zwei getrennte Welten, die nur unter Verzicht der einen den Menschen beglücken können. Die geistige Welt fordert völlige Verzichtleistung dessen, was auf Erden begehrenswert ist, um aber dann den Menschen überreich zu bedenken mit Gütern, die ungleich wertvoller sind als die Erdengüter. Solange den Menschen noch Dinge der diesirdischen Welt reizen, ist er noch nicht aufnahmefähig für das, was ihm aus dem geistigen Reich geboten wird. Also muß er zuvor sich lösen, d.h. sich frei machen, von irdischen Begierden er muß stille sein in Gott, nichts mehr verlangen von seinem Erdenleben, er muß sich Gott vertrauend hingeben und aus Seiner Hand empfangen, was Gott ihm bieten will Dann wird er geistiges Gut in Empfang nehmen können je nach Stärke seines Begehrens. Denn sowie der Mensch bereit ist, irdisches Gut hinzugeben, ist er frei von der Ich-Liebe, es hat sich diese gewandelt zu uneigennütziger Nächstenliebe, er ist bereit zu geben, weil er nichts mehr für sich verlangt. Also wird die Verzichtleistung den Gütern der Welt gegenüber immer eine Liebetätigkeit nach sich ziehen, denn sowie er geistige Gabe empfängt, drängt ihn diese zur Weitergabe von geistigem wie auch irdischem Gut, weil er nun im Liebeswirken Gottes steht und nicht anders kann, als gleichfalls in Liebe zu wirken. Und darum muß der Mensch ständig einen Kampf führen gegen die Anfechtungen der Welt, d.h., er muß die Reize dieser zu überwinden suchen, weil er nur dann die Bindung mit der geistigen Welt herstellen kann, die ihm nun Güter einträgt, die Bestand haben auch in der Ewigkeit

Amen

Gesegnet sind, die vollgläubig sich Mir anvertrauen. Ihnen will Ich die Aufgabe zuweisen, erlösend tätig zu sein schon auf Erden. Ich will sie einführen in die Wahrheit und ihnen Meinen Geist senden, Ich will sie zu äußerster Liebetätigkeit anspornen, auf daß Mein Geist stets und ständig in ihnen wirken kann, Ich will sie mit Wissen ausstatten und sie ausbilden zu echten Vertretern Meines Wortes, zu Streitern für Meinen Namen und zu weisen Lehrern ihrer Mitmenschen. Ich will sie ausstatten mit allen Gaben, auf daß sie für Mich und Mein Wort eintreten können, und Ich will ihnen Kraft geben, auch zu wirken an Meiner Statt. Doch dazu benötige Ich den tiefsten Glauben an Mich, an Meine Liebe, Weisheit und Allmacht Nur der vollgläubige Mensch kann diese Kraft von Mir entgegennehmen in dem Maße, wie sie nötig ist, um Dinge zu vollbringen, die über die Kraft eines Menschen gehen. Die Kraft des Glaubens bringt alles zuwege, und darum muß der Glaube so stark sein, daß Meine Kraft in den für Mich eintretenden Menschen übergeht und er nun wirkt statt Meiner. Es sind die Gaben des Geistes, die den Menschen vollgläubig machen, es ist Mein Wort, das den Menschen anregt zu vermehrter Liebetätigkeit, und darum vermag Mein Wort allein den Glauben zu solcher Stärke zu bringen, daß Ich Selbst durch den Menschen wirken kann, denn wer Mein Wort hat und danach lebt wer Mich anhört und ein Leben in Liebe zu führen bemüht ist, den wird Mein Geist erleuchten, und nun wird er Mich auch erkennen als das machtvollste, weiseste und liebefähigste Wesen Und erkennen heißt glauben Wer Mich erkannt hat, der glaubt an Mich, und sein Glaube wird nimmer wankend werden Und einen solchen Glauben benötige Ich, will der Mensch auf Erden für Mich tätig sein und die Seelen seiner Mitmenschen erlösen helfen. Es ist eine Aufgabe, die Liebe und Ausdauer erfordert, doch wer Mir ergeben ist, weil er an Mich glaubt, der wird nicht müde werden, für Mich tätig zu sein, und die Liebe spornt ihn an, zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Und es ist die Not groß auf Erden, denn die Menschen erkennen Mich nicht mehr, sie glauben nicht mehr an Mich. Soll ihnen der Glaube wieder nahegebracht werden, dann müssen sie belehrt werden. Es muß ihnen ein Wissen geboten werden, das sie langsam zum Glauben zurückführt. Es muß ihnen die Wahrheit gelehrt werden, weil die Wahrheit allein den Menschen zum Erkennen leiten kann, und es muß ihnen die Wahrheit in Liebe dargeboten werden, auf daß sie ihren Ablehnungswillen nicht erregt Es müssen die Menschen zum Denken veranlaßt und zur Liebetätigkeit ermahnt werden, und wer diese Mahnungen befolgt, der wird nun auch erkennen lernen, was er zuvor abgelehnt hat er wird glauben lernen an einen Schöpfer, Der in Seiner Liebe Sich den Menschen nähert, um ihnen zu helfen Diese Aufgabe ist von so großer Wichtigkeit, daß Ich einen jeden segne, der sich ihr unterzieht und bereit ist, als Stellvertreter auf Erden für Mich tätig zu sein. Unzählige Seelen sind in Not und können recht geleitet werden durch die Liebe eines Mitmenschen, der für Mich tätig ist und sich vollgläubig Meiner Führung überläßt, denn ihn lenke und leite Ich, daß er seine Mission ausführen kann auf Erden so, wie es Mein Wille ist Amen

Es wird der Mensch stets ringen müssen, solange er auf Erden weilt. Mühelos kann kein Aufstieg zur Höhe stattfinden, denn dies ist die Bestimmung des Geistigen in der letzten Verkörperung als Mensch, daß er sich Widerständen gegenüber behaupten muß, also kämpfend sein Ziel erreichen. Ein Leben ohne Kampf wird keinen geistigen Fortschritt bringen, daher soll der Mensch in einem an Kämpfen und Widerständen reichen Dasein auch die Möglichkeit geistiger Höherentwicklung erkennen, er soll nicht erlahmen, sondern sich durchsetzen, also jeglichen Widerstand überwinden, dann erst kann von einem erfolgreichen Erdenlebenswandel gesprochen werden. Irdischer Erfolg ist wertlos, erringt aber die Seele durch diese Nöte und Kämpfe einen Erfolg, dann hat sie viel gewonnen für die Ewigkeit, dann hat sie die Erdenlebensprobe bestanden, die (was) einziger Zweck des Erdendaseins ist. Immer aber steht dem Menschen die Gnade Gottes zur Verfügung, die ihm hilft, jeden Kampf siegreich zu bestehen. Und folglich braucht das Leben trotz Kampf und Widerstand kein sehr schweres zu sein, wenn der Mensch die Gnade Gottes erbittet, denn dann geht ihm Kraft zu, alle Widerstände zu überwinden. Sowie er seinen Erdenweg geht mit Gott, ist kein Kampf ihm zu schwer; er meistert alle Hindernisse, und er steigt ständig aufwärts in seiner seelischen Entwicklung. Denn Gott legt dem Menschen nichts auf, was für ihn unüberwindlich wäre. Er läßt ihm in gleichem Maß Seine Hilfe zukommen, so sie der Mensch begehrt; Er trägt die Last für ihn, so Er darum gebeten wird; Er ist stets zur Hilfe bereit, so der Mensch ihn anruft. Also muß der Mensch im Glauben stehen, denn der Glaube allein bestimmt ihn, zu Gott zu rufen Ist aber der Glaube schwach, dann wird auch das Gebet nicht vollvertrauend zu Ihm gesandt werden, und Gott kann den Menschen nur bedenken der Tiefe seines Glaubens gemäß. Auch der ungezweifelte Glaube muß erbeten werden, so sich der Mensch nicht stark genug fühlt; es muß ein ständiges Ringen um starken Glauben einsetzen, und das Gebet um die Gnade Gottes muß dieses Ringen unterstützen Und Gott läßt kein bittendes Erdenkind vergeblich rufen Er führt den Menschen so, daß sein Glaube gefestigt wird, wenngleich er nicht ohne Kampf bleiben wird, denn es soll sein Wille gestählt werden, Widerstand zu leisten, weil er nur dann seelisch reifen kann, wenn der Wille alle Widerstände überwindet, die ihm beschieden sind

Amen

Löset euch von den Banden der Welt, und ihr werdet den größten Erfolg verzeichnen können, denn was die Welt euch bietet, währet nur kurze Zeit, dann aber erkennt ihr eure Mängel, die ihr nur der Welt gelebt habt und keinen anderen Erfolg zu verzeichnen habt, als weltlich in Ehren gestanden zu haben. Ein Leben auf Erden in beschränkten Verhältnissen, ein Leben in Einfachheit und Anspruchslosigkeit dagegen kann euch geistige Güter eintragen von unnennbarem Wert. Ihr müsset euch immer vorhalten, daß die Erde nur eine kurze Vorbereitungszeit ist für das eigentliche Leben in der Ewigkeit, ihr müsset bedenken, daß ihr nichts von den irdischen Gütern mit hinübernehmen könnt, daß Ansehen und Ruhm hinfällig sind angesichts des Todes, daß irdisches Wissen wertlos ist in der Ewigkeit. Ihr müsset ferner bedenken, daß der Körper vergeht und mit ihm die Annehmlichkeiten, die er beehrte Es bleibt nur die Seele übrig, deren Zustand entsprechend ist dem Streben nach geistigem Gut auf Erden Und geht ihr auf Erden in äußerster Anspruchslosigkeit dahin und gedenket dabei eurer Seele, so seid ihr überreich zu nennen beim Eintritt in das Jenseits, denn nun erst wirkt sich das Leben auf Erden aus. Und dieser Zustand ist von Ewigkeitsdauer, sowie er ein Lichtzustand ist, er bedeutet aber endlose Qualen für die Seele, die auf Erden geistiges Streben unterlassen hat und nur irdische Erfolge, irdisches Wohllleben und irdischen Reichtum anstrebte. Sowie die Welt euch noch lockt, sowie ihr von ihr Erfolg erwartet, wird dies immer geschehen auf Kosten der Seele, denn wo die Seele ernstlich strebt und ringet nach Vollkommenheit, dort erstirbt das Verlangen nach der Welt Wo die Seele Gott sucht und Ihm zu Gefallen leben will, dort bleiben die Freuden der Welt unbeachtet. **Dies** ist das rechte Leben auf Erden, wengleich der Mensch seine Pflicht erfüllen, d.h. zum Nutzen der Mitmenschen seine Lebenskraft verwenden soll sowie es göttlicher Wille ist. Denn Gott hat einem jeden Menschen seine Aufgabe gestellt für das Erdenleben, deren Erfüllen zur Erlangung der Seelenreife beiträgt, so Liebe zum Nächsten die Triebkraft und der Mensch willig ist, sich selbst und seine Kraft in den Dienst des Nächsten zu stellen. Erhöhter Lebensgenuß aber verringert den Erfolg der Seele, denn geistiges Streben lässet die Welt unbeachtet, weltliche Freuden aber machen geistiges Streben unmöglich. Und darum wählet und entscheidet, was euch kostbarer dünkt, irdischer Besitz, Reichtum und Ansehen und ein ewiges Leben in Lichtlosigkeit oder ein unbeachtetes Erdenleben in Einfachheit, das ihr zur Gestaltung eurer Seele nützet, um dann in ein lichtvolles Jenseits eingehen zu können, das euch für alle Entbehrungen überreich entschädigt Es denken die Menschen nur an die Gegenwart, und sie suchen der Gegenwart alles abzugewinnen, und doch geht das Erdenleben schnell vorüber, und sie stehen vor der Ewigkeit, die sie sich selbst zu einer herrlichen gestalten konnten, so sie die Gegenwart, die Zeit auf Erden, nicht so hoch bewerteten. Darum sucht, euch frei zu machen von dem, was die Welt euch bietet Denn es ist eitel Blendwerk, es ist Gift für eure Seele und ein stetes Hindernis für eure Seelenarbeit. Suchet Gott allein in dieser Welt, auf daß ihr Ihn gefunden habt, so ihr in jene Welt eingehet, die für die Seele erst das eigentliche Leben bedeutet. Denn Gott ist eure Seligkeit, und Seine Liebe erfasset euch, die ihr um Seinetwillen der Erde Güter unbeachtet lasset Amen

Das geistige Auge erkennt die Vorgänge im geistigen Reich, und es kann sonach auch die Tätigkeit der Wesen ersehen, also einen Überblick gewinnen über das Wirken jener Wesen, das sich sowohl auf die Erde wie auch auf die Schöpfungen außerhalb der Erde erstreckt. Doch nur selten hat der Mensch auf Erden die Fähigkeit, mit geistigen Augen schauen zu können, weil dazu ein hoher Reifegrad erforderlich ist. Und darum machen sich die Menschen zumeist einen ganz falschen Begriff vom Jenseits, von dem Reich, das außerhalb der Erde ist und die Seelen derer aufnimmt, die das Erdenleben beendet haben. Und weil ihr Wissen mangelhaft ist, machen sie sich eine falsche Vorstellung, denn der wissende Mensch ist sich darüber klar, daß das geistige Reich an seine Bewohner ebenfalls Anforderungen stellt, nur die Tätigkeit eine andere ist als auf Erden. Und sowie er geistig zu schauen vermöchte, würde er auch die Art der Tätigkeit ersehen und es verständlich den Mitmenschen wiedergeben können, worin das Wirken der jenseitigen Wesen besteht. Die göttliche Liebe will aber dennoch den Menschen davon Kunde geben, Sie will ihnen ein Wissen vermitteln, das beitragen soll zu eifriger Liebetätigkeit auf Erden. Denn es ist dieses jenseitige Wirken gleichfalls eine überaus rege Liebetätigkeit. Es birgt das geistige Reich mehr oder weniger Gott-verbundene und Gott-ferne Wesen, die ein lichtvolles oder lichtloses Leben führen in der Ewigkeit es sind Wesen, die ständig Glückseligkeit genießen oder in qualvollster Dürftigkeit ein erbarmungswürdiges Leben führen. Und den letzteren Zustand sucht das lichtvolle Geistige zu wandeln, um die Wesen der Finsternis gleichfalls dem Glückszustand zuzuführen. Und dieses Vorhaben erfordert eine überaus rege Tätigkeit, ein ständiges Liebeswirken in unermüdlicher Geduld und Ausdauer. Eine Tätigkeit wie auf Erden scheidet dabei aus, denn das geistige Reich ist keine materielle Welt, es ist nur eine Welt der Gedanken und Wünsche, es ist eine geistige Welt, wo nichts Körperliches, Sichtbares oder Greifbares besteht, sondern alles nur in der Gedankenwelt des Wesens vorhanden ist und der Gedanke wiederum der Inbegriff der dem Wesen zuströmenden Liebeskraft aus Gott ist. Es ist ein reiches Wissen, das die Wesen besitzen, deren Lichtfülle den Zusammenschluß mit Gott bezeugt. Und dieses Wissen macht auch den Glückszustand des Wesens aus, denn durch das Wissen ist alles hell, licht und klar. Der Dunkelheitszustand also ist ein Zustand der Unwissenheit, der das Wesen unvorstellbar bedrückt, so daß dies das lichtvolle Wesen erbarmt und es dem Wesen der Finsternis beistehen möchte. Auf Erden lindert der liebetätige Mensch die Not des Mitmenschen mit irdischen Gaben, im Jenseits sind solche nicht mehr möglich, und also können nur geistige Gaben dem Wesen geboten werden, das in der Not ist, das leidet durch den Mangel an Wissen. Also kann nur eine gedankliche Übertragung stattfinden, und dies ist die Tätigkeit der Wesen im Jenseits, daß sie das Gedankengut der lichtlosen Wesen zu vermehren suchen und es in solche Bahnen lenken, daß dieses Gedankengut der Wahrheit entspricht. Und es kann dies nur durch immerwährendes Belehren geschehen, durch ein Übertragen dessen, was dem gebenden Wesen selbst Freude bereitet durch ein Weiterleiten göttlicher Kraft auf die völlig kraftlosen Wesen, die nach Kraft verlangen

Amen

Der Glaube, daß die Seelen ruhen nach dem Tode, ist nur insofern berechtigt, als daß die unreifen Seelen in einem völlig untätigen Zustand verharren, weil es ihnen an Kraft mangelt. Es ist dies aber kein Zustand wohlthätiger Ruhe, sondern ein Zustand der Qual, des Gefesseltseins und der Ohnmacht und folglich kein erstrebenswerter Zustand. Tätig sein dürfen die Seelen im Jenseits erst in einem gewissen Reifezustand, wo ihnen ständig Kraft zugeht, um tätig sein zu können. Dann aber nützen sie diese Kraft ohne Einschränkung. Da ihre Tätigkeit aber nicht an irdische Materie gebunden ist, muß sie auch anders sein als die Tätigkeit auf Erden; sie kann auch nicht verglichen werden mit jener, denn es sind gänzlich andere Voraussetzungen im geistigen Reich, die eine Tätigkeit bedingen oder zulassen. Es ist ein ständiges Belehren und Vermitteln geistigen Wissens, es ist ein rein geistiger Vorgang, der den gebenden Seelen Glück und Seligkeit bereitet und den empfangenden Seelen ihre Qualen verringert und sie zu Kraft-Empfängern macht Es ist wohl ein Dienen in Liebe, jedoch nur so lange mit irdischer Tätigkeit zu vergleichen, wie die Seelen noch im Dunkelheitszustand sich auf der Erde lebend glauben, wo sie sich durch ihre eigenen Begierden ihre Umgebung selbst schaffen in ihrer Vorstellung und dieser Vorstellung entsprechend sie sich auch im Liebeswirken betätigen müssen. Je heller es aber in ihr wird, desto mehr entfernt sie sich von der Erde in ihren Gedanken, und nun ist ihre Tätigkeit nicht mehr an irdische Materie gebunden, auch nicht in ihrer Vorstellung. Und im rein geistigen Vermitteln des empfangenen Wissens besteht nun das Wirken jener Seelen im Jenseits, im geistigen Reich. Es hat eine jede gebewillige und Kraft-empfangende Seele ihr anvertraute Schützlinge auf Erden oder im Jenseits, denen sie sich mit liebevoller Fürsorge unermüdlich widmet. Diese Schützlinge muß sie gedanklich in die Wahrheit zu leiten versuchen, sie muß einwirken auf das Denken und also in ihnen Klarheit schaffen, ohne dabei den Willen jener Seelen zu zwingen, und es erfordert dies eine unsagbare Geduld und Liebe. Denn es sind zwei völlig isolierte Wesen, die einander gegenüberstehen, die völlig frei handeln und denken können und daher das rechte Denken nicht zwangsmäßig übertragen werden darf, soll das noch unentwickelte Geistige nicht gehindert werden, gleichfalls einen hohen Reifegrad zu erlangen. Es muß das geistige Wissen den noch unwissenden Seelen so dargeboten werden, daß es ohne Widerstand angenommen wird und das Verlangen wachruft nach vermehrter Gabe. Es muß also das empfangende Wesen sich völlig frei dafür entscheiden, dann erst wirkt das übertragene Wissen als Kraft, und es beglückt. Und es ist diese Tätigkeit des Übertragens eine Arbeit, die nur in Liebe ausgeführt werden kann, weil sie zumeist äußerst mühevoll ist. Doch der Zustand einer zur Untätigkeit verdamnten Seele ist so erbarmungswürdig, daß die Lichtwesen unentwegt ihnen zu helfen suchen, daß sie bereit sind zur mühevollsten Arbeit, um diese Seelen aus ihrem Zustand zu erlösen. Andererseits aber erhöht es ihre Seligkeit, so ihr Liebeswirken erfolgreich ist, denn es zieht dieses Wirken unvorstellbare Kreise, weil jedes empfangende Wesen wieder sein Wissen weiterleitet im nun erwachten Drang, gleichfalls zu helfen den Seelen der Finsternis und also erlösend tätig zu sein Amen

Leben und Sterben, Werden und Vergehen das ist der ewige Kreislauf nach Gottes weisheitsvollem Plan. Erst dem geistig erleuchteten Menschen wird das große Geheimnis klar, das in diesem ewigen Kreislauf seine Lösung findet. Was ist, muß vergehen, um wieder zu werden, und immer wieder formen sich die Dinge neu, weil ein ewiges Bestehen in der materiellen Welt nicht möglich ist. Und was ist, muß vergehen, weil es noch unvollkommen ist, und es muß wieder neu erstehen, um vollkommener zu werden. Denn nur die äußere Hülle zerfällt, was aber die Hülle birgt, ist Geistiges, d.h. Unvergängliches, das der Hülle entflieht, um eine neue Hülle zu beleben. Und dieses Geistige muß vollkommen werden Dies liegt allem Werden und Vergehen zugrunde. Und darum kann nichts in der materiellen Welt unverändert bleiben, denn diese birgt nichts Vollkommenes in sich, da sie doch nur entstanden ist, um dem Unvollkommenen Möglichkeit zum Vollkommen-Werden zu bieten. Hat das Geistige den Vollkommenheitsgrad erreicht, dann kann es die materielle Welt, die Erde, verlassen und in das geistige Reich eingehen. Werden und vergehen ist also notwendig zur Höherentwicklung des Geistigen, und darum soll alles Vergehen begrüßt werden und alles Werden und Entstehen die Menschen beglücken Das Vergehen jeglicher Form bedeutet ein Überwinden dieser für das darin sich bergende Geistige, und Überwinden ist Sieg Ist der Mensch zu dieser Erkenntnis gekommen, dann schreckt ihn nichts mehr, dann sieht er auch den Tod nur als Brücke in das geistige Reich an. Denn nun verläßt das Geistige, die Seele, ihre letzte Hülle, um unbeschwert in das geistige Reich eingehen zu können. Doch eines muß vorangegangen sein ein bewußtes Anstreben der seelischen Reife während des Erdenlebens. Sowie des Menschen Blick nach oben gerichtet ist, sowie er um den Sinn und Zweck der Verkörperung auf Erden weiß, strebt er bewußt zur Höhe. Er will vollkommen werden, sowie er Gott erkannt hat und um seinen Ausgang und sein Ziel weiß. Und für ihn bedeutet der Tod ein Überwinden der letzten Form auf Erden, der die Seele nun endgültig entflieht und sonach auch der materiellen Welt. Die Hülle vergeht, aber das Geistige erwacht zu neuem Leben, zu einem Leben, das ewig währt (17.11.1942) Es können die Menschen aber auch ein Leben führen unbewußt des Zweckes, und dies aus eigener Schuld sowie sie die Materie allzuhoch bewerten und dadurch jeden geistigen Gedanken in sich ersticken, der ihnen ihre eigentliche Aufgabe auf Erden zum Bewußtsein bringen würde. Dann nützen sie ihre letzte Außenform nicht mehr zum Zwecke des Ausreifens der Seele. Und dann ist der Tod das Ende ihres Werdeganges auf Erden, und die in allen anderen Schöpfungswerken aufwärtsgehende Entwicklung erfährt in dieser letzten Erdenlebensphase eine Stockung, es tritt ein Stillstand ein in der Entwicklung Und dann ist der Eintritt in das geistige Reich kein Erwachen zum ewigen Leben, sondern ein Zustand des Todes, ein Zustand der Leblosigkeit ist der Seele nunmehriges Los. Werden und Vergehen auf Erden hat sein Ende gefunden für dieses Geistige, es ist alle Stadien durchgegangen in immer steter Höherentwicklung, doch im Stadium als Mensch hat es versagt; es hat selbst die Entwicklung unterbrochen, weil dieses Stadium ihm den freien Willen eingetragen hatte und der Mensch den freien Willen mißbrauchte. Und dann muß verständlicherweise der Eintritt in das geistige Reich für ihn große Qualen und Enttäuschungen bedeuten, denn nur das Vollkommene hat Anrecht auf die ewige Glückseligkeit

Amen

Wenige Menschen nur begreifen den Ernst der Zeit, und wenigen kann daher das Kommende glaubhaft gemacht werden. Solange sie nur ihres Leibes Wohlergehen anstreben, werden sie auch nur den Ereignissen Beachtung schenken, die damit zusammenhängen, und eine Wendung des Weltgeschehens, aus geistiger Dringlichkeit hervorgerufen, nicht verstehen können und wollen. Denn geistiges Erleben ist ihnen fremd, und jeglichen Hinweis darauf halten sie für unbedeutend und unwichtig, wenn nicht gar irrig. Diesen nun das kommende Geschehen ankündigen zu wollen wird wenig Erfolg haben, und doch sollen auch sie gewarnt werden, auf daß kein völlig Unwissender den Tag erlebe. Denn was sie noch nicht glauben wollen, das kann ihnen plötzlich glaubhaft erscheinen und sie bewegen, ihren Sinn Gott zuzulenken und Ihn anzurufen in der Not. Es sind dem Menschen geistige Gedanken unbequem, da sie nur ihr (das) irdisches Leben beeinträchtigen; folglich verwirft er sie, so sie auftauchen, und er kann daher auch nicht zum Erkennen kommen. Sowie der Mitmensch ihn belehren und ihm geistige Gabe vermitteln will, lehnt er ab oder beachtet die Gabe nicht. Und so wird er die Zeit nicht nützen, die ihn noch von dem großen Naturereignis trennt, und es wird ihn überraschen und völlig verwirren. Und dennoch kann ihm nicht anders geholfen werden, als daß der großen Umwälzung Erwähnung getan wird, wenngleich er nicht voll aufnahmefähig oder aufnahmewillig ist. Denn schon die Gewißheit, daß sich die Voraussage erfüllt, kann den Menschen plötzlich zum Erkennen leiten. Gottes Liebe kommt jedem Menschen entgegen, und Er sendet allen Seine Mahnungen und Warnungen, denn Er weiß um die Schwäche der Menschen, und Er will ihnen helfen, so sie in Not sind. Doch zumeist wollen sich die Menschen nicht helfen lassen, weil sie sich nicht in Not wähen. Und doch ist ihre Not unsagbar groß, denn sie stehen in keiner inneren Verbindung mit Gott, sie haben sich entfernt von Ihm, und darum hören sie auf Seine Stimme nicht, die zu ihnen durch Menschenmund spricht. Sie erkennen sie nicht als Stimme Gottes, und sie wird auch nicht an ihnen wirksam werden, weil sie sich ihrer Wirkung verschließen. Jeder Tag ist ein verlorener, den sie ungeachtet des Geistigen auf Erden verleben, und es sind deren nicht mehr viele, denn die große irdische Not ist noch nicht beendet, und es steht die Menschheit vor einer noch größeren, die unabwendbar ist um der geistigen Entwicklung der Menschen willen. Viele Menschen werden dabei ihr Leben verlieren, und ihre Entwicklungsmöglichkeit auf Erden wird beendet. Und ihnen will Gott helfen, solange es noch Zeit ist, und Er sendet ihnen Seine Diener und Stellvertreter, daß sie in Seinem Namen reden und sie ermahnen, ihrer Seelen zu gedenken und die geistige Höherentwicklung anzustreben. Und so sie darauf hören, werden sie das Kommende leichter ertragen, weil sie erkennen, daß nichts sinn- und zwecklos ist, was über die Erde kommt, und daß die geistige Entwicklung letzter Zweck des Erdenlebens ist

Amen

Nur die Seele geht in das Reich des Lichtes ein, die sich auf Erden in inniger Gottverbundenheit den göttlichen Willen zur Richtschnur des Lebenswandels gemacht hat, die sich durch diesen Lebenswandel entschlackt hat von allem Unreinen und gewirkt hat in Liebe auf Erden. Ihr sind die Pforten des Paradieses erschlossen, ihr ist in strahlendster Lichtfülle das Ziel ihres Sehnsens geworden, sie ist vereint mit Gott Dieser Zustand bedingt einen Gott-wohlgefälligen Lebenswandel, er bedingt den vollen Willen des Menschen, zu Gott zu gelangen. Und sowie dieser Wille den Menschen bewegt, wird auch sein Leben so sein, daß es dem göttlichen Willen entspricht, denn einem Ihm ergebenen Willen widerstrebt es, etwas zu tun, was nicht gut ist, und es reißt der Mensch also an seiner Seele Es gleicht sich die Seele der ewigen Gottheit an, und es bedeutet dies die Würdigkeit, in der Nähe Gottes zu weilen und Seine Liebesausstrahlung in Empfang zu nehmen. Dieser glückselige Zustand kann dem Menschen beim Ableben auf Erden beschieden sein. Es kann die Seele der Erdschwere entrückt sein und in die himmlischen Gefilde aufgenommen werden, wenn es ihr ernst war auf Erden um die seelische Höherentwicklung wenn das Leben des Menschen den göttlichen Geboten entsprach wenn er die Liebe geübt hat, also sein Erdenwandel ein Wirken in Liebe genannt werden kann. Der Grad der Liebe des Menschen bestimmt auch den Grad der Seligkeit im Jenseits, denn so, wie er zugemessen hat seinem Nächsten, so wird auch ihm zugemessen werden von Gott. Es kann nur der Mensch die Liebesausstrahlung Gottes in Empfang nehmen, dessen Herz selbst liebefähig ist, der also gleichfalls Liebe gegeben hat. Ohne Liebeswirken auf Erden gibt es keine Seligkeit, denn Gottes Liebe durchflutet nur die Seele, die sich durch Liebeswirken so gestaltet hat, daß die Liebesausstrahlung Gottes von ihr empfangen werden kann, was eine liebefähige und liebetätige Seele voraussetzt. Mangel an Liebe ist auch Mangel an Seligkeit und sonach ein Zustand der Finsternis, weil die Seligkeit darin besteht, daß die Seele von hellstem Licht durchflutet wird. Die Menschen auf Erden sind sich ihres lichtlosen Zustandes nicht mehr bewußt, denn der Reifegrad ihrer Seelen ist ein so niedriger, daß sie nichts wissen um einen Zustand des Lichtes, der für sie ein Zustand der Seligkeit bedeutet, und darum streben sie auch nicht bewußt diesen Zustand an. Sie leben wohl, haben aber kein Verlangen zur Höhe. Und also kennen sie auch nicht die Wohltat des Lichtes, wohl aber fühlen sie sich in dem Dunkelheitszustand wohl. Und daher wissen sie auch nicht um die Kraft und Macht der Liebe, die ihnen ein unsagbar großes Glück im Jenseits eintragen kann. Und ohne dieses Wissen werden sie auch nicht ihr Leben in ein Liebeleben wandeln und somit niemals der Ausstrahlung Gottes gewürdigt werden. Folglich gehen diese Seelen leer aus, und sie können nicht eher zur ewigen Seligkeit im Jenseits gelangen, bis der Liebesfunke in ihnen zur Flamme geworden ist und also ein helles Licht in der Dunkelheit des Geistes leuchtet. Dann erst lernt die Seele das Glück der ewigen Seligkeit kennen, das sich steigert je nach dem Liebewillen der Seele, der in emsiger Liebetätigkeit an den notleidenden Seelen im Jenseits zum Ausdruck kommt

Amen

Wohl geht das Weltgeschehen weiter seinen Gang, doch in völlig anderen Bahnen. Göttlicher Wille wendet es, weil der menschliche Wille dies nicht tut, und es würde niemals der Kampf ein Ende nehmen, der durch Lieblosigkeit in großem Maß heraufbeschworen wurde. Es ist nur noch kurze Zeit, und in dieser Zeit wird sich die Lieblosigkeit noch ums vielfache steigern, d.h., es werden sich die unglaublichsten Grausamkeiten abspielen, und die Menschen werden wenig Anstoß daran nehmen, weil sie immer nur die irdische Auswirkung betrachten und sich zu dieser bejahend einstellen. Es werden unzählige Menschen in Not und Elend kommen und Gott benötigen, aber nicht den Weg zu Gott finden, dagegen den Haß in sich nähren und Böses mit Bösem vergelten. Und darum ist ein Geschehen vorgesehen, das an keinem Menschen spurlos vorübergeht, wo Gott Sich äußert. Alle werden betroffen werden, ein jeder in anderer Weise ein jeder wird aus dem gewohnten Leben herausgerissen und mit äußerster Kraft sich einsetzen müssen, um dem großen Elend zu steuern, um das Leben erträglich zu machen. Doch das Leben wird weitergehen für die, denen Gott das Leben belässt. Aber es wird vielen Menschen zur Last werden, die nicht im Kontakt stehen mit Gott, denn nur ein solcher macht das Leben auf Erden noch erträglich Was die Menschen erleben werden, ist unvorstellbar, denn die Naturkatastrophe, durch die Gott Sich äußert, ist so gewaltig, daß sie ein einziges Vernichtungswerk bedeutet und für viele Menschen das zeitliche Ende ist. Und die Überlebenden werden anfangs unfähig sein, sich helfend zu betätigen, und doch sich gezwungen sehen dazu, weil das Unglück so groß ist, daß Erbarmen in sich fühlt, wer nicht gänzlich lieblos ist. Denn es gilt, Hilfe zu bringen allen Unglücklichen. Es ist zum Teil der Selbsterhaltungstrieb, welcher die Menschen (antreibt) bestimmt, sich zu rühren und tätig zu sein, und die Kraft des Glaubens wird auch die Menschen fähig machen, die schwersten Arbeiten zu vollbringen. Doch unsagbar quälen werden sich die Ungläubigen, denn ihnen mangelt es an Kraft, und die ungeheure Arbeit erfordert solche. Die Not wird groß sein und doch erträglich mit Gottes Hilfe Und deshalb soll den Menschen zuvor schon der Weg gewiesen werden, auf daß sie ihn betreten, so sie in Not sind. Noch geht das Weltgeschehen seinen Gang, noch machen die Menschen Pläne und denken an eine bessere Zukunft. Und alles wird anders kommen, als sie erwarten Was heut noch steht, kann fallen oder die größten Veränderungen erfahren Und menschlicher Wille vermag nichts, als sich in gläubigem Vertrauen dem Vater und Schöpfer zuzuwenden und Seiner Gnade sich zu empfehlen. Denn Gott ist bereit, zu helfen, so Er nur angerufen wird. Und nur mit göttlicher Unterstützung kann das Leben nach dem schweren Leid noch seinen Fortgang nehmen in erträglicher Weise, will der Mensch nicht in äußerste Lieblosigkeit versinken und sich unberechtigte Erleichterung verschaffen durch Ausnützen seiner Mitmenschen. Gottes Liebe warnt sie zuvor, und Er zeigt ihnen den rechten Weg, um Seine Kinder hindurchzuführen durch die kommende schwere Zeit. Und niemand braucht sich zu fürchten oder der Zeit mit Schrecken zu gedenken, so er tief gläubig ist und in der Liebe steht Und darum trachtet nach starkem Glauben, und bleibt in der Liebe tätig, und ihr werdet das Erdenleben zu Ende führen, denn es wird euch niemals an Kraft mangeln, so ihr diese von Gott innig erbittet

Amen

Nichts ist der ewigen Gottheit zu gering, als daß Sie es nicht beachtet oder ihm die Kraft nicht zuströmen ließe; und nichts könnte diese Kraft aus Gott entbehren. Und darum muß alles in Verbindung stehen mit dem Urquell der Kraft, mit Gott. Es muß ein ständiges Um- und Zuleiten der Kraft aus Gott auf alles, was Er geschaffen hat, vor sich gehen. Es muß ununterbrochen das Geschaffene die göttliche Kraft aufnehmen, weil es sonst aufhören würde zu sein. Nur unter dieser Voraussetzung bleibt das von Gott Erschaffene bestehen, und nur unter dieser Voraussetzung ist das Werk des göttlichen Schöpfers zu betrachten, wenn es als Sein Werk erkannt werden soll. Denn Seine Liebe und Weisheit gab allem Geschaffenen eine Bestimmung und ein Ziel. Um das Ziel zu erreichen, muß es seine Bestimmung erfüllen, und dazu gehört eine Kraft die Kraft des Ausführens dessen, was ihm als Aufgabe ward. Ohne Aufgabe ist nichts im Schöpfungswerk Gottes, folglich muß auch alles Seine Kraft in Empfang nehmen, und folglich muß der Kraftempfänger, also jegliche Schöpfung, mit dem Kraftspender in Verbindung stehen, auf daß die Überleitung von Gott auf das Geschaffene stattfinden kann. Und wieder läßt dies die Folgerung zu, daß ein unentwegter Kraftwechsel stattfinden muß, weil nichts die gleiche Bestimmung hat, sondern die den Schöpfungen zugewiesenen Bestimmungen so zahlreich und verschieden sind, daß auch verschiedene Kraftströmungen diese Bestimmungen ermöglichen und so ein immerwährender Wechsel zustande kommt, also das immerwährende Werden und Vergehen erklärbar ist, insofern, als daß die Schöpfungen erst dann eine andere Bestimmung erfüllen oder eine andere Tätigkeit ausführen, wenn sie sich verändert haben. Und darum bleibt nicht die winzigste Schöpfung ohne Kraftzufuhr aus Gott, und diese Kraftzufuhr zieht eine allgemeine Umänderung nach sich, weil die Kraft aus Gott nichts untätig verharren läßt, sondern eine ständige Veränderung hervorbringt. Und darum darf auch nicht der Zusammenhang von Gott als der erschaffenden Kraft mit Seinem kleinsten Schöpfungswerk geleugnet werden, ansonsten diese Schöpfungen entweder nicht vorhanden wären oder auch ewiglich unverändert blieben, wenn stets und ständig die gleiche Kraftzufuhr dieser Schöpfungen Anteil wäre, also die zur Entstehung nötige Kraft nicht vermehrt würde in sich. Kraft aus Gott muß unbedingt zur Tätigkeit anregen, also lebenerweckend wirken, so daß also das Schöpfungswerk erst dann vergehen kann, wenn Gott Seine Kraft von ihm zurückzieht, weil dann jegliche Tätigkeit aufhört, also ein Zustand des Todes einsetzt. Etwas Totes gibt es aber im Weltall, in der göttlichen Schöpfung, nicht, weil alles Kraftempfänger ist. Folglich muß sich alles in sich verändern, wenn auch in verschieden langer Zeitdauer Gott erfaßt alles mit Seiner Kraft, Er läßt nichts aus, Ihm ist nichts zu gering; denn alles, was ist, ist aus Ihm und kann nimmermehr den Zusammenhang mit Ihm verlieren. Es kann dies nur irrtümlich annehmen und sich in einem Entwicklungsstadium kraft-ablehnend einstellen, so daß sie ihm nicht in dem ihm zur Verfügung stehenden Maße zuströmen kann. Immer aber wird es durchflutet von der Lebenskraft, die ihm auch zuströmt ohne seinen Empfangswillen, denn diese Lebenskraft ist Urgrund aller Schöpfung, es ist die Kraft aus Gott, die jedes Sein bedingt

Amen

Nach geistiger Speisung verlangt die Menschheit nicht, und es ist dies ein Zeichen der Selbstüberhebung, denn sie fühlen sich so stark und sicher, daß sie keinerlei Kraftzufuhr zu benötigen glauben. Sie haben keinen Hunger nach geistiger Speise, weil sie nichts entbehren und sie entbehren nichts, weil sie sich damit zufriedengeben, was sie besitzen, und weil sie auch nicht um die Wohltat dessen wissen, was ihnen wohl zusteht, aber unerbeten nicht gegeben werden kann weil sie die Gnade Gottes nicht bewerten als das, was sie ist. Denn es ist eine Gnade, wenn ihnen etwas geboten wird, was Kraft und Stärke bedeutet für einen jeden, der sich schwach und klein fühlt. Die Menschheit aber fühlt nur die leiblichen Schwächen, Nöte und Sorgen, und diese glaubt sie mit geistiger Speise, mit dem Wort Gottes, nicht beheben zu können, denn es fehlt ihr der Glaube an dessen Kraft. Es fehlt ihr der Glaube an die Wirkung des göttlichen Wortes und somit auch an die Kraft, die der Mensch schöpfen kann für seine Seele aus der göttlichen Speise. Und daher achtet sie dieser Speise nicht, die ihr in Form des göttlichen Wortes geboten wird sie achtet das göttliche Wort gering, und es muß die Seele hungern und darben, wenngleich irdischer Reichtum den Menschen umgibt. Was die Seele benötigt, ist völlig unabhängig von irdischer Erfüllung, sie kann darben inmitten von Reichtum und Besitz, doch sie kann überreich bedacht sein in größter irdischer Armut, wenn sie geistige Speise entgegennimmt, die Gabe Gottes, die ihre seelische Entwicklung fördert. Und darum sollen irdische Güter nicht zu hoch bewertet werden, denn sie können dem Menschen auch hinderlich sein in seiner Höherentwicklung, wenn sie nicht recht verwertet werden, wenn sie den Menschen den geistigen Hunger vergessen lassen und die Seele dadurch benachteiligt wird. Geistige Speise, d.h., das aus übergroßer Liebe den Menschen vermittelte Wort Gottes wird nur von denen begehrt, denen irdische Güter wertlos erscheinen und die darum etwas anstreben, was unvergänglich, also von Ewigkeitswert ist. Diese hungern nach dem Brot des Lebens, sie darben ohne dieses, und ihr Verlangen ist tief und innerlich; und einen solchen Hunger stillt Gott durch Sein Wort Er gibt ihnen Nahrung für ihre Seelen, Er speiset sie mit geistiger Kost und stillt ihren Durst mit dem lebendigen Wasser, das den Lenden dessen entströmt, der tief im Glauben und in der Liebe steht. Und diese geistige Speise wird auch den Menschen vermittelt werden, wenn irdische Speise ihnen entzogen wird, wenn der dämonische Einfluß die Menschen untereinander bestimmt, sich die zum Leben notwendige irdische Speise zu entziehen wenn die Lieblosigkeit der Menschen den höchsten Grad erreicht hat, daß sie einander bekämpfen wie erbittertste Feinde. Es wird leben, wer einen tiefen Glauben sein eigen nennt, denn ihn wird die geistige Speise erhalten das Wort Gottes, das Er gesegnet hat mit Seiner Kraft Amen

Jeder geistige Wortstreit wirkt sich segensreich aus, denn sowie der Mensch eine gegnerische Ansicht äußert, nimmt er Stellung zur Streitfrage, und also wird sein Gedankengang angeregt. Dem denkenden Menschen aber können geistige Kräfte sich offenbaren, d.h., es können wissende Wesen ihn gedanklich zu beeinflussen suchen, was aber nicht möglich ist, wenn der Mensch nicht näher eingeht auf ein Problem, das gelöst werden soll. Es wird zwar ein Kampf sein zwischen den wissenden Wesen und denen, die in der Unwissenheit stehen und solche auf den Menschen übertragen wollen. Doch immer wieder wird der Mensch hingewiesen auf das, was wissende Wesen jenem vermittelt haben, und bei gutem Willen bleiben jene Einwände haften, um dann mehr und mehr geistiges Eigentum des Menschen zu werden, so dieser länger darüber nachdenkt. Darum können gegnerische Ansichten oft zur Klärung beitragen; es werden sich die Streitenden entäußern, d.h. beide Meinungen aussprechen, und es wird der Wahrheitsträger immer einen kleinen Erfolg verbuchen können. Denn sowie erst einmal eine Frage aufgeworfen und dazu Stellung genommen wird, regt sie den Menschen immer wieder zum Nachdenken an. Zudem aber werden die Wahrheitsträger auch ihre Ansicht gewandt und überzeugend verteidigen, also den Gegner mit Worten schlagen können, die aber nicht als leere Worte zu verwerfen sind Er wird alles begründen können, was er sagt, und dadurch den Gegner kampfunfähig oder kampfunlustig machen, er wird siegen, weil gute, wissende Kräfte ihn unterstützen, er wird überzeugend reden, weil er um den Zusammenhang des Ganzen weiß und daher nicht nur angelernt seine Meinung äußert, sondern das empfindet, was er vertritt. Und je williger und wahrheitsliebender der Gegner ist, desto schneller wird er sich der Meinung des anderen anschließen, weil er dann die rechten Gedanken findet und überzeugt ist von der Wahrheit dessen, was sein Gegner vertritt. Denn streiten heißt auf Widerstand stoßen, und am Widerstand kann sich die Kraft erproben Sowie ein Streiter keinen Widerstand findet, hat der Streit sein Ende Gott aber bildet Sich Streiter aus für Sein Reich, Er will, daß der Mensch ankämpfe gegen das, was Seinem Willen nicht entspricht Er will, daß der Mensch das vertrete vor sich und der Welt, was er für richtig erachtet. Also muß er streiten gegen das, was ihm falsch erscheint. Und da Gott Seinen Streitern Seine Hilfe zusagt, muß auch der Streitende Erfolg haben, so er für Gott sich einsetzt und also den göttlichen Willen achtet Denn Gott Selbst steht ihm dann zur Seite, Er spricht durch den Ihm ergebenen Menschen, also es kämpft Gott Selbst, Er sucht die Wahrheit zu verbreiten, immer aber auch der Unwahrheit das Wort lassend, auf daß sie als solche erkannt werde und den Gegner zu heftiger Gegenwehr veranlasse. Denn dann erst kann es ihm gelingen, Zweifel in jenem zu erwecken ob der Wahrhaftigkeit seiner Ansichten, und so er beginnt, darüber nachzudenken, kann ihm geistiger Beistand gewährt und er gedanklich in die Wahrheit eingeführt werden

Amen

Die geringste Bereitwilligkeit, Mir zu dienen, lohne Ich mit Meiner Liebe, denn so ihr euren Willen Mir hingebt, erfasse Ich euch, und nimmermehr könnt ihr nun verlorengehen, denn ihr habt Mir eure Bereitwilligkeit erklärt, für Mich tätig zu sein. Und was ihr nun auch beginnt, es muß Meinem Willen entsprechen und sonach auch Mein Wohlgefallen finden. Ich zwingen keinen Menschen, sondern Ich gebe euch die Freiheit, und wie ihr euch entscheidet, so werdet ihr bedacht werden von Mir Ich werde bei euch sein, sowie ihr bei Mir sein wollt Ihr allein bestimmt das Maß Meiner Liebe, denn so ihr euch öffnet, strömt sie euch zu; sowie ihr euer Herz empfangsbereit macht, nehme Ich von ihm Besitz, doch unvorbereitet könnt ihr Mich nicht aufnehmen, weil Ich nicht weilen kann in einem Herzen, das Mir nicht entgegenschlägt. Mich zieht es zu euch, doch ebenso müsset auch ihr Mir entgegendrängen Ich richte keine Schranke auf, so ihr selbst euch keine bauet Ich bin immer für euch da, doch ihr müsset Mich rufen, weil Ich sonst euch nicht bedenken kann doch traget ihr Verlangen nach Mir, dann ist euch Meine Liebe sicher, weil Ich euch liebe von Anbeginn Lasset Mich in euren Herzen wohnen, und tuet alles, um dieses Ziel zu erreichen, denn dann seid ihr mächtig und kraftvoll, ihr seid weise, und ihr stehet im Licht, denn Ich Selbst durchströme euch mit Meinem Licht und Meiner Kraft. Und dann wisset ihr um alles, und ihr vermöget alles, weil Ich es bin, Der euch erfüllet mit Seinem Geist, Der also wirket durch euch So ihr diesen Meinen Worten Glauben schenket und danach strebet, Mich aufzunehmen in euer Herz, werdet ihr die Erde mit ihren Nöten leicht überwinden, denn ihr strebt nun eurer eigentlichen Bestimmung entgegen, ihr strebt den Zusammenschluß an mit Dem, von Dem ihr euch einst getrennt habt. Und Ich unterstütze euch in diesem Streben, Ich gebe euch Kraft, auf daß ihr nicht erlahmet, Ich erleuchte euch den Weg zu Mir, auf daß ihr nicht fehlgehet Und Ich Selbst komme euch entgegen und ziehe euch an Mein Herz Und dann wandelt ihr den Weg zur Höhe gemeinsam mit Mir, und ihr müsset ans Ziel gelangen Ich Selbst suche Mir Meine Schäflein, die sich verirren, und Ich hole sie vom Abgrund zurück, denn Ich bin der gute Hirt, Der Sich sorget um Seine Schafe; Ich überlasse sie nicht ihrem Schicksal, sondern Ich steige ihnen nach, so sie sich von der Herde entfernt haben und in Gefahr sind, sich zu verlieren. Denn Meine Liebe umfasset alle Meine Geschöpfe, und keines will Ich untergehen lassen im Strudel der Welt Doch erst, wenn sie Mich erkennen, streben sie Mir mit gleicher Liebe entgegen. Und dann erst kann Ich einziehen in das Herz, wenn der Mensch sich zur Aufnahme vorbereitet hat durch einen Lebenswandel in Liebe, wenn sein Wille ist, Mir zu dienen in Zeit und Ewigkeit, und wenn er diesen Willen Mir bekundet durch seine Mitarbeit an der Erlösung der Irrenden auf Erden Ihn will Ich segnen und bei ihm Wohnung nehmen

Amen

Jeder materielle Gedanke hilft die Materie vermehren und ist sonach dem Fortschritt der Seele hinderlich. Denn sowie der Mensch die Materie begehrt, wird die Seele rückversetzt in einen Zustand, den sie längst überwunden hat. Sie geht also wieder die Bindung ein mit diesem Materiellen, sie schließt sich wieder dem noch unreifen Geistigen in der Materie an, und dies bedeutet immer für die Seele einen Rückschritt. Also muß der Mensch seine Gedanken lösen können zu jeder Zeit, er muß Fühlung suchen mit dem Geistigen, das auf einer höheren Stufe steht, und er darf den einmal hergestellten Kontakt nicht lösen, indem er das begehrt, was Anteil ist des Gegners von Gott. Es wird dieser stets die Gedanken des Menschen bedrängen, er wird sich ihm vorstellen in den Freuden der Welt, in irdischen Genüssen oder irdischem Besitz, und er wird den Menschen verleiten wollen, nur solchen Genüssen zu huldigen, um ihn von Gott zu entfernen. Und es steht dem Menschen frei, sich zu entscheiden für oder gegen Gott. Und so er nun sich mehr der Welt zuneigt, vermehrt er die Materie durch seine Zustimmung. Es ist der Gedanke geistige Kraft, die nun verwendet wird in falscher Weise, wenn der Mensch sich gedanklich befaßt mit dem, was er überwinden soll. Er soll wohl seine Erdenaufgabe erfüllen inmitten der Materie, doch immer nur in der Weise, daß er die Materie erlösen hilft, daß er sie ihrer eigentlichen Bestimmung zuführt, d.h. sie zum Dienen veranlaßt, daß er also jegliche Materie nützt zum Wohl des Mitmenschen und er dadurch gleichfalls sich dienend betätigt. Sowie er aber die Materie begehrt für sich, um sich dadurch ein angenehmes Leben zu schaffen, gilt seine Liebe dem noch unreifen Geistigen, das er an sich zu ketten versucht, nicht aber es erlösen will. Es ist dies eine falsche Liebe, es ist eine Gier nach Besitz, die niemals der Seele förderlich ist, denn es strebt der Mensch nach unten anstatt zur Höhe, er sucht den Zusammenschluß mit dem, was er längst überwunden hat, und gestaltet sich sonach rückschrittlich. Hilft er aber dem Geistigen in der Materie, indem er ihm eine dienende Tätigkeit ermöglicht, so verkürzt er dessen Entwicklungsgang um ein beträchtliches, er hilft dem Geistigen, seine Außenform zu überwinden Es wird also die Materie dann nicht vermehrt, sondern verringert, während das Geistige darin frei wird, um in einer neuen materiellen Hülle wieder den Kampf gegen die Materie zu beginnen. Gilt die Liebe des Menschen der Materie, also der Außenhülle, dann muß sie bekämpft werden gilt sie jedoch dem Geistigen in der Hülle, dann wird die Liebe erlösend wirken, sie wird dem Geistigen zur Freiheit verhelfen, während die Liebe zur Materie das Geistige weit länger in der Form bannt, weil sie sich nicht derer entäußern will und eine solche Liebe lange Zeiten der Gefangenschaft für das Geistige bedeutet, das der Materie nicht entfliehen kann, weil ihm das Überwinden der Materie unmöglich gemacht wird

Amen

Der Glaube und die Liebe führen zum ewigen Leben, zur Seligkeit. Doch eines ist ohne das andere nicht zu denken. Wer in der Liebe lebt, der ist mit Gott inniglich verbunden durch die Liebe, die ja Gott Selbst ist Also erkennt er auch Gott in allem, was ihn umgibt Er sieht Ihn als Schöpfer aller Dinge an, Der alles vollbringen kann, was Er will, und Den Seine übergroße Liebe dazu bestimmt, in aller Weisheit zu wirken. Und also glaubt er an einen Gott der Liebe, der Weisheit und der Allmacht er glaubt, daß er Sein Geschöpf ist, hervorgegangen aus Ihm und untrennbar mit Ihm verbunden Und er erkennt auch seine Bestimmung und sein Ziel, denn ihn macht die Liebe weise, er kann nicht anders denken als gut und richtig, weil er in der Liebe steht Und er erkennt sein Denken und Wissen als Wahrheit, er ist davon überzeugt, also glaubt er Und wiederum wird ein Mensch, der glaubt an einen liebevollen, weisen und allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde, nicht anders können, als in der Liebe zu leben, denn diese Erkenntnis, dieser überzeugte Glaube muß ein Liebeswirken zur Folge haben, ansonsten es nur leere Worte sind, so der Mensch seinen Glauben beteuert Worte, denen das Leben fehlt Denn verrichtet der Mensch keine Werke der Liebe, so ist auch in ihm nicht die Weisheit, und also mangelt es ihm an Erkenntniskraft. Ihm fehlt der Glaube, wengleich er durch Worte ihn bezeugen will. Also ist der Glaube tot, denn der lebendige Glaube zieht unweigerlich ein Liebeswirken nach sich, weil, wer Gott erkennt, Ihn auch lieben muß. Und Gott wird ihn wiederlieben, und dies bedeutet, daß der Mensch sich nun gedrängt fühlt zum Liebeswirken, weil die Liebe Gottes als Kraft ihm zuströmt, die zur Tätigkeit antreibt. Nur kann der Glaube von verschiedener Stärke sein, und es muß daher auch der liebende Mensch ringen um starken, unerschütterlichen Glauben Denn ein schwacher Glaube gefährdet auch das Liebeswirken, oder er verringert dieses. Je tiefer des Menschen Glaube ist, desto eifriger ist er bemüht, die Gebote Gottes zu halten, die uneigennützig Liebe zum Nächsten fordern. Die Stärke des Glaubens bestimmt also die Liebetätigkeit des Menschen, und daher kann man getrost am Glauben eines Menschen zweifeln oder ihn als einen toten Glauben bezeichnen, so er die Gebote der Liebe unbeachtet läßt, wengleich er durch Worte einen tiefen Glauben vorzutäuschen sucht. Denn Glaube und Liebe sind nicht ohneinander zu denken, weil, wer in der Liebe steht, auch glauben muß, denn die Liebe ist Kraft aus Gott, die auch den Menschen ins Erkennen leitet. Etwas erkennen aber heißt an die Wahrheit dessen glauben. Der liebefähige Mensch wird also auch tief im Glauben stehen, denn Gott Selbst leitet ihn zum Erkennen, d.h., Er erleuchtet ihn, so daß er nun voller Überzeugung glauben kann daß sein Glaube ein lebendiger ist, daß er wirkt in Liebe, weil er glaubt

Amen

In immer größere Not wird die Menschheit geraten, weil die Zeit drängt, die dem Geistigen zur Erlösung gegeben ist. Es muß ein beschleunigter Entwicklungsprozeß möglich sein, der durch übergroßes Leid und Elend gefördert wird. Die Zeit geht ihrem Ende entgegen, und es sind noch unzählige Menschen, die keinerlei geistiges Streben haben und daher völlig nutzlos durch das Erdenleben gehen. Sie müssen gewissermaßen gedrängt werden durch die äußeren Verhältnisse, ernsthaft über das Erdenleben nachzudenken, was sie niemals tun würden, wenn das Leben in Einförmigkeit und ohne Leid und Not an ihnen vorübergeht. Solange sie nicht Föhlung nehmen mit der geistigen Welt durch inniges Gebet, durch Anfordern geistiger Kraft, ist der geistige Erfolg ihrer Verkörperung auf Erden anzuzweifeln, oder es müßte das Erdenleben nur ein fortgesetztes Liebeswirken sein, dann aber steht der Mensch auch unbewußt in Verbindung mit der geistigen Welt. Die Zeit der Erlösung des Geistigen geht ihrem Ende entgegen Was das bedeutet, kann der Mensch nicht fassen, und dennoch soll er davon in Kenntnis gesetzt werden, auf daß er die Ursache und den Zweck der großen Not begreife, die Gott über die Erde kommen läßt. Unendlich lange Zeit hat diese Erlösungsperiode umfaßt, und immer wieder wurde dem Geistigen Möglichkeit geboten, sich zur Höhe zu entwickeln. Doch Gottes Weisheit setzte dieser Erlösungsperiode auch eine Grenze, erhöht aber auch die Zahl und Art der Entwicklungsmöglichkeiten, auf daß das noch unreife Geistige zur letzten Reife kommen kann, bevor die Erlösungsperiode beendet ist. Und sowie sich das Geistige nicht sträubt, kann es die letzte Stufe der Entwicklung erreichen. Doch der Wille dieses Geistigen ist schwach, und er versagt, so er nicht beeinflußt wird in einer Weise, die ihn zum eigenen Entscheid drängt. Einen solchen Einfluß soll das Erdenleid auf das Geistige ausüben, und darum läßt Gott diese letzte Möglichkeit nicht unversucht, um dem Geistigen zu helfen, das ohne solches die Verkörperung als Mensch nicht nützt. Das Erdenleben geht vorüber, mit ihr aber auch die Möglichkeit, daß sich das Geistige im Menschen befreit. Auf Erden kann es dies noch aus eigener Kraft; sowie das Erdenleben aber beendet ist, mangelt es dem Geistigen, der Seele, an Kraft, und es ist diese in größter Gefahr, sich rückschrittlich zu entwickeln, was Ewigkeiten erneuten Gebundenseins zur Folge hat. Das größte Leid auf Erden ist dagegen gering zu nennen, und deshalb sollen es die Menschen auf sich nehmen, weil es die einzige Möglichkeit ist, der Seele die Qualen des Jenseits zu ersparen, die weit größer sind und Ewigkeiten andauern, weil es im Jenseits schwerer ist, die geistige Freiheit zu erlangen. Denn dies ist gewiß es kommt nichts über die Menschheit, was nicht in Gottes Liebe begründet ist und Gottes Weisheit zur Voraussetzung hat Und darum muß auch das kommende übergroße Leid betrachtet werden als ein Liebesbeweis Gottes als ein letztes Mittel zur Erlösung des Geistigen, das in Gefahr ist, sich gänzlich zu verlieren

Amen

Groß ist die Güte Gottes, denn Er verdammet nichts, sondern Er will erlösen, was gebunden ist durch eigene Schuld. Er will für Sich gewinnen, was sich Ihm widersetzt, Er will vergeben, weil Schwäche der Anlaß zur Sünde ist. Er ist voller Barmherzigkeit und von unendlicher Liebe, und diese wendet Er Seinen Geschöpfen zu, nichts verstoßend und nichts vernichtend, sondern alles an Sich ziehend in übergroßer Liebe Doch Seine Geschöpfe erkennen Ihn nicht mehr, und darum entfernen sie sich immer weiter von Dem, Der in Seiner Liebe nichts unversucht läßt, sie zurückzugewinnen. Gottes Güte und Liebe kann nur wirksam werden, so Seine Geschöpfe Ihm angehören wollen. Er wirbt unausgesetzt um die Liebe Seiner Geschöpfe, doch Er kann sie nicht zwingen, Ihn zu lieben, denn alle Geschöpfe sind frei in ihrem Willen, sowie sie ihrer letzten Vollendung entgegengehen sollen. Denn letztes Ziel ist die Vereinigung mit Gott, die aber in völlig freiem Willen angestrebt werden muß. Gottes Liebe zieht alles an Sich, sowie es sich widerstandslos Ihm hingibt. Die göttliche Barmherzigkeit hilft auch dem Schwachen, das sich der Liebe Gottes entziehen will, sie verdammt nichts, sie sucht das Verlorene zurückzuführen auf den rechten Weg, denn Gottes Güte währet ewiglich Und ob auch das Wesenhafte sich weigert und der unendlichen Liebe Gottes Widerstand leistet es lässet Gott nimmermehr dieses Wesenhafte fallen, sondern Er sucht es zu erlösen, Er will ihm die Freiheit geben, weil Seine Liebe und Güte das Wesenhafte nicht ewiglich schmachten lassen will in einem gefesselten Zustand. Die Liebe Gottes ist so groß, daß nichts vergehen kann, weil Gottes Liebe es nicht fallenläßt, und diese Liebe wird sich niemals verringern, denn das aus dieser Liebe (Hervorgegangene) Entstandene kann nicht verlorengelassen, sondern es kehrt als Liebe wieder zur ewigen Liebe zurück und ob es Ewigkeiten hindurch von Gott getrennt ist, es bleibt immer und ewig Liebeskraft aus Gott, deren letzte Bestimmung ist, zu ihrem Ausgang zurückzukehren. In der unendlichen Liebe Gottes ist das Weltgeschehen begründet, denn alles, was geschieht, ist Liebeswirken, um das Wesenhafte wieder Gott zuzuführen, von Dem es sich trennen zu können glaubte. Und wenn die Erdenzeit nicht genügt, um das Wesenhafte zurückzuleiten, so wird doch die Liebe und Güte Gottes nicht aufhören, um das sich widersetzende Geistige zu ringen, denn Gott ist unendlich barmherzig und liebevoll Er steigt in die tiefsten Tiefen hinab und suchet zu erlösen, Er streckt erbarmend dem Gefallenen die Hände entgegen und zieht es empor aus dem Abgrund, Er höret den Ruf nach Gnade und läßt kein Wesen in den Banden des Bösen. Denn aus Seiner Liebe ist alles hervorgegangen, und diese Liebe umfasset alles, bis es endgültig zurückgekehrt ist zu Ihm, Der die Liebe Selbst ist Amen

„Lasset euch nicht verführen von falschen Propheten“, so warnet euch der Herr, und Er will euch dadurch mahnen, alles zu prüfen, bevor ihr es annehmet als Wahrheit. „Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind“ Folglich werden auch aus der Finsternis Propheten hervorgehen, die sich anmaßen, ihre Lehren als Wahrheit in der Welt zu verbreiten. Und den Menschen liegt es nun ob, ihre Reden zu prüfen. Und sie werden es auch können, so ihr Wille der Wahrheit zugewandt ist und sie Gott um Erleuchtung bitten. Denn Gott hat ihnen einen Hinweis gegeben, worauf sie achten sollen; Er hat es ihnen angekündigt, daß falsche Propheten, falsche Geister, sich äußern werden. Diese aber werden Christus verleugnen, sie werden Ihn nicht anerkennen als Gottes Sohn, als Erlöser der Welt, sie werden die Göttlichkeit Jesu in Frage stellen und sonach niemals in der Liebe stehen, denn die Liebe erkennt und bekennt Jesus Christus. Und daran werdet ihr die falschen Propheten erkennen, daß sie bar jeder Liebe handeln, wenngleich sie mit süßen Worten und verführerischen Reden die Menschen für sich zu gewinnen suchen. Sie versprechen der Welt das Heil und wollen ihr den Glauben an Jesus Christus rauben, und jene sind es, die euch verführen wollen und vor denen euch der Herr warnet. Sie predigen Liebe, aber ihr Handeln ist bar jeder Liebe, und ihre Reden sind falsch, sie sind voller Heuchelei; es ist nicht der Geist Gottes, der aus ihnen spricht, sondern der Geist dessen, der von unten ist Wo aber Christus bekannt wird vor der Welt, dort äußert sich auch der Geist Gottes, und diesen höret Denn er wird auch von der Liebe predigen, die sich in Jesus Christus der Welt offenbart hat, er wird euch den Weg zeigen zu Gott, er wird euch die Liebe lehren, die allein zu Gott führt er wird euch die Gnaden des Erlösungswerkes zu vermitteln suchen und euch ständig hinweisen auf Jesus Christus, den göttlichen Erlöser, Der zur Welt kam, um eure Sünden auf Sich zu nehmen durch Seinen Kreuzestod. Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, Er ist den Weg auf Erden gegangen, um euch zu zeigen, wie ihr euch frei machen könnt von den Banden der Welt, von den Banden des Widersachers Er ist den Weg auf Erden gegangen für euch, zu eurer Erlösung Ihr sollt Ihm nachfolgen, und dazu müsset ihr Ihn anerkennen Daran also erkennet ihr den rechten Propheten, daß er euch Jesum Christum zuführt, und dann könnet ihr seinen Worten Glauben schenken, denn der Geist, der **für** Ihn zeuget, ist der Geist aus Gott Doch ablehnen sollt ihr die Stimme dessen, der sich wider Christus stellt, denn er redet im Auftrag des Gegners von Gott, der die Menschen in die Sünde leiten will und sie dem Verderben entgegenführt Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind Doch so Gott euch Seine Diener sendet, die für Ihn zeugen, so höret sie an und befolget ihre Lehren, denn sie sind Seine Vertreter, durch die Er Selbst zu euch redet, auf daß ihr den Weg zu Ihm findet Amen

Es bleibt dem Menschen selbst überlassen, welche Stellung er Gott gegenüber einnimmt. Er ist ein Teil Gottes, unzertrennlich von Ihm, ob er aber diese Zugehörigkeit zu Gott erkennt als Mensch, das bestimmt er selbst. Er kann sich völlig isoliert im Weltall stehend wähnen, ohne Zusammenhang mit der Kraft, Die ihn schuf er kann aber auch sich mit Dieser verbunden fühlen, und dieser Stellung entsprechend wird sein Erdenleben sein. Er wird keineswegs genötigt, sich zu Gott zu bekennen, in innige Fühlungnahme mit Ihm zu treten und sich von Seiner Liebekraft durchstrahlen zu lassen, sondern es steht ihm völlig frei, welches Verhältnis mit Gott er herstellen will. Er kann auch gänzlich unabhängig bleiben von Gott insofern, als er keine Kraftzuwendung bewußt anstrebt oder anfordert. Er kann sein Erdenleben zurücklegen im Glauben, es sich aus eigener Kraft gestalten zu können nach seinem Willen Er wird dann Gott nicht erkennen, er wird nicht an Ihn glauben als liebevollstes, weisestes und allmächtiges Wesen, er wird auch keine Bindung mit Ihm herstellen, sondern sich völlig frei fühlen und eine sein Schicksal lenkende Macht ablehnen. Immer aber wird seine Einstellung zu Gott bestimmend sein für seine geistige Entwicklung, für sein Leben in der Ewigkeit. Denn sowie er sich ablehnend einstellt zu Gott, kann er den Kraftstrom nicht in Anspruch nehmen, der ihn befähigt, zur Höhe zu gelangen Er wird wohl leben, aber sein Geist wird unerweckt bleiben, denn die geistige Kraft aus Gott kann sich dem Geistesfunken im Menschen nicht zugesellen, es schlummert dieser, und es lebt der Mensch sein Leben völlig nutzlos, denn er erfüllt nicht seinen Lebenszweck, die Höherentwicklung seiner Seele Denn Gott muß anerkannt und die Verbindung mit Ihm hergestellt werden, auf daß dem Menschen die Kraft aus Gott vermittelt werden kann, die unbedingt erforderlich ist, soll die Seele reifen. Während der Mensch ungemessen diese Kraft entgegennehmen kann, der in innige Fühlungnahme mit Gott tritt, Seine Kraft bewußt anfordert im Gebet und also sich selbst erkennt als ein von Gottes Liebe und Gnade abhängig bleibendes Geschöpf, solange es auf Erden weilt. Die rechte Einstellung zu Gott hat als Folge das Herstellen des rechten Verhältnisses des Kindes zum Vater, es wird das Kind stets bitten und daher unentwegt empfangen dürfen, die Kraft aus Gott wird ständig ihm zufließen, und es wird den Zweck des Erdenlebens bewußt erfüllen nämlich die Annäherung an Gott herstellen, die Entfernung von Ihm verringern und seine Seele so gestalten, daß es als Kind Gottes in das geistige Reich eingehen kann, so sein Erdenleben beendet ist. Die rechte Einstellung zu Gott trägt dem Menschen den rechten Erfolg ein, ein ewiges Leben in Licht und Kraft und Seligkeit wohingegen die Seele leer ausgeht, die sich unabhängig wähnte von Gott und folglich ohne Kraft blieb auf Erden

Amen

In das Chaos der Verwüstung, das durch menschlichen Willen immer schlimmere Ausmaße annimmt, greift der Herr Selbst ein, so der Tag gekommen ist. Und dieser Eingriff wird es zuwege bringen, daß ein Völkerringen sein Ende nimmt, zwar gegen den Willen der Menschen, denen dieses Ende wenig erfolgreich scheint. Die Welt ist in einem Irrtum befangen, sie glaubt, die irdische Entwicklung selbst bestimmen zu können, und bedenket nicht den Willen der Macht, Die alles beherrscht im Himmel und auf Erden. Sie bedenkt nicht, daß Diese Sich äußert zu gegebener Zeit, d.h., daß Sie dem Willen der Menschen entgegentritt, so dieser gänzlich gegen den göttlichen Willen handelt. Sowie der mächtigste Wille nicht mehr anerkannt und beachtet wird, äußert Er Sich Selbst, und das in einer Weise, die sich empfindlich an den Menschen auswirkt, d.h. ihr irdisches Leben in andere Bahnen lenkt und jegliche irdischen Pläne und Hoffnungen zerstört. Es muß die Menschheit wieder darauf hingewiesen werden, daß sie machtlos ist dem Schöpfer des Himmels und der Erde gegenüber, daß Sein Wille allein regieret und daß ein liebloses Gebaren der Menschheit eine gerechte Strafe nach sich zieht. Die Menschen schrecken vor nichts zurück, und sie suchen sich gegenseitig zu vernichten. Es widerspricht dies ganz der Bestimmung des Menschen, auf Erden ein Leben in Liebe zu führen Die göttliche Gerechtigkeit greift nun ein in den menschlichen Willen, indem sie die Menschheit mit dem gleichen schlägt, was ihr Wille zur Tat werden ließ indem sie den Naturelementen freien Lauf lasset und diese ein Vernichtungswerk vollbringen von weit größerem Ausmaß, um den Menschen einen höheren Willen zu erzeugen.

Denn es haben die Menschen jeden Glauben verloren an eine höhere Gewalt. Und weil sie keine Macht über sich fürchten, greifen sie bedenkenlos zu den lieblosesten Mitteln, um sich ihr vermeintliches Recht zu schaffen. Sie mißbrauchen ihren freien Willen, der ihnen gegeben wurde zum Liebeswirken, zur Erlösung aus den Banden dessen, der bar jeder Liebe ist. Sie aber dienen ihm, sie führen seinen Willen aus, sie geben sich gewissermaßen ihm selbst hin als Stellvertreter auf Erden, sie sind ihm hörig, und er beherrscht sie gänzlich, und also benützet er sie, um das zu zerstören, was Gott erstehen ließ um zu vernichten Schöpfungen verschiedenster Art. Einem jeden Ding gab Gott seine Bestimmung, der Gegner Gottes aber treibt die ihm hörigen Menschen dazu, vorzeitig diese Schöpfungen zu zerstören, auf daß diese ihre Bestimmung nicht zu Ende führen können. Und die Menschen führen willig aus, sie überbieten sich in Lieblosigkeiten und fürchten keine Macht, die sie zur Rechenschaft ziehen könnte. Es ist die Menschheit entgeistet, sie ist Gott so fern, daß nur noch ein gewaltsamer Eingriff ihr Denken anders leiten kann, und also zieht sie diesen göttlichen Eingriff selbst heran. Gott in Seiner Güte und Milde läßt es noch kein Strafgericht sein, denn Ihn erbarmt die Menschheit, die tief in Fesseln liegt Er will nicht vernichten, sondern Hilfe bringen, und Seine Weisheit wählt das einzige Mittel, das wohl sehr schmerzlich ist, aber doch Erfolg bringen kann. Er zeigt Sich Selbst in Seiner Macht und Stärke, Er spricht mit eherner Stimme, Er äußert Sich so gewaltig, daß der Mensch zum Nachdenken gezwungen wird, doch den Willen des Menschen zwingt Gott nicht, und darum wird auch nur ein kleiner Teil Ihn erkennen in diesem Naturgeschehen, weil er Ihn erkennen will Von den anderen aber ergreift der Gegner Gottes Besitz, sie dienen ihm und sind verloren für ewige Zeiten

Amen

Gottes Weisheit ist von Ewigkeit, Sein Geist ersah alles, Er wußte um alles, und Er brachte eine Ordnung in alle Dinge, in jedes Geschehen, so, wie es seinem Zweck entsprach Und diese göttliche Ordnung ist so unvergleichlich weise, daß die geringste Störung dieser sich schadenbringend auswirken muß, d.h., daß jeglicher Wille, der sich gegen die göttliche Ordnung richtet, auch ein Zerstörungswerk bedeutet für irgendeine Schöpfung, die aus dem göttlichen Willen in Seiner Ordnung hervorgegangen ist. Die Weisheit Gottes kann niemals erreicht werden, und sie wird sich daher auch niemals übertrumpfen lassen, dagegen wird jeder Versuch einer Änderung der bestehenden göttlichen Ordnung nur eine zerstörende Unordnung zur Folge haben, die jeglicher Weisheit entbehrt. Solange die göttliche Ordnung beachtet wird, also unangetastet bleibt, ist alles gut und schön und in äußerster Harmonie, denn Gottes Werk ist unübertrefflich Doch wo sich der göttlichen Weisheit ein mangelhaftes Wissen entgegensetzt und sich dieses geltend zu machen sucht, dort wird die göttliche Ordnung umgestoßen, was gleich ist dem Zerstören dessen, was Gott geschaffen hat, sei es ein sichtbares oder unsichtbares Erzeugnis Seiner unübertrefflichen Weisheit. Der Mensch als gleichfalls ein Produkt Seiner weisheitsvollen Macht lebt dem göttlichen Willen gemäß, so er die göttliche Weisheit achtet und niemals seinen Willen dagegensetzt, d.h. ihn anwendet in einer Weise, die gegen die göttliche Ordnung verstößt, denn dieses ist Sünde, es ist ein Auflehnen gegen den Willen Gottes und ein Nichtachten Seiner Weisheit. Es ist eine Überheblichkeit, die keine anderen als zerstörende Folgen nach sich ziehen kann, denn will der Mensch in seiner mangelhaften Weisheit die göttliche Ordnung umstoßen, so muß unweigerlich ein Chaos entstehen, das gleich ist einem Vernichtungswerk, denn bestehenbleiben kann etwas nur dann, wenn die Schöpferkraft geachtet wird durch bedingungsloses Einfügen in die bestehende Ordnung, der die unübertreffliche Weisheit Gottes zugrunde liegt

Amen

Der Gang durch das Erdenleben benötigt viel Willenskraft, doch diese wird niemals den Menschen mangeln, solange sie sich mit Gott in Verbindung setzen, d.h. Ihn um Gnade und Kraft bitten. Jedem Menschen geht die Lebenskraft zu, die gleichzeitig bedeutet, daß er nun ausführen kann, wozu ihn sein Wille treibt. Die Lebenskraft wird keinem Menschen entzogen, solange er noch auf Erden weilt. Sie vermag vieles auszuführen, was der Mensch will, und das macht ihn oft geneigt, zu glauben, daß er alles meistern kann, daß ihm alles gelingen muß, was er sich vornimmt. Doch diese erhöhte Willenskraft muß er sich erbitten von Gott, und er wird niemals eine Fehlbitte tun, denn den Fähigkeiten des Menschen sind von Gott aus keine Grenzen gesetzt, sowie sich der Mensch mit Gott verbindet und also die Kraft Gottes in Anspruch nimmt. Ohne die Unterstützung Gottes ist die Kraft begrenzt, und sie wird nur genügen für einen Erdenlebenswandel ohne besondere Anforderungen. Ein Erdenleben mit Gott entspricht dem göttlichen Willen, denn nun kann die Kraft Gottes offenbar werden an einem Menschen, der diese Kraft anfordert und sonach Gott Selbst durch sich wirken läßt. Es kann dieser Mensch seinen Willen tätig werden lassen, und es wird für ihn nichts unausführbar sein. Sowie aber der Mensch noch nicht mit Gott verbunden ist, ist sein Erdenleben weit schwerer, denn dann kann er nur die Dinge vollbringen, die Gott in Seiner Weisheit ihn vollbringen läßt, d.h., die dem Menschen zuströmende Lebenskraft ist von Gott wohlweislich zugeteilt je nach seinem Reifegrad und seiner Erdenaufgabe Er kann sie selbst durch inniges Gebet vermehren, er muß aber damit auskommen, so er nicht zum Gebet seine Zuflucht nimmt, denn er soll durch Mangel an Kraft dazu gelangen, die Verbindung mit Gott herzustellen und sich Kraft zu erbitten. Wiederum können auch Gott-ferne Menschen über außergewöhnliche Kraft verfügen. Auch dies ist in Gottes Weisheit begründet, wie Er eines jeden Menschen Schicksal bestimmt, wie es am ehesten zur Seelenreife führen kann. Außergewöhnliche Lebenskraft gibt dem Menschen reichlich Gelegenheit, sich liebend zu betätigen, wodurch die Kraft noch vermehrt wird; sowie aber der Mensch außerhalb der Liebe steht und dennoch über große Kraft verfügt, geht ihm diese zu von seiten Gott-gegnerischer Macht, denn er wird unterstützt von schlechten Kräften, die ihn dadurch zu gewinnen suchen für sich. Und da der Wille dieser Menschen selbst sich für das Böse entscheidet, hindert Gott die Kraftzufuhr von unten nicht. Immer ist der Wille des Menschen selbst bestimmend, wie er mit Kraft bedacht wird, denn er kann sie jederzeit erhöhen durch sein Gebet. Unentwegt sendet Gott Seinen Kraftstrom zur Erde, der nun empfangen werden kann von jedem, der sich öffnet, d.h. mit dem Kraftspender in Fühlungnahme tritt Diese jedem Menschen zur Verfügung stehende Kraftzufuhr braucht nur genützt zu werden, um das Erdenleben leicht und mühelos zurücklegen zu können, denn er wird nun ausführen können, wofür sich sein Wille entscheidet, weil die Kraft aus Gott alles zuwege bringt

Amen

Euer Erdenweg gestaltet sich zu einem überaus tragischen, weil ihr selbst die Veranlassung dazu gebt. Es geht die Zeit eurer Erlösung seinem Ende entgegen, doch ihr nützet sie nicht für euer Seelenheil, und euer Los nachher ist so qualvoll, daß Gott es euch ersparen möchte und Er alle Mittel anwendet, um euch zu veranlassen, die euch noch bleibende Erlösungszeit auszuwerten. Gottes Plan ist bestimmt seit Ewigkeit, und Er weiß auch seit Ewigkeit, daß nur wenige Menschen diese letzte Zeit nützen seinem Willen entsprechend. Zwangsweise kann nicht eingewirkt werden auf den Willen des Menschen, sondern es muß ihm freigestellt bleiben, wie er sein Erdenleben nützet für sein Seelenheil. Und deswegen steht euch ein Erleben bevor, das euch schwer treffen wird und euch jegliche Lebensfreude nehmen wird. Und doch ist die Liebe Gottes Anlaß, denn sie will euch helfen, sie will euch Möglichkeiten schaffen, daß ihr euren Lebenswandel ändert aus eigenem Antrieb, sie will euch das ewige Leben zuwenden, doch ihr müsset es erwerben aus freiem Antrieb. Sowie aber das Erdenleben euch keine Reize mehr bietet, wird es euch leicht sein, euch für das ewige Leben vorzubereiten. Gott wird euch irdischen Lebensgenuß nehmen, auf daß ihr Verlangen traget nach Ewigkeitsgütern. Sowie ihr Seine Liebe erkennet, ist euch geholfen, und darum läßt euch Gott durch Seine Diener die Umänderung eures Lebens ankündigen, Er läßt euch Warnungen zugehen, und Er ermahnt euch, euer Schicksal ergeben auf euch zu nehmen und den rechten Nutzen daraus zu ziehen. Denn das Erdenleben währet nur noch kurze Zeit, doch das Leben nachher währet ewig. Und daß dieses ein Leben in Glückseligkeit für euch ist, das ist der Zweck des kommenden schweren Leides, das die Erde betreffen wird. Gott weiß um alle Nöte, denen ihr entgegengeht, und doch ist dies noch die einzige Möglichkeit, euch für das ewige Leben vorzubereiten. Lasset diese letzte Möglichkeit nicht ungenützt vorübergehen, fügt euch in das Unvermeidliche, bittet Gott um Kraft und Erbarmen, und empfehlet euch Seiner Gnade. Führet ein Leben mit Gott, und es wird für euch erträglich sein; helfet einander und bemüht euch, stets in der Liebe zu leben, und es wird euch Kraft zugehen ungemessen. Gottes Liebe und Weisheit sucht immer nur euren geistigen Fortschritt zu fördern, und so ihr dieses bedenket, wisset ihr, daß alles nötig ist für euer Seelenheil, was Gott euch sendet, und traget ergeben euer Leid, und Gott wird euch segnen Amen

Welche Aufgabe euch noch bevorsteht, die ihr euch Gott zum Dienst angeboten habt, das wird euch kundgetan werden, so euer Wirken für den Herrn nötig ist. Zuvor aber müsset ihr selbst stark werden im Glauben, ihr müsset noch vielen Anfechtungen standhalten, die euch von der Welt beschieden sein werden. Und ihr müsset selbst wissend werden, um dann das Wissen weitergeben zu können den Menschen, die noch blind sind im Geiste. Eure besondere Aufgabe ist es, das Wort Gottes zu predigen, den Menschen die Liebe zu lehren, sie zum Glauben zu bewegen und eure Worte zu bekräftigen durch außergewöhnliches Wirken Denn Gott Selbst will Sich eurer Hülle bedienen, um Sich der Menschheit zu offenbaren. Es sollen die Menschen erkennen lernen, was die Kraft des Glaubens vermag, sie sollen sehen, daß Gottes Wort Wahrheit ist, daß der Mensch Außergewöhnliches vollbringen kann, sowie er Gottes Unterstützung begehrt, d.h. in engstem Verband steht mit Gott durch einen Ihm wohlgefälligen Lebenswandel. Sie sollen den Wert eines rechten Glaubens erkennen lernen, der die Menschen frei und heiter macht, weil sie nicht mehr an irdischen Gütern hängen, weil sie deren Vergänglichkeit erkannt haben und weil ihnen das Streben nach geistigem Gut höchster Lebenszweck geworden ist. Und diesen Glauben müsset ihr den Mitmenschen beweisen, ihr müsset selbst so tief gläubig sein, daß nichts euch wankend machen kann. Und dies wird nötig sein, denn ihr werdet bedrängt werden um eures Glaubens willen, ihr werdet geschmäht werden, und man wird euch hindern wollen, für Gott tätig zu sein. Doch auch dann wird sich die Kraft des Glaubens bewähren, denn ihr werdet nichts fürchten, was euch von der Welt droht, weil ihr wisset, daß Gott Selbst euch schützt, daß ihr unter Seinem Schutz gefeit seid gegen alle Angriffe der Welt gegen Drohungen der irdischen Gewalt. Denn Gott benötigt euch als Seine Streiter, Er hat euch die Aufgabe zugedacht, für Sein Wort vor der Welt einzutreten, und Er bildet euch zuvor für dieses Amt aus Doch euer Wirken beginnt erst nach dem göttlichen Eingriff, wenn die Menschen Trost und Zuspruch gebrauchen werden und wenn ihnen der Glaube gelehrt werden soll, der ihnen mangelt. Es werden schlimme Zeiten eurem Wirken vorangehen, und ihr werdet die göttliche Kraft selbst oft benötigen, auf daß ihr stark werdet und innerlich reifet für eure Aufgabe. Doch Gott steht euch bei, Er schützt, die Ihm dienen wollen, und Seine Kraft strömet euch ständig zu, sowie ihr eure Zuflucht zu Ihm nehmet. Denn es sind nur wenige, die bewußt sich in den Dienst Gottes stellen, und diese wenigen können Seiner Hilfe ständig gewiß sein Er steht ihnen in jeder Gefahr zur Seite, und Er führet sie auf allen Wegen, daß sie das rechte Ziel erreichen Also werden sie auch die Aufgabe erfüllen nach Seinem Willen, die ihnen gestellt ist um des Seelenheils der Mitmenschen willen

Amen

Um die Verbindung anknüpfen zu können mit den geistigen Kräften, muß der Mensch auch an deren Vorhandensein glauben, er muß sie erst anerkennen, ehe er den Kontakt mit ihnen herstellen kann. Und dazu gehört als erstes der Glaube an ein Fortleben der Seele. Es ist die Seele auch auf Erden bestimmend gewesen dafür, daß dem Menschen Kraft zufließt, also muß auch die Seele im Jenseits Kraftempfänger sein können, je nach dem Grade ihrer Vollkommenheit. Dieser Glaube geht dem Wirken der geistigen Kräfte voran, denn nur, wo der Mensch davon überzeugt ist, können diese Kräfte in Erscheinung treten, denn nur dann verbindet sich der Mensch in Gedanken mit jenen Kräften, und diese können sich nun äußern. Es ist aber sehr schwer, den Menschen den Beweis dieses Wirkens zu erbringen, solange sie selbst noch wenig geistig eingestellt sind. Und darum werden sie auch selten selbst den Versuch machen, jene geistigen Wesen um ihre Kraftausstrahlung und Überleitung zu bitten. Bevor nicht der Glaube tief ist, daß solches möglich ist, stellen sie nicht die Verbindung her. Und es trägt zu diesem Unglauben noch erheblich die Lehre von dem „Ruhens der Toten“ bei, die jegliche Tätigkeit der Seelen im Jenseits in Frage stellt und also auch geistiges Wirken verneint. Es ist dies eine so irrierte Lehre, die nachteilige Folgen hat von größter Bedeutung Der Geist kann niemals ruhen, er kann unerweckt verharren, solange er in der Seele des Menschen keine Liebetätigkeit dessen verspürt, die ihm sein Wirken ermöglicht. Und ebenso wird im Jenseits der Geist unentwegt tätig sein, sowie er das Recht dazu sich erworben hat auf Erden oder im Jenseits. Und das Wissen um das Erlösungswerk, das im Jenseits seinen Fortgang nimmt, ist auch Erklärung für das unermüdliche Wirken der Seelen, deren Reifegrad ein hoher ist. Es muß dem Menschen ein Wissen nahegebracht werden, daß er das Wirken jener Seelen glauben kann, und wiederum ist das Vermitteln dieses Wissens aus dem geistigen Reich erst die Folge des Glaubens an das Wirken geistiger Kräfte. Gott aber kommt den Menschen entgegen, indem Er ihnen dieses Wissen durch einen willigen Menschen vermitteln läßt, an dem das Wirken jener Geisteskräfte offenbar wird Er gibt ihnen davon Kenntnis, auf daß sie selbst nun die Verbindung herstellen können, sowie sie sich davon überzeugen lassen. Es kann jeder selbst an sich die Probe machen, und so er ernstlich bemüht ist, die Vorbedingungen zu erfüllen, die das Wirken jener Kräfte nach sich ziehen, wird er großen Erfolg haben für seine Seele Amen

Der Mensch darf nicht zum Glauben gezwungen werden, weil sonst ein Vollkommenwerden ausgeschlossen wäre, denn etwas Gezwungenes ist etwas Unvollkommenes Also muß die Glaubensfreiheit den Menschen belassen werden, und darum kann Gott sie weder durch Beweise zum Glauben führen noch sie durch Wunder dazu veranlassen. Er kann ihnen nur bestimmte Lehren vermitteln und sie zu beeinflussen suchen, die Gaben des Verstandes zu gebrauchen, so daß sie selbst sich entscheiden können für oder gegen die ihnen vermittelten Lehren, ob sie diese in ihr Gedankengut aufnehmen wollen und sie mit dem Herzen bejahen Dann ist ihr Glaube ein freier und somit auch segensbringend zu nennen. Sowie nun die Menschen in eine bestimmte Geistesrichtung gedrängt werden, sowie sie planmäßig zu einem Glauben erzogen werden, ist dieser Glaube so lange wertlos, wie der Mensch nicht selbst gedanklich dazu Stellung genommen hat. Ein angelernter Glaube ist noch nicht Glaube zu nennen; die Einstellung des Herzens dazu ist bestimmend, ob sich der Mensch gläubig nennen darf. Es muß ihm auch volle Freiheit gelassen werden, wie er sich entscheidet, denn er ist für diesen Entscheid auch allein verantwortlich, er darf weder von seiten der Menschen gedrängt werden, noch werden ihm von Gott aus zwingende Beweise gegeben, die ihn veranlassen, etwas glauben zu müssen. Der einzige Wegweiser ist die innere Stimme, die göttliche Hilfe, die dem Menschen kleine Hinweise gibt, auf daß er leicht zum rechten Glauben findet. Sowie nun die Liebe Gottes sich durch einen Menschen außergewöhnlich äußert, wird dies immer in einer Weise geschehen, daß dennoch der Mensch nicht gezwungen wird. Er wird immer auch eine natürliche Erklärung finden können, so ihm der Wille fehlt, also niemals wird er unter dem Eindruck solchen außergewöhnlichen Wirkens stehend wider seinen Willen etwas anzunehmen brauchen, was er innerlich nicht bejahen kann. Und daher ist es belanglos, in welcher Geistesrichtung ein Mensch erzogen wird, denn erst sein eigenes Denken macht ihn verantwortlich, denn dieses Denken formt in ihm den Glauben nach seinem Willen. Der wahrheitsverlangende Mensch wird aus eigenem Antrieb das verwerfen, was nicht der Wahrheit entspricht, und somit zum rechten Glauben gelangen in aller Willensfreiheit. Auf daß er aber durch Nachdenken zum rechten Entscheid kommen kann, muß ihm auch die Wahrheit unterbreitet werden von Menschen, die selbst in der Wahrheit stehen. Er hat die Pflicht, alles zu prüfen, bevor er es annimmt, und durch dieses Prüfen und Nachdenken darüber nimmt er Stellung dazu, und er kann nun auch einen Entscheid treffen, er kann wählen, welche der ihm dargebotenen Lehren ihm als Wahrheit erscheint. Dies erst ist Glaube, wenn er sich dann dafür einsetzen kann, weil er in sich fest davon überzeugt ist Und eine solche Überzeugung kann dem Menschen nicht zwangsmäßig beigebracht werden, sondern sie wird durch eigenes Nachdenken gewonnen, und ein solcher Glaube erst entspricht dem Willen Gottes

Amen

Der Leib vergeht und mit ihm auch das irdische Leid. Doch die Seele bleibt bestehen und führt ihr Leben im Jenseits weiter entsprechend dem Erdenleben. Es sind die Leiden auf Erden daher nicht so hoch zu bewerten, weil sie ein Ende nehmen, dagegen kann das Leid im Jenseits Ewigkeiten dauern, ehe die Seele zur Erkenntnis kommt. Sie kann aber auch völlig zeitlos sich in den Sphären des Lichtes bewegen, denn den Zeitbegriff hat die Seele nur im Stadium der Unvollkommenheit. Im Vollkommenheitszustand befindet sie sich außerhalb von Zeit und Raum. Der Zeitbegriff ist sonach der Gradmesser für die Reife der Seele, solange sie noch das Empfinden hat, von Zeit und Raum abhängig zu sein, hat sie ihr Ziel noch nicht erreicht, sie ist noch nicht in die Lichtsphären eingegangen, in denen jeder Zeit- und Raumbegriff schwindet. Für die Welt ist dies unbegreiflich, weil sie noch gänzlich dem Zeit- und Raumgesetz unterworfen ist; in der Ewigkeit aber scheidet letzteres aus, und es ist dies ein unvorstellbar seliger Zustand, überall weilen zu können und zu wissen um alles, was war, was ist und noch sein wird. Diese Freiheit des Geistes macht seinen Seligkeitszustand aus, denn es kann sich die Seele bewegen, wo und wann sie will, ohne jemals zeitlich oder räumlich beschränkt zu sein. Hingegen ist die unreife Seele noch gebunden an Zeit und Raum, je nach dem Grade ihrer Unvollkommenheit. Sie ist wohl körperlich nicht mehr gehindert und kann weilen, wo sie will, sie ist aber durch ihr irdisches Verlangen noch gefesselt an eine bestimmte Umgebung, also sie legt sich selbst diese Fessel an, weil sie den freien Zustand nicht kennt und ihn daher zu wenig anstrebt. Zeit und Raum bedeuten immer eine gewisse Begrenzung und können daher nicht der Vollkommenheit entsprechen. Sowie sich aber die Seele davon frei gemacht hat, erkennt sie die Seligkeit dessen und verlangt nimmermehr nach dem vorigen Zustand zurück. Denn Zeit und Raum überwunden zu haben bedeutet auch, ungehindert wirken zu können, wo und wie es die Seele verlangt. Sie ist nicht mehr gebunden an Zeit und Raum, sie hat sich von den Gesetzen frei gemacht, die Gott dem unvollkommenen Wesenhaften gab; sie ist folglich dem Gesetzgeber von Ewigkeit nahegekommen, sie hat sich mit Dem verbunden, Der Herr ist über Zeit und Raum, und folglich beherrscht sie gleichfalls das ganze Universum, d.h., sie kann weilen, wo sie will, und dies jederzeit, weil für sie das Gesetz von Zeit und Raum aufgehoben ist, sowie sie Gott nahegekommen ist. Denn dies ist der Zustand der Freiheit und der Vollkommenheit, daß das Wesen völlig ungebunden ist, daß es sich keinem anderen Gesetz mehr unterworfen fühlt als dem Gesetz der Liebe, das sie aber nicht mehr bedrückt, sondern das sie nur unendlich beglückend empfindet

Amen

Der göttliche Kraftstrom, der durch einen Menschen auf andere übertragen wird, wird niemals ohne Wirkung bleiben, sowie nicht bewußt dagegen angekämpft wird. Er bricht sich Bahn, und es wird auch ein leiser Widerstand bald erlahmen, und es wird so mancher Mensch aufnahmewillig sein, der zuvor sich Ihm verschließen wollte. Und so die Kraft aus Gott einmal in Aktion tritt, muß sie zur Höhe führen die Seelen, die sich ihrer Wirkung überlassen. Der göttliche Zustrom wird auch als wohltätig empfunden werden, weil er wie ein Licht eine strahlende Helle verbreitet im Herzen des Menschen, weil seine Gedanken geordnet werden und ihm die Erkenntniskraft zugeht mit diesem göttlichen Kraftstrom, so daß er nun hell und klar den Zusammenhang dessen sieht, was ihm zuvor noch dunkel, d.h. ungeklärt, war. Der Mensch braucht nur zu wollen, und er wird erfüllt von der Kraft Gottes, die ihm in mancherlei Form zufließt in vermehrtem Wissen, in verstärktem Glauben oder erhöhter Liebetätigkeit. Es wird sein Wille von Gott erfaßt und recht geleitet, sowie seine innere Zustimmung vorangegangen ist, sich von Gott leiten zu lassen. Nur die Hingabe an den Willen Gottes ist erforderlich, um Dessen Kraft in Empfang nehmen zu können, und dann vermag der Mensch alles, und seine Höherentwicklung ist gewährleistet. Es müssen die Menschen ohne die göttliche Kraftzufuhr ringen in ihrer Schwäche, und so sie selbst sich nicht öffnen, will Gott ihnen durch einen Mittler die Kraft zuleiten, was zwar auch den Empfangswillen voraussetzt, doch oft leichter möglich ist, als daß der Mensch selbst sich aufnahmefähig macht für die unmittelbare Kraft-Zuleitung aus Gott. Denn der Glaube der Menschen ist noch zu schwach, und ihnen soll der Glaube gestärkt werden. Denn ein bewußtes Aufwärtsstreben kann nur durchgeführt werden mit ständiger Unterstützung Gottes, also mit ständiger Übermittlung von Kraft. Und diese strömt dem Menschen zu durch das Wort Gottes, das Er Selbst ihnen bietet als Kraftquell, aus dem sie unentwegt schöpfen können Licht und Weisheit, Stärke des Glaubens, Kraft zum Widerstand gegen alle Anfechtungen und vollstes Gottvertrauen. Der Mensch braucht diese Kraftzufuhr, weil er selbst zu schwach ist, doch sie wird abhängig gemacht von seiner Willigkeit, den Kraftstrom in Empfang zu nehmen. Und wo er nicht bewußt begehrt wird, bringt Gott den Menschen Sich nahe, um das Verlangen nach Ihm und Seiner Kraft im Menschen zu erwecken. Und Er benötigt dazu einen Mittler, der für Ihn redet und für Ihn handelt, der ihnen Kunde gibt vom Liebewillen Gottes, von Seiner Kraftzuwendung, der gleichsam als Empfangsgerät die Liebesausstrahlung Gottes, Seinen göttlichen Kraftstrom, aufnimmt und ihn weiterzuleiten sucht auf seine Mitmenschen, auf daß auch in ihnen die göttliche Kraft wirksam werden kann

Amen